Nr. 2/93 (März - Mai) 8. Jahrgang DM 8.50

Movie

Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

Lumiere Filmclub

Die oberen Zehntausend

In diesem Heft:

- **Merlin und Mim**
- **Die oberen Zehntausend**
- **Der Elefantenmensch**
- **Phantom-Kommando**
- **Der Prinz und der Bettlerknabe**

Camera Collectors Club ✦ Der Techniktip
Neues vom Super 8 Markt ✦ Cartoons
On Location- Drehorte großer Filme
Die Soundtrackecke ✦ Die 16mm- Rubrik

Coming Soon On Super8:

KÖNIG UND ICH
PETER PAN
DRACULA

Fordern Sie unsere aktuelle Filmliste an:

Rainer Stefan Film

Hans Sachs Str. 22 * 8000 München 5 * Tel: 089 - 2607324 * Fax: 2607387

»EDITORIAL«

Liebe Leser,

in Frankfurt wütete der Grippevirus. Auch die Redaktion wurde ein Opfer und lag mit fast 40 Grad Fieber eine Woche im Bett. Daher die kleine Verspätung dieser Ausgabe, tut uns echt leid, wir bitten um Entschuldigung.

Sicherlich ist es Ihnen sofort aufgefallen, die Titelseite des MOVIE-Magazins wurde geändert. Im Zuge dieser Maßnahme mußte auch der MOVIE-Schriftzug neu gestaltet werden. Wir finden, daß diese Seite jetzt so richtig ansprechend und attraktiv wirkt. Zu verdanken haben wir diese Modernisierung unserem Mitglied Reinhard Lorenz aus Hamburg. Er wird ab sofort jeweils für die kommenden Titelseiten zuständig sein.

In der letzten Ausgabe baten wir um Meldungen für die Übernahme des Amtes des Zweiten Vorsitzenden.Die Resonanz war beschämend. Es meldete sich gerade mal eine Person und zwar Mitglied Gregor Kunz aus Heidelberg. Er erklärte sich bereit, daß Amt ab sofort zu übernehmen. Wer ihn kennt weiß, daß er ein treuer und engagierter Super-8 Freund ist, auf den wir immer rechnen können. Wir bedanken uns und begrüßen ihn in seinem neuen Amt recht herzlich.

Jetzt kommt eine große Bitte von der Redaktion. Wir wir mittlerweile alle wissen, werden ab 1. Juli 1993 in unseren deutschen Landen neue Postleitzahlen eingeführt. Auch wir hier in der Redaktion müssen dann über 200 neue PLZ-Zahlen ändern und eingeben. Wir haben daher an alle Mitglieder/Abonnenten und Autoren die große Bitte, uns ihre jeweilige neue Postleitzahl möglichst bald mitzuteilen (z.B. auf einer Postkarte!), sobald sie über diese informiert sind. Dadurch ersparen Sie uns mühseliges Heraussuchen aus einem über 1000 Seiten dicken "Wälzer" der Post. Herzlichen Dank für Ihr Verständnis.

Ostern ist nicht mehr fern. Wir wünschen an dieser Stelle bereits jetzt allen Mitgliedern/Abonnenten und Autoren frohe Feiertage und immer "Gut Licht"

DIE REDAKTION

Movie

Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

IMPRESSUM

MOVIE -
Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

HERAUSGEBER:
Lumiere-Filmclub, W-6000 Ffm. 1, Friedrichstr. 7

CLUBLEITUNG:
Uwe Brengel (1. Vors.) Tel: 06842 - 53 69 34
Gregor Kunz (2. Vors.) Tel: 06221 - 48 46 67

MITGLIEDERBUCHHALTUNG:
Ulrich Kraft

REDAKTION:
Harald H. Nentwich (verantwortlich)
Friedrichstr. 7, 6000 Ffm. 1 (Tel: 069 - 722 809)

TITELSEITE: Reinhard Lorenz
GRAFIKEN: Jürgen Weisser

GESTALTUNG und PRODUKTION:
Harald Nentwich

DRUCK:
manuals etc., W - 6078 Neu-Isenburg b. Ffm.

BEZUGSPREISE:
Einzelpreis 8.50 DM (plus Porto)
Jahresabonnement: 4 Hefte = 40.- DM (incl. Porto)
Mitgliedsbeitrag: 46.- DM (incl. 4 Hefte m. Porto)

BANKVERBINDUNG:
Nassauische Sparkasse
BLZ: 510 500 15 / Konto Nr: 352 120 855

ANZEIGEN:
Pro Druckzeile = 1.- DM. (Für Clubmitglieder kostenlos). Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage.

BEITRÄGE/COPYRIGHT:
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Die Zeichnungen und Grafiken dürfen anderweitig nicht verwendet oder kopiert werden.

ANZEIGEN- UND REDAKTIONSSCHLUß:
14 Tage vor Erscheinungsdatum

INHALT

Editorial.....3
Impressum/Inhalt.....4
Neues vom Super-8 Markt.....5
Börsen-Nachrichten.....18
Demnächst im "Neuen Theater" - wenn man umziehen muß (1).....19
Der Techniktip.....21
Magie des CinemaScope.....22
On Location - Drehorte großer Filme.....25
Nachrufe.....29
Stummfilm-Klassiker auf Super-8.....31
Camera-Collector's Club.....35
Super-8 für den professionellen Einsatz..42
Laufbildprojektoren für 8mm Filme (2)....43
Die Soundtrack-Ecke.....47
In Memoriam: Hal Roach (2).....49
Die Filmbibliothek.....52
Super-8 Retro.....54
Die 16mm Rubrik.....58
Such- und Find-Gelegenheitsmarkt.....65
Letzte Meldung.....69
Vorschau.....71

Mitarbeiter dieser Ausgabe (i.a.R.)

Peter	A H R E N D T
Klaus Martin	B O E S E
Uwe	B R E N G E L
Wolfgang	F R A N K
Bernd	H O N I C K E L
Klaus	K O H L M A N N
Gregor	K U N Z
Karl H.	L E O N H A R D T
Markus	M A I E R
Manfred	N E U M A N N
Eberhard	N U F F E R
Michael	T E U B I G
Ronald	V E D R I L L A

Dieser Ausgabe liegt je ein Informationsblatt zur "CELLULITIS 93" und zur "Kölner Film- und Kinobörse" bei.Wir bitten um Beachtung.

DIE OBEREN ZEHNTAUSEND

DIE OBEREN ZEHNTAUSEND - (High Society) - USA 1956, MGM-Produktion von Sol. C. Siegel, Regie: Charles Walters. Drehbuch: John Patrick, Musik: Cole Porter, musikalische Leitung: Johnny Green Darsteller: Grace Kelly, Bing Crosby, Celeste Holm, Frank Sinatra, Louis Armstrong & Band, u.v.m.

Dieser MGM-Klassiker ist eigentlich nicht so genau einzuordnen. Für ein Musical hat er zu wenig Musik und für eine reine Komödie zuviel... Also bezeichnen wir diesen Film als Komödien-Musical in Champagner-Qualität.
Der Film nimmt die amerikanische Millionärsoberschicht mit ihren spleenigen Marotten auf's Korn. Goldenes Tafelgeschirr, die fein geputzte Yacht und der azurblaue Pool sind den "Oberen Zehntausend" wichtiger als Menschlichkeit.So sind sie denn auch gefangen im goldenen Käfig, unfähig echte menschliche Gefühle zu zeigen. Aktienpakete heiraten Aktienpakete und zwischendurch feiert man immer wieder vornehme Partys um das schon zitierte goldene Geschirr auch zu benutzen.Das Höchste, was den High Societys passieren kann, ist eine Hochzeit - da trifft man sich zu Hundertschaften Gleichgestellter, prahlt,protzt und prostet. So ist es auch in Newport auf Rhode Island:hier steht nicht nur das große Jazz-Festival bevor, zu dem sich L. Armstrong angesagt hat, sondern auch die Hochzeit der schönen Daisy(G.Kelly), die ihre gescheiterte Ehe mit Dexter Haven (B.Crosby) vergessen möchte und die Hochzeit mit G. Kittridge (John Lund) ausgerufen hat. Soweit so gut.Da taucht der Ex-Mann auf (natürlich schwerreicher Jazz & Schlagerkomponist)der eigentlich zum Jazz-Festival will.Will er wirklich? Oder will der Daisy von der zweiten Hochzeit abbringen?Hilfe erhält er durch die Ankunft eines Reporter-Pärchens mit Namen Lissy Imbrie (Celeste Holm) und Mike Connor (F. Sinatra), womit wir auch die tragenden Rollen vorgestellt haben. Die beiden kommen von der Nobel-Zeitschrift mit dem beziehungsreichen Namen "Späher-Magazin" (ein Einfall des Synchron-Regisseurs?) und sollen die Hochzeit des Jahres in Wort und Bild festhalten. Und dann wäre da noch Daisy's kleine Schwester Caroline (L. Reed) die mit Dexter gemeinsame Sache macht um Daisy wieder in seine Arme zu treiben. Die-

ses Unterfangen dauert genau 108 Min. Spielzeit und - Sie ahnen es - gelingt!
Schuld daran ist die prägnant-humvorvolle Regie von C. Walters, die Spiellaune aller Beteiligten und natürlich die Musik von C. Porter. Das Millionärs-Interieur mit dem typischen 50er Jahre Touch ist natürlich ebenso sehenswert,wie die zauberhafte Grace Kelly, die sich standesgemäß mit diesem Film vom Kino verabschiedete, um Fürst Rainier III. von Monaco zu heiraten und damit selbst zur Fürstin zu avancieren.
Grace Kelly - was für eine hinreissend-schöne Frau! Das totale Gegenteil der prallen Erotik einer M.M., aber nicht minder begehrenswert auf ihre Art.
Als der Film 1956 herauskam, interessierte die Welt die bevorstehende Fürstenhochzeit mehr als dieser Abschiedsfilm von Grace K. Und tatsächlich war MGM mit dem Einspielergebnis nicht sehr zufrieden. Erst im Wiedereinsatz brachte der Streifen (und dann Jahrzehntelang weiter) viel Geld ein. Das Publikum wollte auch nicht so recht glauben,daß ausgerechnet der nicht eben als Schönheit geltende Bing Crosby die schöne Grace im Film bekommen sollte. Die Schöne und der häßliche Zwerg? Da wäre Sinatra als Reporter schon der bessere Ehemann geworden,aber dieser muß laut Drehbuch Celeste Holm, seine Reporter-Partnerin bekommen. Was hat ein singender Reporter in den High-Society-Kreisen auch verloren? Apropos Drehbuch: der Stoff war ja schon einmal verfilmt worden und zwar mit K. Hepburn und C. Grant unter dem Titel: "Philadelphia Story". Wegen des Supererfolges dieser s/w-Version ohne Musik, hielt sich Produzent Sol C. Siegel genau an die Vorlage als er das Remake bei MGM vortrug.
Fußnote noch am Rande: Crosby und Sinatra waren sich eigentlich spinnefeind,weil jeder glaubte den anderen in Sachen Publikumsgunst und Schallplattenverkäufe überrundet zu haben. Dennoch brachte C. Walters beide dazu auch noch ein Duett zu singen und zwar den Song "Well, did you evah"? und das war eine Sensation. Musikalische Sensationen gibt es im Film am laufenden Meter: B. Crosby's "Now you have Jazz" zusammen mit L. Armstrong ist einfach "Klasse" und wenn F. Sinatra Grace Kelly mit seinen "Blue Eyes" als "You're sensationel" ansingt und die schöne Grace dabei fast aus der Fassung gerät, dann schlägt (mein...) das Herz jedes Filmfreundes höher! Nicht zu vergessen natürlich die Traumsequenz in der G. Kelly und B. Crosby ihren Welthilt "True Love" bringen. Bis heute ist dieser Cole Porter-Song auf allen Radiostationen dieser Welt im Programm und die Schallplattenverkäufe gehen weit über die Millionen-Grenze hinaus. CAPITOL-RECORDS hatte sich damals die Soundtrack-Rechte gesichert und mit dem Filmalbum einen Mega-Seller im Repertoire.Die humorvollen Irrungen und Wirrungen des Films machen die 108 Min. zum puren Vergnügen und das vermittelt auch die Super-8 Kopie, die jetzt im deutschen und engl. Originalton zu bekommen ist.
Nun zur Kopie: Die 6 Rollen a. 120 m sind gut gefüllt, was auch nötig ist, um die genannte Spielzeit zu erreichen. Interessanterweise gibt es gleich in der ersten Viertelstunde eine Szene, die wohl in der deutschen Kino/TV-Version nicht enthalten war - jedensfalls ist sie im Originalton verblieben was aber nicht weiter stört. Es empfiehlt sich den deutschen Ton (nur den kann ich beschreiben) mit dem Verstärker etwas aufzupumpen. Er ist zwar durchgehend gleichmäßig auch in den Höhen und Tiefen, aber subjektiv gesehen etwas zu leise. Durch das Anheben des Pegels

steigt natürlich auch das Bandrauschen an und eben dies muß an den Klangreglern weitgehend eliminiert werden. Etwas mehr Bässe wären wünschenswert gewesen, aber hier kann man bei den Musiknummern ja ebenfalls etwas am Baßregler "dazugeben". Die deutsche Synchronisation ist außerordentlich gelungen und man erkennt wieder einmal Ex-Kommissar Erik Ode als Stimme von Bing Crosby. Typisch ist an dieser Synchronisation die Spritzigkeit der Dialoge, die heute zum Teil wegen ihrer etwas verzupften 50er Jahre-Sprechweise erheiternd wirken.So werden die Personen z.B. als "Frl.Imrie" oder "Herr Cord" angesprochen um das Ganze etwas zu entamerikanisieren.

Dennoch: für das Jahr 1956 klingt das Ganze auch heute noch sehr frisch und einfallsreich, keineswegs öde und langweilig. Gedreht wurde der Film im damals aufkommenden VistaVision-System. Zur Erinnerung für Technikfreaks: VistaVision benutzte bei quer durch die Kamera laufemdem Negativ eine wesentlich grössere Bildfläche, womit das Korn des 35mm-Films weitgehend verschwand. Kopierte man nun auf den normalen 35mm-Film um, gewann das Bild an Tiefenschärfe, Präsenz und Wirkung. Davon ist außer der hellen, schönen Technicolor-Farbgebung in der S-8 Kopie leider nicht vie l übrig geblieben. Ich nehme an als Kopiervorlage diente eine 16mm-Kopie, die allerdings in sehr gutem Zustand war. Die Schärfe ist über alle Akte gleichbleibend - aber als nicht ganz optimal zu bezeichnen. Vor allem die Totalen verlieren ein wenig, während die Großaufnahmen durchweg ausgezeichnet sind.Man kann auf "Korn" scharfstellen und muß auch während der einzelnen Akte kaum etwas nachregeln. Da sich das Auge sehr schnell "gewöhnt" nimmt man auch die minimalen Unschärfen bald in Kauf. Man weiß halt, daß es eigentlich besser geht, muß aber (wie so oft) auch einen Kompromiß eingehen für das Super-8 Vergnügen.

Ein Vergnügen bleibt dieser Film in jedem Fall und eine echte Bereicherung für das Archiv sowieso. Diesen Streifen kann man (ähnlich wie "Manche mögen's heiß) seinem Publikum bedenkenlos vorsetzen - man wird immer wieder Freude daran haben. Für mich persönlich war der Film ein "Muß" weil er seit vielen Jahren auf meiner Wunschfilmliste stand und in keinem anderen Format auch nur einmal angeboten wurde.Nun ist er auf Super-8 da - und - es ist ein Schmuckstück, welches ich auf jeden Fall empfehlen kann.

Michael Teubig

Testbedingungen:

Projektoren: Bauer T600/T510 (150W Osram-Halogen), Xenovaron
Bildgröße: ca. 1.70m Breite, Betrachtungsabstand: ca. 4.0 m
Ton: Vivanco-Mischpult, Marantz SP-50 Dekoder (in By-Pass), Marantz-Verstärker, 2x40 Watt, Heco-Lautsprecher

WALT DISNEY'S The SWORD in the STONE

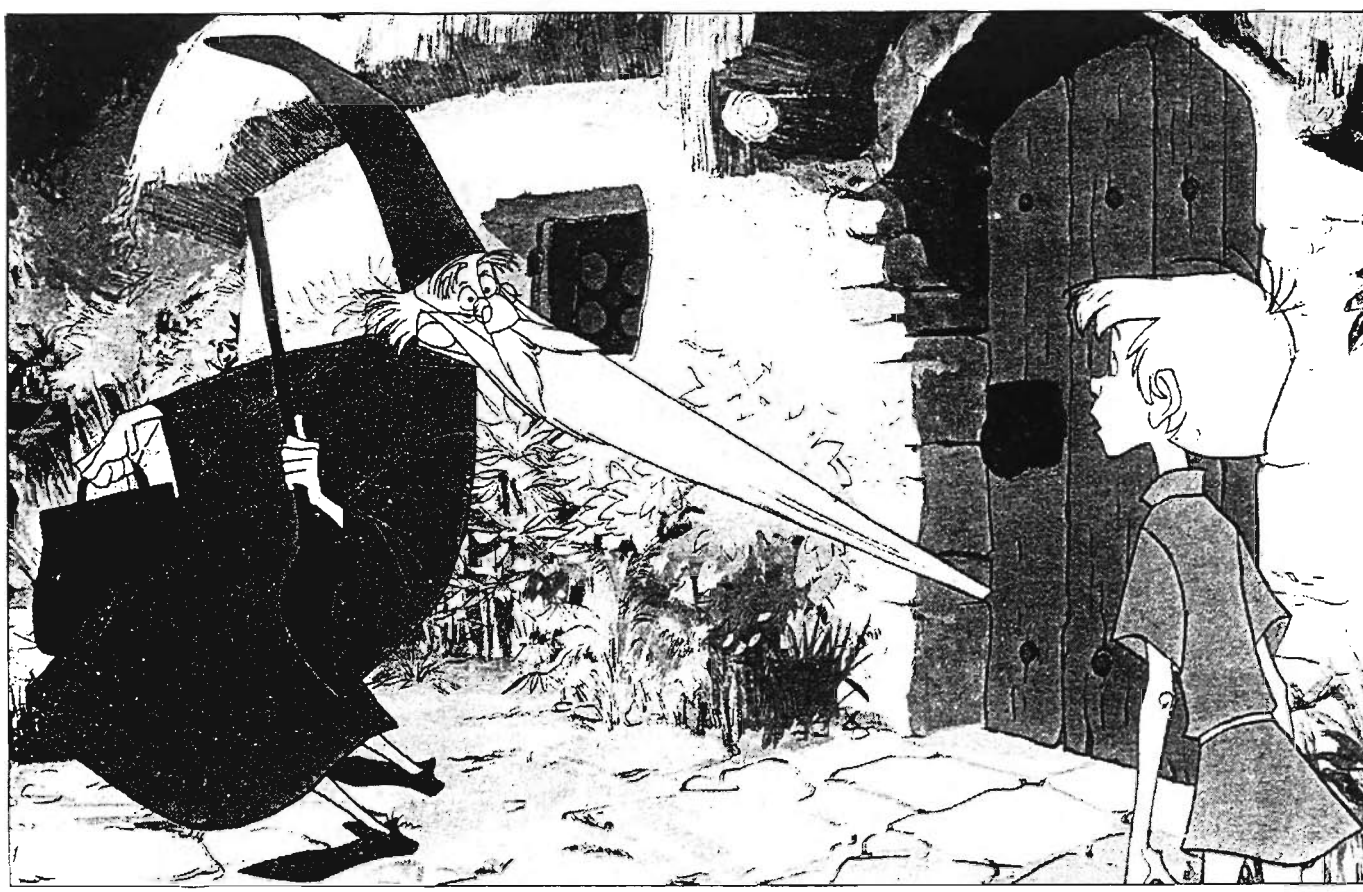
Merlin und Mim

Die Hexe und der Zauberer

O: "THE SWORD IN THE STONE"; Walt Disney Productions 1963; R: Wolfgang Reitherman; Drehbuch: Bill Peet; Künstlerische Leitung: Ken Anderson; Leitende Phasenzeichner: Frank Thomas, Milt Kahl, Ollie Johnston, John Lounsberry; Musik: George Bruns; Orchestrierung: Franklyn Marks; Songs: Richard M. u. Robert B. Sherman. FARBFILM; 77 MINUTEN.

"Die Hexe und der Zauberer", auch unter dem Titel "Merlin und Mim" bekannt, variiert die Sage um den legendären König Artus, der in Disney's farbenfrohem Zeichentrickepos allerdings in der Gestalt eines zwölfjährigen Knaben erscheint, dem, passend zu seiner zierlichen Gestalt, die Bezeichnung "Floh" (im Original "Wart") auferlegt wurde. Perspektivisch mehr als ungewohnt, bedenkt man die Tatsache, daß der wagemutige Artus ansonsten stets als prachtvolle und äußerst erwachsene Gestalt von der Leinwand herabsieht.

In der Einleitung (wie so oft in Disney's Filmen beginnt die Episode mit einem aufklappenden Buch) erfahren wir zunächst, daß einer alten Verheißung nach derjenige ein Anrecht auf den englischen Thron erlangt, der die Kraft besitzt, das vielzitierte Schwert aus einem massiven Stein-

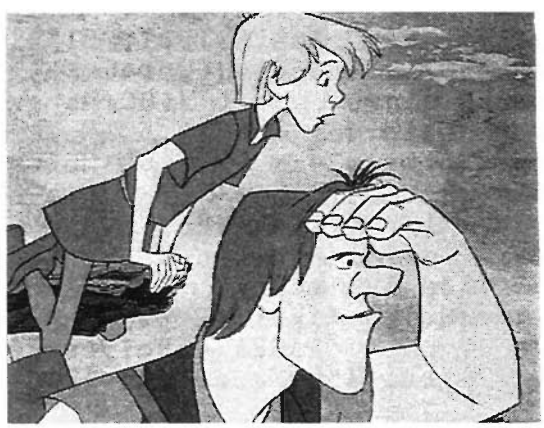


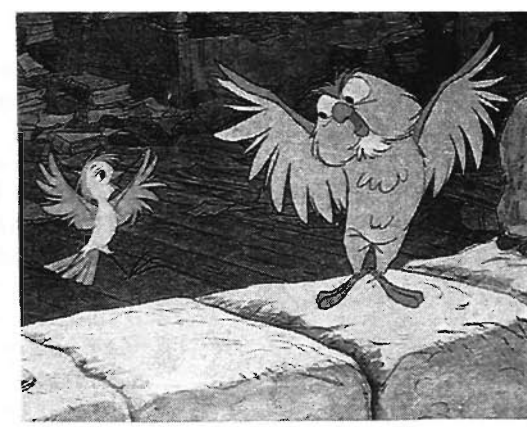
block zu ziehen, was jedoch unzähligen Rittern bislang verwehrt blieb. Genau dieses Schicksal ist nämlich dem Junggen Floh zugedacht, doch ehe dies geschieht und er zu König Arthus wird, erwarten ihn unzählige, fröhliche Abenteuer an der Seite des weisen Zauberers Merlin, den er bei einem Jagdausflug kennenlernen soll.

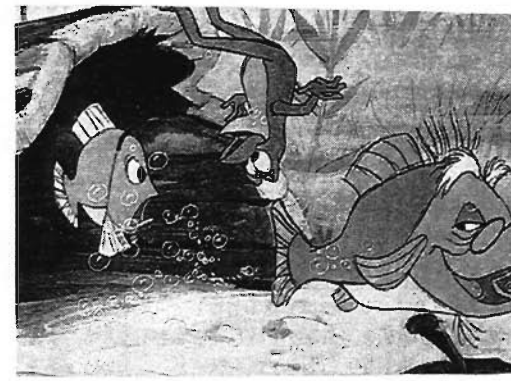
Merlin besitzt nicht nur die Gabe, in die Zukunft blikken zu können, sondern verfügt zudem über fundamentales Verwandlungstalent. Um seinen Schützling in die Geheimnisse der Natur einzuweihen, verzaubert er ihn in einen Fisch, in ein Eichhörnchen und gar in einen Vogel. Floh muß erkennen, daß jede noch so reizvolle Daseinsform auch ihre Tükken hat; konnten er und Merlin als Fische gerade noch einem großen, fleischfressenden Artgenossen entkommen, nicht ohne die Mithilfe der weisen Eule Archimedes allerdings, so hätte Floh's Schicksal als Vogel sich beinahe in den Krallen eines Falken erfüllt! Gerade noch gelingt es ihm aber, Zuflucht im Schornstein eines düsteren Häuschens, versteckt zwischen dichten Bäumen im nahen Wald, zu finden. Dort begegnet der erstmals der üblen Hexe Mim, die sicht sogleich in eine Katze verwandelt, um den Gefiederten nun ihrerseits zu verspeisen. Im letzten Moment greift Merlin ein, der Mim natürlich kennt und von ihren Absichten weiß, allzeit Böses zu verrichten, so der Auftrag aller Hexen. Dabei scheint sie im Grunde ein gar nicht so unsympathisches Wesen zu sein. Das Duell zwischen ihr und dem Zauberer ist der eigentliche Höhepunkt und animierte Leckerbissen im Film, wobei sich beide in unterschiedlichste Tierarten verwandeln (Maus gegen Elefant, etc.) und damit den Phasenzeichnern Gelegenheit boten, ihr Können unter Beweis zu stellen, was ihnen in zahllosen Szenen mit unterschiedlichsten Metamorphosen auch durchweg gelang.

Der Kampf ums Überleben und der Sieg des Guten werden mit humoristisch verpackten Lebensweisheiten durchsetzt, die in ansprechender Weise serviert werden, sodaß sie nie nach Moral und allemal nach Unterhaltung schmecken. So wurde dem alten Stoff neues Leben eingehaucht. Es ist ein sehr augenzwinkernder Humor, der dem Film den Standpunkt einverleibt, daß auf der Welt keine perfekte Bosheit existiert, weil es ja auch nichts Vollkommenes im Leben gibt! So erklärt sich auch der humoristisch-sympathische Charakter der Hexe.

"The Sword in the Stone" beruht auf dem vierbändigen Werk "The Once and Future King" des Autors T.H. White, dessen erster Band bereits 1938 veröffentlicht wurde.







Bereits in den 30er Jahren war der "König-Arthur-Stoff" thematischer Mittelpunkt der Kinoleinwände, u.a. mit Bing Crosby und Will Rogers in den Titelrollen. Bekannter hingegen wurden "Die Ritter der Tafelrunde" (mit Robert Taylor), der Musical - Erfolg "Camelot" von Lemer und Loewe, sowie "Lancelot & Guinevere" mit Cornel Wilde und Brian Aherne.

Die musikalischen Kompositionen in Disney's Film sind George Bruns ("Schneewittchen & die 7 Zwerge" / "Dschungelbuch") zu verdanken; die Gebrüder Richard M. und Robert B. Sherman steuerten die überaus spritzigen Songs bei.

"The Sword in the Stone" zeichnet sich noch einmal durch fließende und nehezu perfekte Animationen aus, was in späteren Realisationen ja leider nicht mehr unbedingt als selbstverständlich galt.

Die Qualität der S8-Kopie ist wiederum sensationell. Wie schon bei "Cinderella" bleiben selbst die Hintergründe absolut sehenswert, die Großaufnahmen sogar gestochen scharf. Lobenswert auch Farbgebung und Helligkeitswerte der Kopie! Vermutlich hat BUENA VISTA auch diesmal hervorragendes Ausgangsmaterial zur Verfügung gestellt. Ein mehr als empfehlenswertes Stück animierte Filmgeschichte also, und nicht nur für Disney-Fans ein unverzichtbares Sammlerstück. **Muß** man einfach haben!

Noch ein kleiner Hinweis zum Thema Bildqualität: es kann gelegentlich vorkommen, daß Sie im Bild Ihrer DERANN-Kopien "schwarze Flecken" o. Ä. entdecken. Es handelt sich hierbei um Tonemulsion (Magnettonspur), die bei Aufbringen der Piste versehentlich ins Bild geriet. Dies kommt in letzter Zeit allzu oft vor. Derart ausgelieferte Filmkopien werden jedoch problemlos umgetauscht!

(U. Brengel)

TESTBEDINGUNGEN / RESULTATE:

Projektor:	BAUER T 610 STEREO
Lampenstärke:	150 W (Osram HLX);
Projektionsentf.:	7,00 Meter;
Betrachtungsabstd.:	4,60 Meter;
Bildbreite (Normalb.):	1,80 Meter;
Bildqualität:	sehr gut;
Bildschärfe:	sehr gut;
Bildstand:	noch gut;
Tonqualität (engl.; mono):	gut;
(dt.; mono):	gut - sehr gut;
Material:	AGFA - Polyester;
Filmlänge:	ca. 450 Meter (3x 180m).

DER ELEFANTENMENSCH

Der Elefantenmensch (THE ELEPHANT MAN), GB 1980, Produktion: Brooksfilms/Rank, Regie: David Lynch nach den Büchern von Frederick Treves und Ashley Montagu, Kamera: Freddie Francis, Musik: John Morris, Darsteller: John Hurt, Anthony Hopkins, Anne Bancroft, Freddie Jones, Wendy Hiller u.v.m.

Ursprünglich für die Rubrik "Neues vom Super-8 Markt" vorgesehen, wurde die Rezension der Super-8 Kopie erstmals in Ausgabe 2/91 angekündigt und immer wieder verschoben.Der Grund: Es fand sich kein Interessent, der bereit war, für obigen Titel knapp tausend Mark zu bezahlen und dann darüber zu berichten. Damit sind wir auch schon beim Hauptproblem dieses Films: Jeder weiß um den künstlerischen Wert, aber nur wenige sind bereit, dafür eine größere Summe zu investieren. Überhaupt gibt es bezüglich der Lynch-Filme zwei Lager: Die einen feiern ihn als neuen Hitchcock und kennen jeden seiner Streifen auswendig, während die anderen mit der oftmals sehr provokativen Machart nichts anfangen können und sich angewidert abwenden.

Nun, da der Verfasser die Gelegenheit hatte, ein relativ preisgünstiges S-8 Gebrauchtexemplar dieses Films zu ergattern, kann die vor fast 2 Jahren angekündigte Beurteilung jetzt endlich stattfinden.

Bei dem vorliegenden Werk handelt es sich um den zweiten abendfüllenden Film von D. Lynch, der zwei Jahre zuvor mit "Eraserhead" sein Regie-Debüt gegeben hatte. Der Film beruht auf einer wahren Begebenheit. John Merrick (John Hurt), dessen Mutter während ihrer Schwangerschaft von einem Elefanten angefallen wurde, ist seit seiner Geburt völlig verunstaltet, sein Körper ist mit Deformatioen übersäht. Er wird auf Jahrmärkten von einem älteren Taugenichts zur Schau gestellt - aus seinem Leiden wird gnadenlos Profit gemacht. Frederick Treves,ein junger Arzt (Anthony Hopkins) wird eines Tages auf diesen "Elefantenmenschen" aufmerksam.Es gelingt ihm, ihn in ein Krankenhaus zu bringen,wo er bald feststellt,daß sich hinter der Fratze ein hochsensibler und gebildeter Mensch verbirgt, der alles andere als ein willenloses, stumpfsinniges Geschöpf ist. Doch Merrick wird erneut von seinem früheren Peiniger heimgesucht, entführt und von England per Schiff nach Frankreich gebracht, wo er erneut zur Schau gestellt wird.Als er bei einer Vorführung zusammenbricht, wird er von einigen Schaustellern befreit und kann nach England zurückkehren. Treves ermöglicht ihm seinen ersten Theaterbesuch,der ihn so glücklich macht, daß er sich am selben Abend seinen sehnlichsten Wunsch erfüllt: Schlafen wie ein nor-

maler Mensch. Sein überdimensionaler Kopf hatte ihm bisher nur ermöglicht im Sitzen zu schlafen, weil er sonst erstickt wäre. Mit der Erfüllung dieses Wunsches beendet er sein Leben.

David Lynch legte bei der Verfilmung des Stoffes weniger Wert auf Horrorelemente, als vielmehr auf die explizite Darstellung der physischen und psychischen Leiden der Hauptfigur. Die Tatsache, daß der Film in s/w gedreht wurde, verstärkt die Schonungslosigkeit und Intensität der Bilder noch.Lynch's visionenhafte und traumatische Bildsprache erfährt durch die Schwarzweiß-Fotografie eine seltsame Kälte, die in keinem anderen seiner Filme derart stark zum Ausdruck kommt. Abgerundet wird das Gesamtbild durch die hervorragenden schauspielerischen Leistungen, allen voran J.Hurt und A. Hopkins. Hurt, der dafür bekannt ist, gerne strapaziöse Rollen anzunehmen (man denke nur an seine eindringliche Darstellung des Winston Smith in "1984"), unterwarf sich der alltäglichen, mehrstündigen Prozedur, bei der ihn die Maskenbildner zum Elefantenmenschen machten. Trotz der starken Entstellung gelang Hurt eine eindringliche Studie des John Merrick.

Die Super-8 Kopie wird auf vier 180m-Spulen ausgeliefert. Kopiert wurde auf dem neuen AGFA s/w-Polyester-Material,sodaß die Farben wirklich s/w sind und nicht, wie früher bei Farbträger-Material oft üblich, bläulich schimmern. Der Film ist, verglichen mit der Fernsehausstrahlung um eine Spur heller kopiert worden.Dies hat sich bei den zahlreichen dunklen Sequenzen aber durchaus positiv ausgewirkt. Die helleren Szenen verlieren jedoch dadurch an Kontrast und wirken etwas grobkörnig. Hier ist auch die Schärfe nicht mehr so optimal. Der englische Ton kommt deutlich von der Piste, allerdings befindet sich auf der ersten Rolle, direkt nach dem Kino-Aktwechsel eine ca. 10-minütige Sequenz, bei der der Ton dumpf und verrauscht wiedergegeben wird. FAZIT: Ein künstlerisch bedeutender Film, der wegen seiner unkonventionellen Machart letztendlich Geschmacksache bleibt.

Gregor Kunz

Testergebnisse:

Bildqualität: gut-zufriedenstellend
Bildschärfe: noch gut
Bildstand: gut
Tonqualität: gut (Rolle 1, zweite Hälfte: untragbar (E)
Laufzeit: 123 Min.
Bildformat: CinemaScope
Material Agfa s/w-Polyester
Anbieter: Derann und deutsche Händler

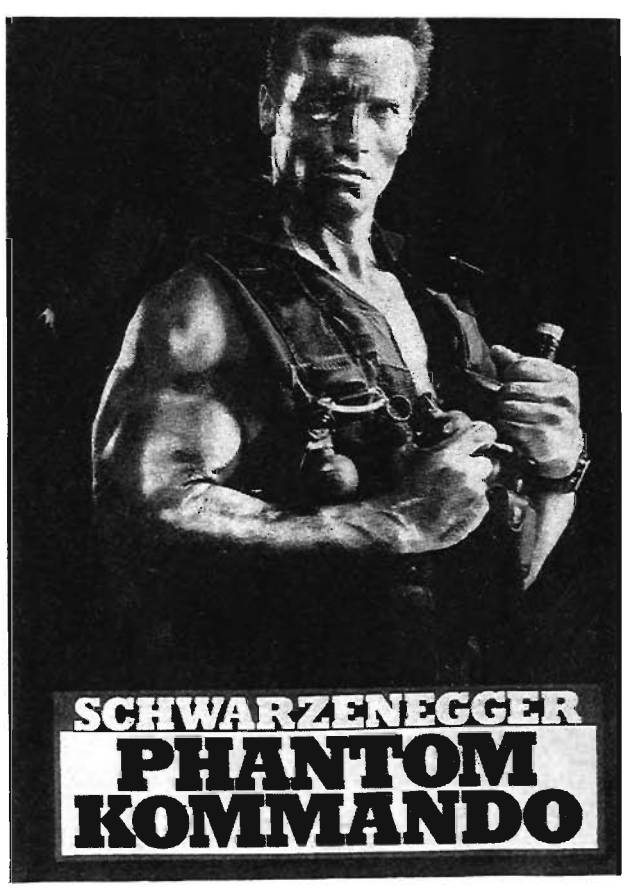
SCHWARZENEGGER PHANTOM KOMMANDO

O: "COMMANDO"; USA 1985. Rez. S8-Dauer: 89 Min. 56 Sek.; Regie: Mark L. Lester; Buch: Steven De Souza, Matthew Weisman & Joseph Loeb III; Kamera: Matthew Leonetti; Musik: James Horner; Produktion: Joel Silver (Silver Pictures); DARSTELLER: Arnold Schwarzenegger, Rae Dawn Chong, Dan Hadeya, Alyssa Milano, Vernon Wells, James Olson, u.a.
FSK: NICHT UNTER 18 JAHREN FREIGEGEBEN!

Seit kurzer Zeit bei DERANN zu haben ist dieser exklusive Action-Film mit Arnie Schwarzenegger, der laut deutschen Anbietern in unseren Landen auf S8 als nicht absetzbar gilt und damit in deutscher Tonfassung (Perfoband) auch noch immer nicht angeboten werden kann.

Arnold spielt hier John Matrix, den ehemaligen Kommandanten der SILVER-STARS, einer Spezialeinheit der US-Armee, der sicht allerdings zur Ruhe gesetzt hat und gemeinsam mit seiner Tochter Jenny in neuer Identität ein entlegenes Haus in den Bergen Kaliforniens bewohnt. Offiziellen Stellen zufolge gilt er als tot.

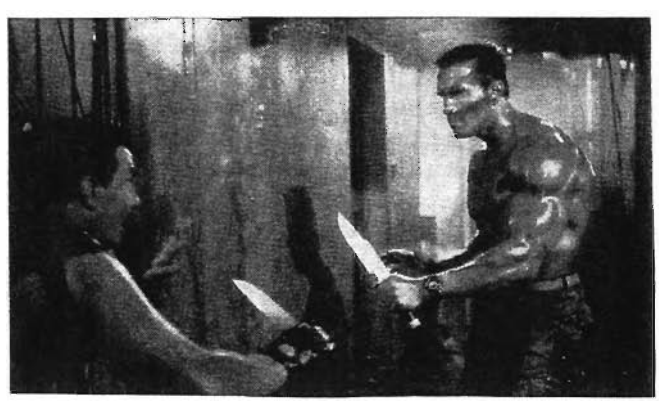
Als sich dann aber eine brutale Mordserie an einigen anderen, ebenfalls untergetauchten Silver-Star-Männern ereignet, sieht sich der jetzige Chef der Organisation genötigt, Matrix zu warnen. Dazu bedarf es einer schwierigen Prozedur und der US-Präsident persönlich muß seine Einwilligung zur Lüftung von Matrix' wahrer Identität geben. Während einem vermeintlich heimlichen Besuch bei seinem Vorgänger wird der General dann jedoch beobachtet. Die südamerikanische Terroristengruppe, die es auf das Leben der Secret-Agents abgesehen hat, setzt sich an seine Fersen, entführt nun kurzerhand Matrix' Tochter und stellt ein grauenvolles Ultimatum: gelingt es John Matrix nicht innerhalb einer festgesetzten Frist, den Präsidenten einer südamerikanischen Republik zu killen, muß Jenny sterben! Zum Schein geht er auf den Handel ein, doch mit Hilfe der Stewardess Cindy gelingt es ihm, sich dem allwis-



senden Gesichtsfeld seiner Beobachter und Gegner zu entziehen. In einem gnadenlosen Kampf mit der Zeit kann er schließlich die gesamte Putschistenarmee aus dem Weg räumen und dank seines selbstlosen Einsatzes auch letztendlich das befreite Töchterlein in die kräftigen Arme schließen.

Von den deutschen Kritikern nicht gerade gefeiert, präsentiert sich "COMMANDO" als überaus rasanter Action-Streifen in rundum perfekter Rambo-Manier, in der sich Superheld Schwarzenegger seinen Weg über hunderte, abgeschlachteter Leichen hinwegbahnt. Dies alles geschieht natürlich nur, so die moralisierende Botschaft des Action-Machwerks, im verständlichen Interesse des höchsten Guts konservativer Gesellschaft: der glücklichen Familie.
Immerhin: nicht weniger als 57 Stuntmen waren an der rasanten Produktion beteiligt und in Nordamerika wurde "PHANTOM-KOMMANDO" mit einem Kinoeinspielergebnis von runden 17 Millionen Dollar sogar ein Publikumsrenner.
Wer auf Super-Action und Arnold's, vor Schweiß glänzenden Oberkörper, steht, ist hiermit bestens bedient. Bleibt zu hoffen, daß genügend Kopienbesitzer zusammenkommen, damit demnächst auch ein Perfoband mit deutscher Kinosynchronisation (Stereo) zustande kommen kann. Sollte daran jemand Interesse haben, stehe ich gern vermittelnd zur Verfügung!

(U. Brengel)



TESTBEDINGUNGEN / RESULTATE:

Projektor: BAUER T 525; Proj.abstd.: 3,60 Meter; Betr.abstd.: 2,50 Meter;
Lampenstärke: 150W HLX (Sparsch.) Bildbreite: 1,20 Meter;
Tonanlage: Dolby-Stereo-Decoder HTS 5200 von Shure; Verstärker Sony-Stereo-Power TA-N220; 2x 100 W u. 2x 130 W.
Tonqualität (engl./Stereo): sehr gut (beide Spuren gleich);
Bildqualität: gut; Material: AGFA-Polyester (3x 180m);
Bildschärfe: gut; Anbieter: DERANN-FILM-SERVICES, GB.
Filmlänge: 548,6 Meter
(89 Min. 56 Sek.) (Bewertung: **Bernd Honikel**)

"DER PRINZ UND DER BETTELKNABE"

(Walt Disney Prd. 1990; BUENA VISTA PICTURES; Regie: George Scribner)

Wer 1990 im Kino "Bernard & Bianca im Känguruhland" gesehen hat, wird diesen exzellenten Kurzfilm mit Mickey Mouse noch bestens in Erinnerung haben - "The Prince and the Pauper" lief nämlich im Vorprogramm von "The Rescuers Down Under", wofür er eigens konzipiert wurde.

Vorweg gesagt hält sich die Disney-Version des berühmten Themas nur grob an Mark Twain's Vorlage, aber der Zuschauer wird dafür mit vielen, heiteren Gags und Einfällen entschädigt.

Nach dem bekannten, blau-weißen, firmeigenen Logo folgen die hübsch verzierten, vergoldeten Anfangstitel, die in entsprechender Aufmachung (vor rotem Samt im Hintergrund) natürlich zunächst den zweifachen Titelhelden präsentieren: Mickey Mouse, zum ersten Mal seit "Mickey's Christmas Carol" (1983) wieder in voller Leinwand-Aktion!

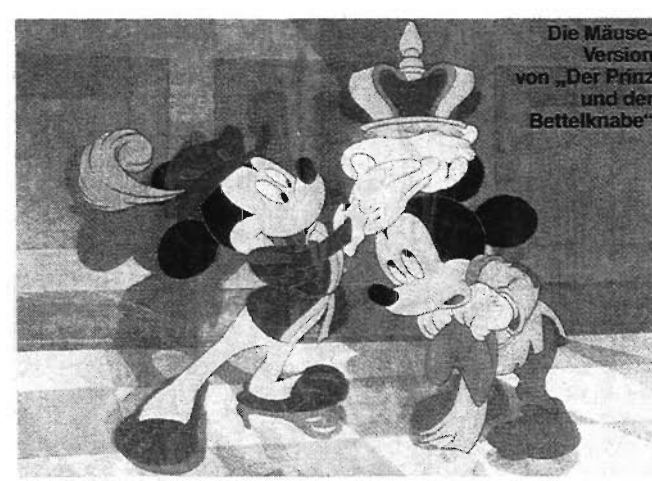
Wie so oft zu Beginn von Disney-Filmen werden die nachfolgenden Geschehnisse durch ein aufklappendes Buch eingeleitet, perspektivisch wundervoll animiert, und der Kommentar des Sprechers verrät uns, daß die Geschichte vor langer Zeit in England angesiedelt ist, wo ein gütiger, weiser und gerechter König das Land regiert; bis er schließlich schwer erkrankt und ein übler Schurke versucht, die Macht an sich zu reißen. Eine furchtbare Zeit bricht an für die Menschen im Land, eine Zeit des Plünderns und Ausraubens...

Sodann werden die Zuschauerblicke auf ein idyllisches, kleines, winterweißes Dorf gelenkt. Im Trubel herabfallen-

der Schneeflocken tollen Mickey Mouse und Hund Pluto durch die Straßen, wo sie auf Goofy treffen, der sich über sein nicht gerade florierendes Geschäft (Eisverkauf im tiefsten Winter?) beschwert. Die drei tanzen und singen frohgelaunt, bis Pluto sich ins nahe Schloß verirrt und Mickey dadurch mit dem despotischen Bösewicht unserer Geschichte konfrontiert wird. Schließlich lernt er den Prinzen kennen, der gerade eine langweilige Unterrichtsstunde mit dem Hofmeister (und eine kleine Auseinandersetzung mit Donald Duck) hinter sich gebracht hat. Da beide sich auf's Haar gleichen werden kurzerhand Kostüme und damit die Rollen getauscht. So lernen beide Vor- und Nachteile jeder Lebensweise kennen und erleben auch einige Peinlichkeiten. Schließlich bemerkt der machthungrige Despot den Persönlichkeitstausch zwischen dem Prinzen und dem Bettelknaben. Der König, der allmählich sein Ende kommen sieht, läßt indessen den (falschen) Prinzen zu sich ans Krankenlager rufen, um ihm ein Versprechen abzuverlangen; nämlich als Thronfolger mit Güte und Gerechtigkeit zu regieren. Bald verkündet Glockenläuten das Ableben des weisen Herrschers. Der echte Prinz schmachtet derweil an Donald's Seite im Schloßkerker, doch schon naht Goofy in der Verkleidung einer Wache, um die beiden zu befreien. Zudem ist Eile angebracht, hat man doch von der bevorstehenden Krönungszeremonie gehört...

Nach dem Ende - Logo und vor den "Credits" befindet sich eine etwa 2-minütige Intermission-Passage, in der auf den bevorstehenden Hauptfilm "Bernard & Bianca 2" hingewiesen wird (Prinz, Bettelknabe und Hofschulmeister). Da diese Sequenz bei uns weder im Kino noch auf der Videocassette zu sehen war, mußte die gesamte Szene im Originalton belassen werden!

Der sicher sehr guten Kopiervorlage und der bewährt erstklassigen Arbeitsweise bei RANK in England ist es wohl zu verdanken, daß der Streifen qualitativ ein Augenschmauß ist! Schärfe, Farb- und Lichtbestimmung könnten kaum besser sein. Die Kopie präsentiert sich übrigens leicht angebreitet, also mit leichten, schwarzen Balken am oberen und unteren Bildrand. Ein vorteilhafter Umstand, da man dadurch bei "Aufziehen" des Bildes mittels Zoomobjektiv ein sehenswertes Breitwandbild erhält. Spitzenklasse (und absolut stereophon) ist übrigens die deutsche Synchronisation. Also in allen Punkten eine rundum gelungene Veröffentlichung...


Die Mäuse-Version von „Der Prinz und der Bettelknabe"

TESTBEDINGUNGEN s. u. "HEXE & DER ZAUBERER"!
Prj. Bildbreite: 2 Meter
Bildformat: Breitwand

TESTRESULTATE:
Bildqualität: sehr gut
Bildschärfe: sehr gut
Bildstand: gut/sehr gut
Ton (engl./Stereo) gut
(dt./Stereo): sehr gut
Material: AGFA-Polyester
Länge: 27 Min.(ca. 150m)

(U. Brengel)

Trailer

"CHARLIE - ALLE HUNDE KOMMEN IN DEN HIMMEL"
(ALL DOGS GO TO HEAVEN)

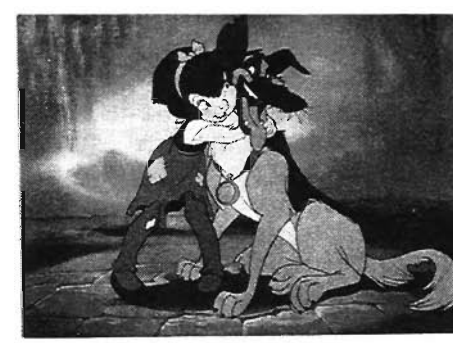
Don Bluth berauschender Zeichentrickfilm ist bei DERANN als Trailer und Komplettfassung (Rezension folgt) im Angebot. Befassen wir uns zunächst mit dem qualitativ erstklassigen Kinotrailer.

Vor nächtlicher Animationskulisse wandern in "Star-Wars-Titel-Manier" die beiden Erfolgstitel von Don Bluth ("Land before Time" / "An American Tail") über den tiefblauen Himmel und der Sprecher verkündet mit hörbarem Enthusiasmus, daß jetzt Don Bluth' bestes Werk auf's Kinopublikum wartet. Es folgt die leinwandfüllende Titeleinblendung "All Dogs go to Heaven" und gleich darauf lernen wir bereits die Hauptakteure des Streifens kennen. Da wären zunächst einmal Charlie, der wie man weiß von einem Widersacher ins Jenseits befördert wird und dort eine Chance wahrnimmt, nochmals für kurze Zeit auf die Erde zurückzukehren, dann der lustige Dackel, der zugleich Charlie's bester Freund ist, das singende Krokodil und natürlich das süße Mädchen Marie, der sich Charlie im Verlauf der rührenden Geschichte annehmen soll. Unzählige Szenen folgen dicht aneinandergereiht und alle Akteure werden ausführlich vorgestellt. Dabei gibt es natürlich auch viel Musik, die den heiteren Charakter des Filmes besonders unterstreicht. Zuletzt erwähnt der Kommentator noch die Original-Synchronsprecher: Lony Anderson als entzückende Hundelady, Dom de Luise spricht den lustigen Dackel und Burt Reynolds verlieh seine Stimme dem Streuner Charlie (in der dt. Synchronisation Harald Junke). "A Story of Magic", wie der Sprecher treffend bemerkt.

Wer erstklassig kopierte Trailer mag, ist mit dem vorliegenden bestens bedient. Die Schärfe könnte kaum besser sein und der farbliche Charakter der Kopie kommt ebenfalls voll zur Geltung. So sehr man sich auch bemüht, es sind absolut keine Qualitätsmängel zu erkennen.
Auch wenn der Inhalt wie gewohnt Geschmacksache bleibt, bin ich nach wie vor der Ansicht, daß man auch diesen Titel im Archiv haben muß...

TESTBEDINGUNGEN:

Testprojektor:	Bauer T610 Stereo
Lampenstärke:	150 Watt (HLX)
Proj.entfernung:	7,00 Meter
Betr.abstand:	4,60 Meter
Bildbreite (Normalb.):	1,80 Meter
Bildqualität:	s e h r g u t
Bildschärfe:	s e h r g u t
Bildstand:	s e h r g u t
Tonqu.: (engl.):	s e h r g u t
Material:	AGFA - Polyester
Filmlänge:	1 Min. 43 Sek., 10,5 Meter.



(U. Brengel)

BÖRSEN NACHRICHTEN

Nachfolgend in zeitlicher Reihenfolge die Börsenveranstaltungen für das laufende Jahr 1993, die wir in Erfahrung bringen konnten. Es ist allerdings möglich, daß die Duisburger Börsen ausfallen. (Alle Angaben wie immer ohne Gewähr).

> 16. Frankf.Filmsammlermarkt (Filmmuseum) am 13. März 93 (Sa)

> 1. Bonner Filmb. (Brückenkopf in B - Beuel) am 28. März 1993

> 1. Schlager- und Film-Nostalgieb. (Pschorr-Keller, München, Theresienhöhe) am 28. März 1993 (So.)

> 19. Düsseldorfer Filmsammlerbörse (Weiterbildungszentrum am Hauptbahnhof) am 4. April 1993 (Sonntag)

> 23. Deutsche Film-Sammler-Börse in München (Pschorr-Keller, Theresienhöhe 7, 8 München 2) am 18. April 1993 (So.)

> Dortmunder Film- und Schallplattenbörse (Westfalenhalle 2) am 24. - 25. April 1993 (Sa./So.)

> 4. Essener Filmsammlerbörse (Saalbau/Hyussenallee) am 25. April 1993 (Sonntag) von 11 - 18 Uhr

> 12. Kölner Filmsammlerbörse ((Stadthalle Köln-Mülheim) am 25. April 1993 (Sonntag)

> 5. Duisburger Filmsammlerb.(Mercatorhalle) am 9. Mai 93 (So)

> 18. Int. Ratinger Photob. (Stadthalle Ratingen) am 9. Mai 93 (So.) "Auch für Filmer interessant"!

> 13. Kölner Filmsammlerbörse (Stadthalle Köln-Mülheim) am 29. August 1993 (Sonntag)

> Dortmunder Film- und Schallplattenbörse (Westfalenhalle 2) am 12. September 1993 (Sonntag)

> 22. Leipziger Filmliteratur Markt (u.a. mit S-8/16mm etc.) am 25. Sept. 93 (Sa) v. 9 - 15 Uhr (Tel: 0341 - 29 88 73)

> 2. Bonner Filmb. (Brückenkopf in B - Beuel) am 3. Okt. 1993

> 20. Düsseldorfer Filmsammlerbörse (Weiterbildungszentrum am Hauptbahnhof) am 17. Oktober 1993 (Sonntag)

> Dortmunder Film- und Schallplattenbörse (Westfalenhalle 2) am 27. und 28. November 1993 (Samstag/Sonntag)

> 14. Kölner Filmsammlerbörse (Stadthalle Köln-Mülheim) am 5. Dezember 1993 (Sonntag)

> 6. Duisbg. Filmsammlerb. (Mercatorhalle) am 12. Dez. 93 (So)

DEMNÄCHST IM NEUEN THEATER
- wenn man umziehen muß.....

Mir ist es gerade passiert - und ich habe es überlebt - den Umzug mit Familie, Hausstand und Kino. Typisch für den Filmfreund war der erste Gedanke als feststand, daß ein neues Domizil gefunden werden mußte: "Hoffentlich sind die Kellerräume auch kinotauglich".....
Dabei gab es im Vorfeld des Umzuges doch soviel Anderes zu bedenken. Doch - schon bei der Besichtigung des ersten Hauses stand fest: in diesem Keller hat nicht mal eine 1.50m x 1.50m Leinwand Platz. Gottseidank gefiel auch der Familie dieses erste Objekt nicht und so wurden Weitere besichtigt, bis die Wahl (dank glücklicher Umstände) auf einen Haus-Neubau fiel. Von dem war allerdings außer den Grundrissen noch nichts zu sehen. Aber das war ja gerade das Schöne - man konnte das Haus vom Keller (!) an nun wachsen sehen!
Mit jedem Stein der aufgebaut wurde, rückte auch der Gedanke näher, nun wohl bald alles "abbauen" zu müssen was man gehegt, gepflegt, geliebt und auch meist noch teuer eingerichtet hatte. Das Erste was ich tat war, eine "Last Picture-Show" mit einem eigenen Wunschprogramm zu arrangieren. Noch einmal die Vorzüge des eigenen Kinos fühlen,physisch spüren und einfach Freude daran haben.Ich will jetzt die Leser nicht mit meinem Spezialprogramm langweilen, aber dennoch war diese letzte Vorstellung so etwas wie ein trauriger Abschied und Neubeginn zugleich. Wußte ich doch, daß es wieder (dank Grundriß) einen Kinoraum geben würde - doch wie sollte dieser aussehen? Konnte die Leinwand noch genauso groß sein, die Objektive (bei 35mm) noch "passen", die ganze Kabelanlage ausreichen usw.? Quälende Fragen auf die es in den kommenden 6 Monaten noch keine Antwort geben sollte. Jetzt stand erst einmal der Abbau des Kinos bevor. Nach der "letzten" Vorstellung wartete ich (...psychologiosch gut!...) bis mich die Lust zum Abbau überkam und wählte mir einen Abend für die ersten Handgriffe aus. Doch zuvor machte ich mir eine Art logischen Plan der dafür sorgen sollte, daß nichts kaputt ging und alles "verpackbar" transportfähig werden sollte. Die hierbei gemachten Erfahrungen möchte ich an dieser Stelle weitergeben. Die Leinwand (fest installiert auf einem Rahmen) ist ja der Angelpunkt jedes Heimkinos.Also baute ich sie vorsichtig (Nägel in Ösen, Klammern etc.) von oben nach unten ab und wickelte das Tuch(Harkness-Screen) auf eine extra aus dem Teppichgeschäft (!) besorgte Papprolle um sie knickfrei transportieren zu können. Die schwarzen Kasch-Umrandungen wanderten in die Wäsche und wurden so vom Staub der vergangenen Jahre schonend befreit, gebügelt und im Karton eingelagert. Dann folgte der Abbau der Lautsprecher (5 Stück) und schließlich die Loslösung des an Decke und Wänden verankerten Leinwand-Holzrahmens.Dieser ließ sich in vier Teile(Streben) zerlegen und so bot sich erstmals das Bild der "nackten" Kellerwand. Dann begann ich mit dem Abtragen der Teppichfliesen (teilweise) die als Auslegware für das Kino dienten und rollte die zahlreichen Kabelverbindungen fein säuberlich sortiert bis zu den Projektoren auf. Das Ab-

stecken, Kennzeichnen usw. erforderte Genauigkeit die sich später bezahlt machen sollte. Nun wurden die Projektoren (2x S-8, 2x Dia, 1x 16mm, 1x 35mm) abgesteckt, gereinigt, transportfähig gemacht und verpackt. Ein weiterer Abend Arbeit.Erst dann folgten Tongeräte (Verstärker, Plattenspieler, CD-Spieler, Bandgerät, Cassette usw.) deren Kabelverbindungen beschriftet und in Kartons verpackt wurden. Mischpult, Lampen und div. Kleinteile wurden ebenso sorgfältig verpackt wie Objektive (Papier/Watte/ Pappe) und was man noch so alles im Kino griffbereit haben muß. Inzwischen türmten sich schon Kartonburgen im bisherigen Kinokeller, die "Atmosphäre des Kinos" wich der scheußlichen Gewißheit, daß es hier nie wieder einen Film zu sehen geben würde - so etwas wie Traurigkeit kam auf... Nachdem die komplette Technik verstaut war, wurden die Dekorationen, Schilder, Lampen usw. vorsichtig entfert wobei ich lernen mußte, daß es besser ist, nicht alles "bombenfest" zu installieren; dies rächt sich spätestens beim Umzug und vieles wird defekt.
Sorgfältiges Verpacken braucht Zeit und eine effektive Beschriftung hilft später beim Wiederaufbau eine Menge Zeit und Sucherei sparen. Schließlich wurden die Sessel, restliche Teppichfliesen, Kabel etc. abgebaut und die ganze Kinoeinrichtung machte fast einen kleinen Umzugswagen aus. Jetzt konnten auch die letzten Strahler-Lampen, die Bareinrichtung (...schließlich hat man ja auch Abbaudurst) u.v.m. verstaut werden. Der Archivraum mit den Filmen und technisches Gerät beanspruchte einen weiteren Abend - was hat man doch alles an Kleinkram. Desillusionierend ist es ja schon den ehemaligen Kinoraum, in dem es so viele schöne Abende allein, mit der Familie oder Filmfreunden gab, so "nackt" zu sehen. Aber seufzen hilft nichts: dafür gibt es ja die Aussicht auf ein neues "Theater". Theater? Der Grundriss des angepeilten Raumes sah etwas kleiner aus als der bisherige. Das würde ein kleineres Bild bedeuten... passen noch die Objektive... wieviele Sitzreihen bringe ich unter...? Fragen die mich auch Nachts quälten, obwohl es ja noch einen Hausstand gab der auch "umziehen" wollte...!
Ein paar Filmabende bei gleichgesinnten Freunden ließen den Kummer rasch verfliegen.Jetzt sah ich deren "Heimkinos" in ganz anderem Licht.Könnte man nicht auch "so" eine Deckenverkleidung anbringen, oder die Bar doch so und so gestalten, ebenfalls die Anordnung der Sitze...? Aha - ich war mit meinem Kummer über das "abgerissene Kino" über den Berg (...psychologisch wichtig!...) und freute mich also auf den Neubau.Ich verspürte noch keine Lust wieder einen Film zu kaufen, wie überhaupt die Ausgaben für das Kinohobby bei "Null" angelangt sind.Ein positiver Effekt. Ich entschloß mich das "Neue" mit einer echten DOLBY-STEREO 4-Kanal-Anlage (Marantz SP 50) auszurüsten und auch die erforderlichen Zusatzverstärker anzuschaffen. Wäre doch schade wenn auch während der "Nicht-Spielzeit" nichts geschehen würde! So stand der DOLBY-Prozessor fabrikneu ein viertel Jahr verpackt bei den anderen Geräten - und die Vorfreude wuchs.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe Michael Teubig

»Der Techniktip«

Heute:

"SUPA-SPOOLS" 1600' = 480m (ca. 80 Min.)

Wie ja allgemein bekannt sein dürfte, werden in England die sogenannten SUPA-Spools hergestellt, die wie unsere Posso- oder auch Elmo-Spulen (360m) den gleichen Durchmesser haben, aber Dank eines kleineren Kerns, die Kapazität einer 480m Spule besitzen. Sie sind daher ideal für den ELMO GS 1200 geeignet.

Nun sind diese Spulen leider nicht so präzise und elegant gefertigt. Sie geben zu folgender Kritik Anlaß. Die Spulen passen nicht in die entsprechenden Dosen, da die Muttern- und Schraubenköpfe zu hoch sind, also überstehen. (ca. 4/3mm). Vorsicht ist auch teilweise an den Innenseiten der Spulen geboten, diese können scharfkantige, sogenannte Lunkerstellen aufweisen! Die "groben" Schraubköpfe sehen ziemlich häßlich aus.

Kommen wir zur Beseitigung der o.a. Mängel: 1) Alle Schrauben mit Steckschlüssel (8mm) lösen und entfernen. 2) Die beiden Lochscheiben auf "Lunkerstellen" (scharfe Kanten), überprüfen und diese mit feinstem Sandpapier beseitigen. 3) Lochscheiben anschließend reinigen (Staub sorgfältig entfernen), am besten mit Druckluft. 4) Befestigungsbohrungen in den Lochscheiben mit einem Spiralbohrer (5,1mm) nachbohren, (geht mit der Hand, da Alu recht weich ist). 5) Hülsenmuttern M 4 x 12mm (Messing) in eine Lochscheibe mit dem Innenrundteil stecken. 6) Die zweite Lochscheibe auf das Innenrundteil auflegen und mit den Rosetten (diese haben eine federnde Spannwirkung), und den Messing-Senkschrauben M 4 x 10mm befestigen. Dabei ist es wichtig, daß ein genau passender Schraubendreher (Messing ist ebenfalls sehr weich) verwendet wird.Wichtig: Schrauben immer gegenüberliegend anziehen.

Material für die Änderung:
a) Hülsenmuttern (Linsenkopf) M 4 x 12mm (Messing)
b) Senkschrauben M 4 x 10mm (Messing)
c) Rosetten 13 x 4,1mm (Messing)

Nach dieser Arbeit sehen die Spulen nicht nur besser aus, sondern passen jetzt problemlos in die entsprechenden Dosen. Und nun viel Erfolg.

Manfred Neumann

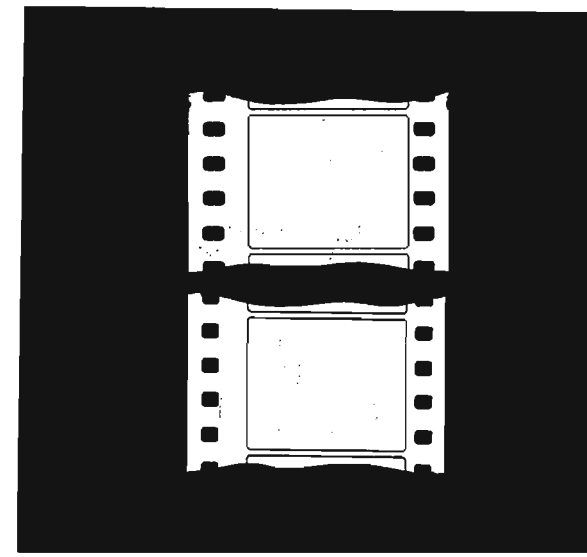
magie des cinemascope

Zu den Internationalen Filmfestspielen in Berlin mag man eine wie auch immer gespaltene Beziehung haben; an zwei Sektionen kommt man schwerlich vorbei: dem "Internationalen Forum des Jungen Films" und der Retrospektive. Letztere macht in gewisser Regelmässigkeit mit aufregenden technischen Rückblicken von sich reden: vor gut zehn Jahren der 3-D-Retrospektive (mit der wohl letzten Gelegenheit, eine Vielzahl alter Nitrokopien aus Archivbeständen auf der Kinoleinwand zu sehen), vor fünf Jahren der Farbfilmretrospektive, und in diesem Jahr mit CinemaScope. Muss man mehr sagen?

Die Geschichte hinter CinemaScope ist schon viele dutzendmal erzählt worden. Fassen wir uns kurz. 1952: in den USA beginnt die Filmindustrie erstmals den Einfluss des Fernsehens zu fürchten, 15 Millionen Fernsehgeräte stehen bereits in amerikanischen Haushalten. An 3o. September wird das Publikum des Broadway-Theatre in New York auf eine neue Ära eingeschworen: "This is Cinerama", eine überbreite Leinwand, drei Projektoren, drei Filmstreifen. Bedienungspersonal, zeitgenössischen Quellen zufolge: 17 Mann (!). 27. November, in einem Kino in Los Angeles: Premiere von "Bwana Devil", dem ersten abendfüllenden Spielfilm in 3-D und Farbe. Vernichtende Kritik, glänzendes Geschäft. Projektionsequipment: zwei Maschinen, spezielle Silberleinwand, Polarisationsbrillen. Immerhin nur zwei Filmbänder, aber die Technik hat auch so gewaltige Tücken. 18. Dezember: Fox-Präsident Spyros P. Skouras besucht in Nizza den greisen französischen Professor Henri Chrétien, der - auf der Grundlage von Arbeiten von Abbé und Rudolph aus Jena - bereits 1937 anlässlich der Pariser Weltausstellung sein "Hypergonar" genanntes Objektivsystem vorgestellt hatte. Skouras, begeistert, lässt die Dreharbeiten zu "The Robe" - die schon sechs Wochen laufen - neu beginnen. 16. September 1953, in Farbe und Vierkanal-Magnetton: das CinemaScope-Verfahren

Das CinemaScope-Verfahren arbeitet mit horizontaler Kompression im Verhältnis 1:2; das hierfür erforderliche Objektiv wird als "Anamorphot" bezeichnet. Das nebenstehende (Negativ-)Filmbild zeigt den Kompressionseffekt: runde Gegenstände werden oval, Personen zu hageren Figuren zusammengepresst. In der Projektion erzielt man mit dem CinemaScope-Verfahren ein Seitenverhältnis von 1:2,55 (35mm Magnetton); die heute ausschliesslich eingesetzten 35mm-Lichttonkopien weisen ein Seitenverhältnis von 1:2,35 auf, werden jedoch häufig (unter Inkaufnahme von Bildverlusten) auch schmaler projiziert.

hat Weltpremiere. ("How to Marry a Millionaire" war zwar zeitlich früher fertiggestellt, wurde jedoch aus Publicity-Gründen zurückgehalten.)



Die Kritik liess nicht auf sich warten; der (in die Staaten emigrierte) Regisseur Fritz Lang etwa meinte, CinemaScope lohne sich nur, wenn man Schlangen quer über die Leinwand kriechen lasse (und drehte dann doch, 1955, "Moonfleet" in diesem Verfahren). Der "Spiegel" schrieb (im Februar 1954): "'Das Gewand' beweist (...), dass das Grösste, Lauteste und Bunteste nicht immer das Beste ist." Und die 'New York Times' notierte (nach der Uraufführung von "How to Marry a Millionaire"): "1o,5o Meter von dieser süssen Blondine, wie sie hingestreckt auf einer 15 Meter langen Chaiselongue stereophonisch süsse Nichtigkeiten in einen Telefonhörer von 1,1o Meter schnurrt - das ist etwas, was genau dem Faible für alles Grosse entspricht." The bigger, the better; die Dame war keine andere als Marylin Monroe.

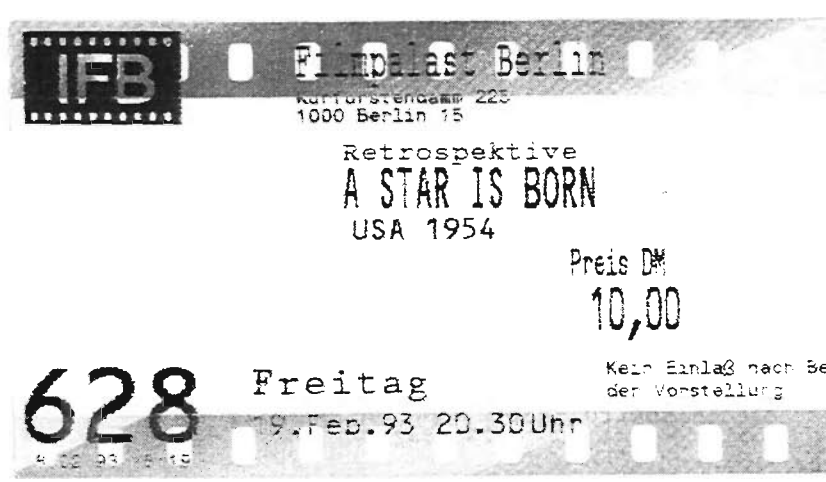
Dies - und den ganzen Rest - kann man im Begleitbuch zur diesjährigen Retrospektive nachlesen, der unser (erster) Buchtip gilt (ein zweiter Tip gilt dem Begleitbuch zur Gregory-Peck-Retrospektive, ebenfalls in diesem Jahr).

Echtes 1:2,55-Bildseitenverhältnis: Szene aus "The Robe". Rechts oben: 35mm-CS-Magnetton-Kopien weisen schmalere Löcher auf als die Positiv-Normalperforation.

Der Band enthält eine Geschichte der Breitwandverfahren von Gert Koshofer und Aufsätze zur Technik und Ästhetik des CinemaScope-Films von Norbert Grob, Fritz Göttler und Jörg Becker sowie zeitgenössische Dokumente und eine umfangreiche kommentierte Filmographie. Abgeschlossen wird der Band durch das erste Glossar zu allen Breitwandformaten von »ActionScope« bis »Wonderama«.
Herausgeber: Helga Belach und Wolfgang Jacobsen. Eine Publikation der Stiftung Deutsche Kinemathek in Zusammenarbeit mit den Internationalen Filmfestspielen Berlin, erschienen im Wissenschaftsverlag Volker Spiess.
248 Seiten, ca. 140 schwarzweiße und farbige Abbildungen.
Sonderpreis während der Berlinale: DM 39,80 / im Buchhandel DM 48,–.

Eine Hommage an einen der großen Hollywoodstars. Mit einem würdigen Essay von Peter Nau und Texten zu ausgewählten Gregory Peck-Filmen, einer Montage mit Selbstzeugnissen des Schauspielers und einer Bio- und Filmographie. Das Buch wird eröffnet mit einem Grußwort Gregory Pecks an die Berliner Filmfestspiele. Herausgegeben von der Stiftung Deutsche Kinemathek in Zusammenarbeit mit den Internationalen Filmfestspielen Berlin.
Redaktion: Michael Esser. 92 Seiten, ca. 40 Abbildungen.
Sonderpreis während der Berlinale: DM 12,– / im Buchhandel DM 16,–.

Und auf der Leinwand? Schon warnte der Berliner "Tagesspiegel" potentielle Kinogänger: Laufen Sie nicht gleich zum Augen- und zum Ohrenarzt, wenn Ihnen die Breitwand gar nicht so breit vorkommt und Sie den Raumton der fünfziger Jahre vermissen. Tatsächlich waren nur acht der gezeigten 55 Kopien im legendären CS-Magnetton-Format, die anderen wurden (bei verminderter Bildbreite) im profanen CS-Lichtton-Format vorgeführt (manche allerdings mit mal mehr, mal weniger gelungener Umspielung auf Dolby Stereo). Aber war der "Tagesspiegel" ernstzunehmen, als er der Retrospektive "halbherzigen Etikettenschwindel" vorwarf und empfahl, die Festival-Dauerkarte zu versetzen, um stattdessen Breitwand in den umliegenden Ku'-damm-Kinos zu geniessen? Nicht doch: die Stimmung im Filmpalast Berlin war bombig. Szenenapplaus, als in den Credits zu "The King and I" nach dem Centfox-Logo der Schrifttitel "CinemaScope 55" erschien. Beifall für den Holzfällertanz in "Seven Brides for Seven Brothers", für Paul Newman nach einem gelungenen Billardstoss in "The Hustler"; für Fred Astaire und Leslie Caron in "Daddy Longlegs"; Raunen über die Szenen aus dem zerstörten Berlin ("Night People"; Gregory Peck als amerikanischer Nachrichtenoffizier war eine der echten Festival-Entdeckungen, es lief eine aufregende Technicolor-Kopie); über die Röte des Rots (!) der Salonausstattung in "Gigi" (wiederum eine aufregende alte Technicolor-Kopie, zwar in Lichtton, aber nach dem Perspecta-Tonverfahren; schade, keiner scheint mehr ein funktionierendes Steuergerät dafür zu haben). Unvergesslich Peter Ustinov als Stallmeister in "Lola Montez" (es war die Vierkanal-Magnetton-Kopie des Münchner Filmmuseums, an der sich vorzüglich studieren liess, wie unterschiedlich Filmmaterialien altern und wie farbbeständig Eastman aller Unkenrufe zum Trotz auch sein kann.)



Also? Sagen wir: es hat Spass gemacht – trotz allem.

Klaus Martin Boese

ON LOCATION- DREHORTE GROSSER FILME

Auf den Spuren von Hitchcocks "Vertigo"

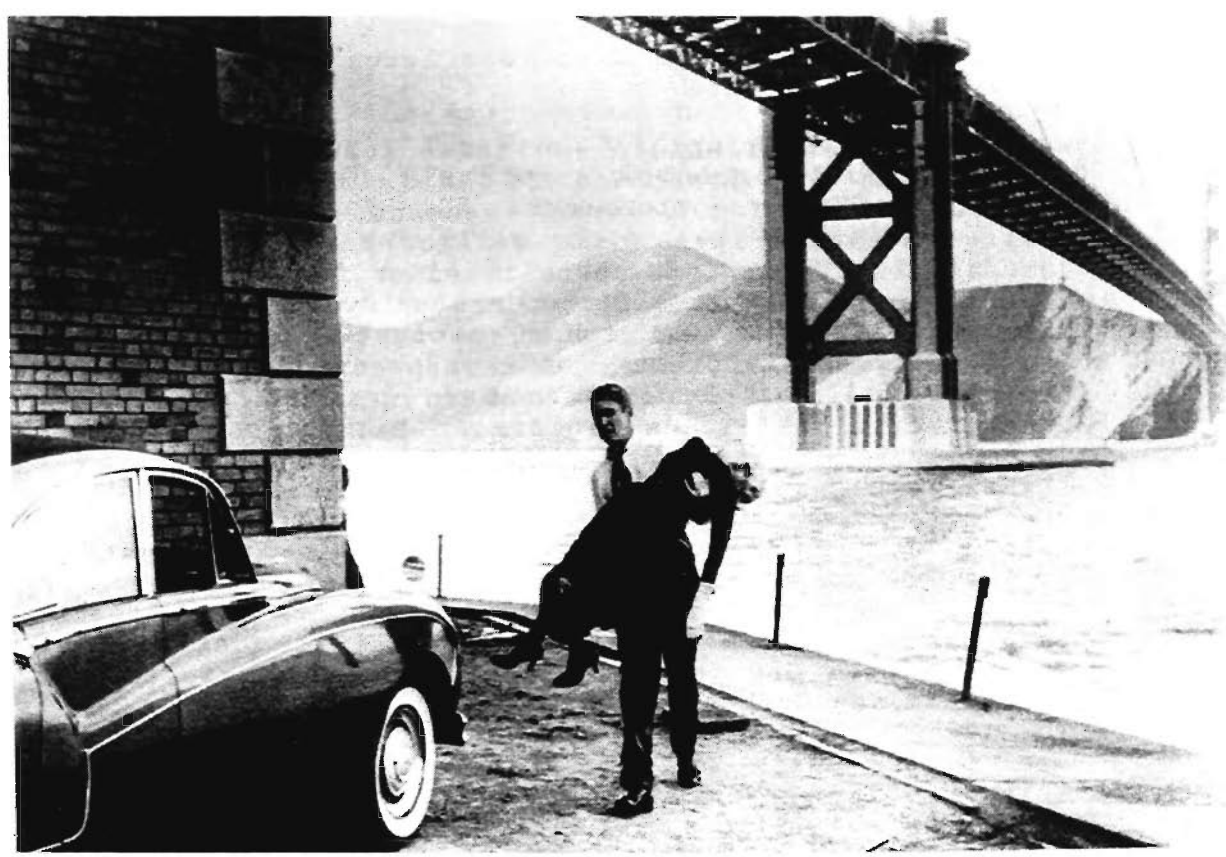
Ursprünglich war da nur ein kleines Dorf mit dem schlichten Namen "Yerba Buena" und niemand ahnte zu dieser Zeit, daß hier später San Francisco, eine der schönsten Städte der Welt, stehen sollte. Gedanken dieser Art bewegen den Reisenden, wenn er in dieser pulsierenden Metropole an Amerikas Westküste steht und die kühnen Brücken, die anachronistischen Wagen des Cable Car oder die Touristenströme auf Fisherman's Warf betrachtet. Doch San Francisco ist mehr als nur eine große Stadt mit beachtlichen Bauten und Sehenswürdigkeiten, San Francisco strahlt ein bestimmtes Lebensgefühl aus. Dazu mag die herrliche Lage der über mehrere Hügel verteilten Stadt auf einer Landzunge zwischen dem Pazifik, dem Golden Gate und der San Francisco Bay beitragen. Auch das bunte Völkergemisch dürfte einen Teil des Flairs ausmachen, denn besonders die spanisch-mexikanischen und die asiatischen Einflüsse sind an vielen Stellen unübersehbar. Wie bei allen derart gesegneten Weltstädten trifft man hier auch auf eine überwältigende Filmkulisse, in der die Motive der Kamera von alleine zuzufliegen scheinen. So verwundert es nicht, daß auch viele bedeutende Kinostreifen in diesem Umfeld entstanden. 1936 drehte MGM "San Francisco" mit Clark Gable und Spencer Tracy, 1968 machte Steve McQueen als "Bullitt" die Straßen dieser Stadt unsicher und Karl Malden war zusammen mit Michael Douglas für das Fernsehen jahrelang auf den "Streets of San Francisco" unterwegs. Selbst dem großen Alfred Hitchcock sagte dieses Panorama dermaßen zu, daß er 1958 viele der Außenaufnahmen für sein Meisterwerk "Vertigo" (deutscher Verleihtitel: "Aus dem Reich der Toten") in dieser Stadt und ihrer Umgebung drehte.

Wer in das San Francisco von heute kommt, wird bestimmt auch die Mission San Francisco de Asis, im Volksmund kurz und schmerzlos "Mission Dolores" genannt, aufsuchen. Neben der Mission steht übrigens eine weniger ansehnliche Basilika aus dem Jahr 1918, die dort anstelle einer früheren, beim Erdbeben von 1906 zerstörten Kirche erbaut wurde. Die gute, alte Mission Dolores erwies sich als robuster, denn sie widerstand den kräftigen Erdstößen. Der angrenzende kleine Friedhof beherbergt eine Reihe von Gräbern aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert. Spätestens auf diesem lauschigen Gottesacker aus der Frühzeit der Stadt dürften in dem Filmkundigen Erinnerungen an Hitchcocks "Vertigo" wach werden. Hier war es doch, wo Kim Novak das Grab der unglücklichen Carlotta Valdes aufsuchte, um den sie verfolgenden James Stewart gewaltig hinter das Licht zu führen und einen minutiös geplanten Mord zu kaschieren. Mehrere Einstellungen drehte der Altmeister des Suspense in diesem Umfeld, die Grabstätte der Carlotta wird man an diesem Ort jedoch vergeblich suchen, sie entstammt der Phantasie des Drehbuchautors.

Die Golden Gate Bridge, eines der Wahrzeichen von San Francisco, ist zwar etwas jünger und kürzer als die andere, direkt in die Stadt führende Brücke, die San Francisco-Oakland

Bay Bridge, aber die elegante Form macht sie zu einer der schönsten Brücken auf dieser Welt. 2,7 km weit erstreckt sich das stählerne Wunderwerk über die Bucht und jeden Tag wird es von mehr als 100.000 Fahrzeugen passiert. Wie so oft in Amerika hat der Automobilist Toll (Maut) zu entrichten, allerdings hier nur in Richtung Stadt. Die Ausfahrt kostet nichts - schließlich ist man froh, wenn die Benzinkutschen die City wieder verlassen. Auch Mr. Hitchcock konnte sich der Wirkung dieser Szenerie nicht entziehen und ließ eine dramatische Passage von "Vertigo" vor diesem Hintergrund spielen. Unterhalb der Golden Gate Bridge nämlich liegt Fort Point, eine Befestigungsanlage aus dem vorigen Jahrhundert. Sie wurde einst errichtet, um Angriffe auf San Francisco abwehren zu können, doch trat diese Notwendigkeit niemals ein und die Kanonen durften lediglich bisweilen Salut schießen. Dem Filmkundigen kommt diese Szenerie natürlich wieder bekannt vor. An dieser Stelle sprang Kim Novak in das Wasser der Bucht, um sich dann vom kräftig geleimten James Stewart aus den kalten Fluten erretten zu lassen. Natürlich sind nicht alle an diesem Ort spielenden Einstellungen hier aufgenommen worden, einige hat man mit Sicherheit im Studio nachgestellt.

Die Umgebung von San Francisco geizt ebenfalls nicht mit attraktiven Ausflugszielen. Ob man nun das kleine Fischerdorf Sausalito nördlich des Golden Gate aufsucht, zu den gewaltigen Redwood-Bäumen von Muir Woods ins Marin County fährt (auch Kim Novak und James Steward waren dort) oder in Monterey auf der "Cannery Row" den Spuren John Steinbecks folgt, es gibt eine



Szenenfoto aus "VERTIGO": James Stewart hat Kim Novak gerade aus dem Wasser unter der Golden Gate Bridge gefischt!

Kim Novak in "VERTIGO".

Menge zu sehen. Nicht weit von Monterey liegt Carmel mit seiner malerischen Mission, in der Pater Junipero Serra, ein gebürtiger Mallorquiner und der Gründer von San Francisco, seine letzte Ruhestätte fand.

Auch dem guten Alfred Hitchcock hatte es wohl der Charme dieser alten Missionen angetan und so wählte er als weiteren Drehort für "Vertigo" das anheimelnde Areal von "San Juan Bautista" (jawohl, Bautista und nicht Batista, wie es fälschlicherweise in der deutschen Citadel-Ausgabe von "Alfred Hitchcock und seine Filme" heißt. Die Übersetzerin hatte offensichtlich nicht "Vertigo", sondern Fidel Castros Vorgänger im Amt des kubanischen Diktators vor Augen). Hier jedenfalls steht die Kirche, von deren Turm während der dramatischsten Augenblicke des Films zwei Frauen in den Tod stürzen. Ein langer Gang mit Rundbögen zieht sich vor dem Hauptgebäude entlang, ein Motiv, das Hitchcock jeweils an den Beginn der in der Mission spielenden Passagen stellte.

Doch dann stutzt das Auge des Beschauers! Wo ist denn der unheilträchtige, massive Kirchturm des Films? Zwar verfügt die Mission über den typischen, seitlich angebauten Glockenturm, aber vom hohen, in "Vertigo" aufscheinenden Gemäuer ist weit und breit nichts zu sehen. Hier hat der gute Hitchcock die echte Szenerie mit Hilfe der Tricktechnik verfälscht oder besser auf die vorgegebene Handlung zugeschnitten. Fasziniert steht der Filmer vor diesem Phänomen: Endlich einmal hat man einen der Zauberer Hollywoods beim Schwindeln erwischt - in flagranti sozusagen. Auf diesem falschen Turm also war es, wo der von Höhenangst geplagte James Stewart einen Mord nicht

Der Bogengang von "SAN JUAN BAUTISTA", eine Einstellung, die sich auch Herr Hitchcock nicht entgehen liess.

verhindern konnte und die geängstigte Kim Novak am Ende des Films in die Tiefe stürzte. Das hätte sich beim vorhandenen Glockenturm kaum so dramatisch gestalten lassen und Hitchcock mußte diesen Kunstgriff anwenden. Außerdem bot sich dem Regisseur dabei eher die Möglichkeit zu jenen, die Höhenangst von James Stewart so beklemmend darstellenden Blicken in die Tiefe des Treppenhauses, wo optische Fahrt und Kamerafahrt in perfekter Weise kombiniert wurden.

Auch ein Rundgang durch das gesamte Missionsgelände lohnt sich, trifft man dabei doch auf weitere Erinnerungsobjekte aus "Vertigo". Gegenüber dem Bogengang steht das schmucke Plaza Hotel, in dem Hitchcock die Verhandlung nach dem ersten Todesfall stattfinden ließ, gleich daneben stößt man auf eine Schmiede und Ställe mit den alten Kutschen, ganz so, wie es der Film aus dem Jahr 1958 zeigt. Hier mußte der Regisseur keine Tricks mehr anwenden, sondern er konnte die vorhandene Szenerie voll in seinen Streifen integrieren. Man wird sogar das Gefühl nicht los, daß die Schöpfer dieses Films die Szenerie bereits vor dem Verfassen des Drehbuchs kannten und es den natürlichen Gegebenheiten anpaßten.

Ronald Vedrilla

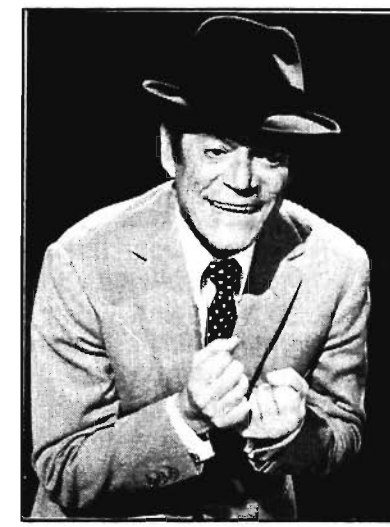
Joseph L. Mankiewicz †

Regisseur, Produzent, Drehbuchautor

Der Regisseur, Produzent und Drehbuchautor Joseph Leo Mankiewicz ist in Bedford (US-Bundesstaat New York) im Alter von 83 Jahren in seinem Haus gestorben. Er erlag einem Herzanfall. Berühmt wurde Mankiewicz vor allem durch die Filme "Die barfüßige Gräfin"(1954), "Vier Pfeifen Opium"(1957) nach Graham Greene sowie "Mord mit kleinen Fehlern"(1972). Für seine 1949 gedrehte Ehekomödie "Ein Brief an drei Frauen" mit dem jungen Kirk Douglas erhielt er gleich zwei Oscars (Drehbuch und Regie). Zu seinen bekanntesten Spätwerken gehörte "CLEOPATRA"(1962) mit Liz Taylor. Er drehte unter anderen mit Marlon Brando, James Mason und Elizabeth Taylor.

Eddie Constantine †

Unvergessen als Agent Lemmy Caution



Eddie Constantine ist am Donnerstag den 26.2.93 im Alter von 75 Jahren an Herz- und Kreislaufversagen in Wiesbaden gestorben. Der 1917 in Los Angeles geborene Schauspieler und Chansonnier wurde vor allem durch seine „Lemmy Caution"-Filme in den 50er Jahren bekannt. Auch in Godards „Alphaville spielte er den harten Einzelgänger.

Die bekannte amerikanische Schauspielerin

Audrey Hepburn *ist tot* †

Der bekannte Hollywood-Star starb am Mittwoch den 20.1. 93 an einem Krebsleiden. Bis zuletzt arbeitete sie für das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen als Sonderbotschafterin. Selbst als sie schon von ihrem Leiden wußte, ging sie nach Somalia, um dort Hungernden zu helfen. Dem Filmgeschäft hatte die in Brüssel geborene Tochter einer holländischen Baronin und eines schottisch-irischen Kaufmanns da längst den Rücken gekehrt. 1953 war ihr Stern kometenhaft am Himmel Hollywoods aufgestiegen. Für „Ein Herz und eine Krone" erhielt sie den Oscar, feierte Erfolge in Kino-Hits wie „Sabrina"(1954) und „Frühstück bei Tiffanys"(1961). Doch dann war es Audrey Hepburn leid, das sanfte, rehäugige Geschöpf zu spielen. Sie stieg aus. Ließ sich vom Schauspieler-Kollegen Mel Ferrer scheiden, heiratete den Psychiater Andrea Dotti, zog auf einen Bauernhof im Schweizer Tochenaz. Ihren Ausstieg aus der Traumfabrik Hollywood hat Audrey Hepburn nie bereut. „Ich würde alles wieder genauso machen" sagte sie noch vor einigen Monaten in München.

My Fair Lady

Sabrina

A.Hepburn mit Shirley MacLaine

NACHRUF: JACK ARNOLD

Jack Arnold wurde 1916 in New Haven, Connecticut, geboren. In den 30er Jahren arbeitete er anfänglich als Schauspieler, u.a. in britischen Edgar-Wallace-Filmen und am Broadway. Während der vierziger Jahre ging er zur Armee und erlernte unter dem Dokumentarfilmer Robert Flaherty die Arbeit mit der Kamera.Nach dem Krieg arbeitete er an verschiedenen kleinen Projekten, bis er für "With These Hands" eine Oscarnominierung erhielt. Daraufhin wurde Universal auf ihn aufmerksam und stellte ihn ein. Dies sollte sich als Glücksgriff für dieses Studio erweisen. Arnold führte u.a. Regie bei Filmen die heute als Klassiker der SF-Filme der 50er Jahre gelten. Unvergeßlich bleiben seine Werke wie: "Der Schrecken vom Amazonas" (1954) oder "Gefahr aus dem Weltall" (1953), bei denen er Pionierarbeit auf dem Gebiet der damaligen 3-D-Technik leistete. Seine große Leistung war es,mit einfachen Mitteln fantastische Spezial-Effekte zu erzeugen, die besonders bei "Die ungl. Geschichte des Mr. C" (1957) und "Tarantula" (1955) den Zuschauern einen Schauer über den Rücken laufen ließen. Auch drehte er knapp die Hälfte des bekannten SF-Films "Metaluna 4 antwortet nicht"(1956) - obwohl im Abspann nicht erwähnt - weil man mit dem eigentlichen Regisseur nicht zufrieden war. Höhepunkt seiner Karriere war die Zusammenarbeit mit dem britischen Komiker Peter Sellers in "Die Maus - die brüllte" (1959). Als Ende der 50er Jahre die Nachfrage an seinen SF-Geschichten nachließ, etablierte er sich weniger erfolgreich auf anderen Gebieten. Über seinen Film "Der Schrecken vom Amazonas" berichtete er in einem Interview,daß der große Erfolg dieses Films damals das Studio vor dem Bankrott zwar rettete, sein Angestelltenverhältnis ihn aber hinderte, vom Erfolg etwas abzubekommen. Er hätte sonst einen dieser Zeit entsprechenden finanziellen Status haben können, wie ihn heute George Lucas und Steven Spielberg haben, erklärte er.
Bis in die 80er Jahre hinein arbeitete er für das Fernsehen (z.B. als Produzent für "Ihr Auftrag, Al Mundy), John Landis ehrte ihn mit einem Gastauftritt in "Into the Night" (1981). J. Arnold verstarb im Alter von 75 Jahren am 17. März 1992 in L.A. Wichtig zu erwähnen ist, daß die Nachricht von seinem Tod in deutschen Filmmagazinen (allen voran "Cinema") oder in Fernsehsendungen absolut keine Beachtung fand.

Klaus Kohlmann

Offizielle Filmografie der abendfüllenden Spielfilme:

Traum in der Nacht (1952)
Gefahr aus dem Weltall (53)
Der Schrecken vom Amazonas (1954)
Das gläserne Netz (1954)
Auf der Spur des Todes (1955)
Duell mit dem Teufel (1955)
Die Rache des Ungeheuers (1955)
Tarantula (1955)
Du oder ich (1956)
Des Teufels Lohn (1957)
Immer Ärger mit den Frauen (1957)
Kreuzverhör (1957)
Die unglaubliche Geschichte des Mr. C (1957)
Auf der Kugel stand kein Name (1958)
Mit 17 am Abgrund (1958)
Der Schrecken schleicht durch die Nacht (1958)
Die Maus, die brüllte (1959)
Junggeselle im Paradies (1961)
Staatsaffären (1963)
Ein tollkühner Draufgänger(1964)
Per Saldo Mord (1975)
Quellen: Lexikon des intern. und phant. Films, Variety

In Deutschland erschienene Super-8 Filme von Jack Arnold:

Der Schrecken vom Amazonas (3-D), 120m, s/w, Piccolo-Film
Gefahr aus dem Weltall (3-D), 120m, s/w, Piccolo-Film
Die ungl. Geschichte des Mr. C, 120m, s/w, Piccolo-Film
Metaluna 4 antwortet nicht (mit fast ausschl. Material von J. Arnold, 120m, col., Piccolo-Film
Tarantula, 45m st., s/w, Piccolo-Film

Stummfilme auf Super- 8: INTOLERANCE

INTOLERANCE (USA 1916), Produktion: Wark Producing Corp., Buch: D.W. Griffith; Kamera: G.W. Bitzer; Schnitt: J. u. Rose Smith; Regie: D.W.Griffith; Assistent Directors: Arthur Berthelon, Allan Dwan, u.v.m.; Darsteller: Lillian Gish, Mae Marsh, Robert Harron, Sam de Grasse, Miriam Cooper, W. Long, Tully Marshall, Lloyd Ingraham, M. Blue, T. Browning u.v.m.

David W.Griffith, der grosse amerikanische Regisseur, hatte bereits 1915 mit "The Birth of a Nation" das erste große Filmepos geschaffen - es setzte sich mit dem amerikanischen Bürgerkrieg auseinander, und wenn auch seine politische Haltung,vor allem die positive Darstellung des Ku-Klux-Klan bedenklich ist, macht doch die beachtliche Beherrschung der filmischen Mittel den Film noch immer sehenswert. Während es bis dahin kaum eine eigene filmische Ausdrucksweise gab,sondern eine starre Kamera theatermäßig die Darsteller abfilmte,entwickelte Griffith eine eigene Filmsprache durch bewußte Kameragestaltung,Lichtsetzung und Montage. Auch hielt er seine Schauspieler zu realistischer Darstellung an, denn bisher versuchten sie gar zu sehr,den fehlenden Dialog durch Grimassen und überzogene Gestik zu ersetzen.

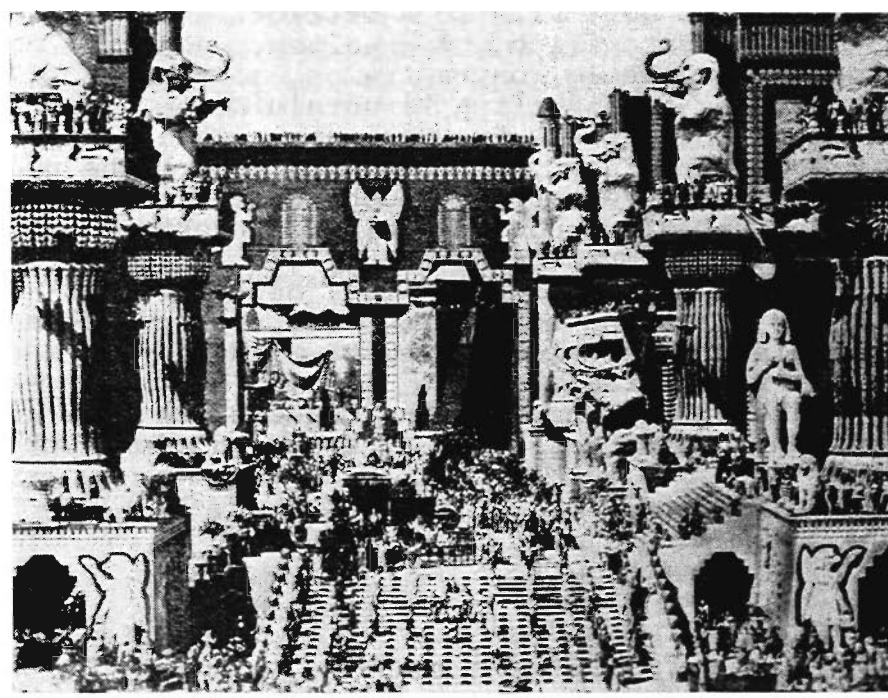
Ob es diesen Film auf Super-8 gibt, weiß ich nicht, möglich ist es. Auf jeden Fall gibt es den zweiten Meisterstreich: "Intolerance" von 1916 in einer kompletten Fassung mit den originalen englischen Zwischentiteln, von Blackhawk-Films, insgesamt 7 stumme s/w-Rollen, die mit 18 B/sec. etwa 160 Min. laufen - für damalige Verhältnisse, wo Filme sonst höchstens aus 2 bis 3 Rollen bestanden, eine unglaubliche Länge. Und für einen Stummfilm gilt das wohl auch heute noch. Es erfordert also schon etwas Geduld und Aufnahmebereitschaft. Aber die Handlung ist so vielfältig und aufregend, daß man - nach etwas Eingewöhnung - gefesselt wird.

Der Film enthält 4 historische Episoden,in denen die Auswirkung von Haß und Intoleranz im Laufe der Geschichte dargestellt werden soll: 1. Die Eroberung Babylons zur Zeit Belsazars, 539 v. Chr.,durch die Perser und mit Hilfe des Verrats einer Priesterclique, die um die Vorherrschaft ihres Gottes und damit ihrer Macht bangt; 2. Die Kreuzigung Christi durch die Pharisäer; 3. Die Ermordung der Hugenotten in der Bartholomäusnacht 1572 durch die Katholiken; 4.Eine moderne Großstadtepisode um Streik und Arbeitslosigkeit, in der ein junger Mann auf die schiefe Bahn gerät, fälschlich des Mordes beschuldigt und erst in letzter Minute vor dem Galgen gerettet wird.
Die Episoden werden nun nicht getrennt, sondern parallel, also abwechselnd vorgeführt. Jede einzelne beginnt ziemlich ruhig und breit ausgemalt und steigert sich langsam in der Spannung,so wie jeweils die Handlung auf den Höhepunkt zutreibt. Je näher dieser rückt, desto kürzer werden die Episodenteile, desto schneller der Schnitt,bis sich am Ende die Ereignisse geradezu atemlos jagen, vor allem in der verzweifelten Hetzfahrt der Retter mit dem Begnadigungsschreiben zum Hinrichtungsplatz, mit den bekannten spannungssteigernden Verzögerungen.Hier wendet Griffith eine Parallelmontage an, die heute noch in jedem zweiten Krimi verwendet wird.Jede Episode ist in einem eigenen visuellen Stil gehalten: nüchtern-dokumentarisch im modernen Teil,dekorativ und formell in höfischen Ambiente der Hugenottengeschichte,getragen und mythisch in der biblischen Story - und in der Babylon-Episode üppig-bombastisch im besten de Mille-Historienstil (aber der kam erst später und setzte für seine ersten "Zehn Gebote" (1923) Griffith als Spezialisten für Massenszenen ein)."The Fall of Babylon" ist mit der Gegenwartsgeschichte am ausführlichsten dargestellt, während die beiden anderen Teile knapp gehalten sind. Die Babylon-Episode ist am bekanntesten geworden und das mit Recht. (Griffith hat sie nach dem finanziellen Mißerfolg des Films auch,ebenso wie die moderne "The Mother and the Law", gesondert herausgebracht). Was sie an Schauwerten bietet, nötigt auch heute noch Respekt und Staunen ab.Die gewaltigen 70m hohen Mauern der Stadt und die gigantische Festhalle (um deren Elefantenfiguren sich der Film "Good morning Babylon" (1986) der Brüder Taviani drehte) gehören zu den größten Filmkulissen, die je gebaut wurden und der Film macht eindrucksvoll Gebrauch davon. Die Schlachtszenen mit riesigen Angriffstürmen und feuerspeienden Wagen können es mit allen späteren Konkurrenten aufnehmen - einmal befehligte Griffith vom Ballon aus 16.000 Komparsen! Schon damals war man mit blutigen Details nicht gerade zimperlich; sogar ein Kopf wird vor der Kamera abgeschlagen! Auch die französische Story spart

FFR Film
Versendung von
Schmalfilm Artikel aller Art.
Wenn Sie mehr über uns wissen
wollen, fordern Sie unser
Informations-Material an
Ralf Wornast Limburger Str. 53,
6270 Idstein/Ts, Tel. 0 61 26/7 13 12

nicht mit Deutlichkeiten in der Darstellung des Gemetzels. Allerdings gehen diese Szenen im Gesamtkontext auf und sind nicht Selbstzweck.
Schnelle Schnittfolgen, Wechsel von Totalen mit Nah- und Halbnahaufnahmen (aber wenig Großaufnahmen), Viragen, Kamerafahrten und Schwenks:alle diese Mittel setzte Griffith hier bereits ein und beeinflußte damit Eisenstein und Pudowkin.Allerdings überwiegen die ruhigen Totalen, insgesamt war der filmische wie der Lebensrhythmus damals eben wesentlich langsamer. Die Hektik der Videoclips, die heute viele Filme bestimmt, gab es natürlich noch nicht. Aber - der Film war gleichwohl kein Erfolg.Der Aufruf zu Toleranz und Frieden mitten im 1. Weltkrieg fand wenig Gehör und Verständnis.Und die ungewohnte Länge und Montagetechnik überforderte das damalige Publikum ebenso wie die Kritik.

Die große Festhalle von Babylon.



Der Film endet mit Tod und Untergang in den drei geschichtlichen Teilen, aber mit einem Happy End in der Gegenwartsperiode. Der Arbeiter wird vor dem Galgen gerettet und kann seine niedliche tapfere Frau (herzerfrischend:M. Marsh)in die Arme schließen und in einer Apotheose schwinden Gefängnismauern, verwandeln sich in blühende Wiesen, auf den Schlachtfeldern fallen sich die Gegner in die Arme und eitel Frieden und Freude werden herrschen - ohne die immerwährende Intoleranz. Zwischentitel: "Und vollkommene Liebe wird den ewigen Frieden bringen!" Das ist ebenso naiv wie unerträglich kitschig. Überhaupt ist natürlich das zugrunde liegende Konzept des ganzen Films fragwürdig und in seiner Reduzierung historischer Ereignisse auf die eine simple Idee nicht haltbar. Aber darüber kann man heute hinwegsehen und sich an der filmischen Gestaltung wie an einer Reihe guter Darsteller erfreuen - und die lange Liste enthält auch

Namen wie Erich v. Stroheim, Tod Browning (die auch zu den insgesamt 6 Assistent Directors gehörten), Elmo Lincoln (der 1. Film-Tarzan!), sowie Lilian Gish, die als Bindeglied zwischen den Episoden immer wieder die Wiege schaukelt und damit bewußt machen soll, daß es immer gleich bleibt im Ablauf des Weltgeschehens. Eindrucksvoll auch der junge Todeskandidat (Robert Harron) und das wilde Bergmädchen von Babylon, das ebenso wie die vornehme Marguerite von Valois in der französischen Geschichte von der damals berühmten Constance Talmadge dargestellt wird.Nicht nur in der Gestalt dieses ungehobelten Naturkindes zeigt Griffith immer wieder auch Humor, zuweilen wird er gar satirisch,so in der Schilderung der Damenriege vom Club für moralische Erneuerung (für deren Finanzierung dann die Arbeitslöhne gekürzt werden, was zu blutig niedergeschlagenen Streiks führt) oder in der Figur des weibischen französischen Dauphins.

Technisch ist der Film in Anbetracht seines Alters (man bedenke: 1916!) erstaunlich gut erhalten, wenn auch das s/w-Material insgesamt zu wenig kontrastreich, also häufig flau ist. Natürlich gibt es gelegentlich Verunreiniungen und Hacker, aber die sind auch in neueren Produktionen zuweilen zu beanstanden. Mit 18 B/sec. vorgeführt, ergeben sich natürliche und fließende Bewegungen ohne "Gezappel". Noch idealer wären wohl 16 B/sec., aber wer hat die schon bei seinem Projektor? Dann käme auch die Musik- und Geräuschuntermalung, die ich mir aus der TV-Aufführung auf Band aufgenommen habe, genau hin, in der im übrigen auch die Zwischentitel deutsch gesprochen werden.Beim 18er Gang hängt dieser Ton leider immer etwas nach. Die andere Szenenfolge der Fernsehfassung, die ich in Heft 1/91 erwähnte, betraf nach näherer Prüfung nur eine Sequenz.Ich habe sie entsprechend umgeschnitten, sodaß nun die Fassungen identisch sind.

Peter Ahrendt

SUPER 8- SPIELFILME
und Zubehör zu verkaufen.

ROGER VOLLSTÄDT
Filmproduktion und Vertrieb

SUPER 8- SPIELFILME
UND ZUBEHÖR
ZU VERKAUFEN

Information kostenlos: Roger Vollstädt
Fax: 0471/ 50 31 97
Tel: 0471/ 50 31 96

Camera Collector's Club

(W.Frank)

Vorbemerkung

Obgleich im Alphabet an erster Stelle stehend, beginnt die 8mm-Filmgeschichte nicht mit der Agfa. Der 8mm-Film, die erste 8mm-Kamera und der erste 8mm-Projektor wurden von Kodak am 1. August 1932 vorgestellt. *1
Um auch die heute noch vorzufindende Begriffsverwirrung zu klären - es war die uns allen vertraute Doppelacht-Tageslichtspule mit ihren 7,5m Film die vorgestellt wurde!
Normalacht oder auch Einfachacht-Film genannt ist allerdings ein Kind der Agfa. Wirtschaftliche Gründe veranlaßten Agfa zu diesem Schritt. Der Hauptunterschied ist die andere Konfektionierung; der Film ist bereits auf 8mm gegeschnitten und wurde in 10m Länge in einer Kassette geliefert. Vorteilhaft war dabei im Vergleich zum Doppelacht-Film der Wegfall des lästigen Spulenwechsels. *2
Überhaupt trat die Agfa bis Kriegsende eher als Hersteller von Filmen denn als Hersteller von Gerät in Erscheinung (der 16mm-Bereich soll an dieser Stelle unberücksichtigt bleiben).
Diese kurze Vorbemerkung abrundend sei ergänzt, daß die erste deutsche "Nicht-Kodak 8mm Kamera" von Nizo kam - es war die Cine-Nizo 8 E, 1933 erschienen.

Agfa 8mm -Kameras

Zuerst eine Übersicht der -mir bekannten- Agfa 8mm-Kameras. Ich beziehe mich dabei auf das Ariel Cinematographica Register, eine rein technisch orientierte Lose-Blatt-Sammlung, die z.Z. rund 1200 kinematographische Objekte verzeichnet. *3

ACR-Nr.:

7	Movex 8	I.G.Farben Berlin	1x8, 10m Agfa Kassette	145 RM
???	Movex 8L ???	I.G.Farben Berlin	2x8, 7,5m Tageslichtspule	
8	Movex 8L	Agfa AG München	1x8, 10m Agfa Kassette	398 DM
9	Movex 88 (1)	Agfa AG München	2x8, 7,5m Tageslichtspule	208 DM
10	Movex 88 (2)	Agfa AG München	2x8, 7,5m Tageslichtspule	218 DM
11	Movex 88L	Agfa AG München	2x8, 7,5m Tageslichtspule	360 DM
12	Movex Automatic	Agfa AG München	2x8, 7,5m Tageslichtspule	480 DM
13	Movex Automatic	Agfa AG München	2x8, 7,5m Tageslichtspule	375 DM
14	Movexoom	Agfa AG München	2x8, 7,5m Tageslichtspule	648 DM
	Movex Reflex (1)	Agfa AG München	2x8, 7,5m Tageslichtspule	
15	Movex Reflex (2)	Agfa AG München	2x8, 7,5m Tageslichtspule	1195 DM

Wie schon im letzten Heft erwähnt, Super-8 Kameras sind hier nur ein Randthema.
Von den oben aufgeführten Kameras wurden lediglich die beiden ? ersten vor dem Krieg hergestellt. Ungesichert ist, ob es die Movex 8L auch wirklich mit Doppelachtspule gab - vielleicht gibt es ja diesbezügliche Hinweise aus dem Leserkreis. Alle übrigen Kameras sind Nachkriegsprodukte.
Eine 1 oder 2 in Klammern dem Prodkuktnamen nachgestellt bedeutet, daß es eines oder mehrere "Modelle" gibt.
Die Übersicht zeigt deutlich, daß in der Nachkriegszeit die Masse der Kameras entwickelt und gefertigt wurde.

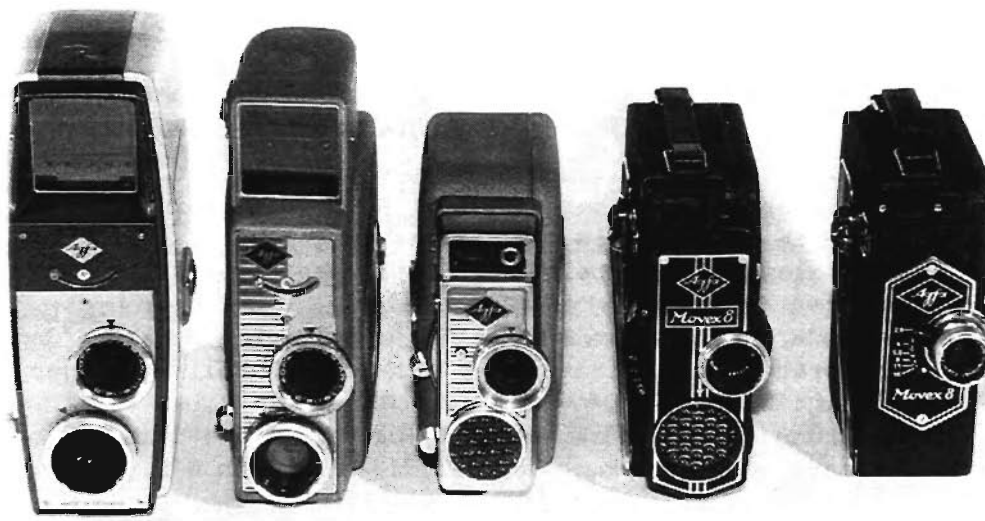


Abb. 1: von links nach rechts:
Movex Automatic II, Movex Automatic I, Movex 88L, Movex 8L, Movex 8

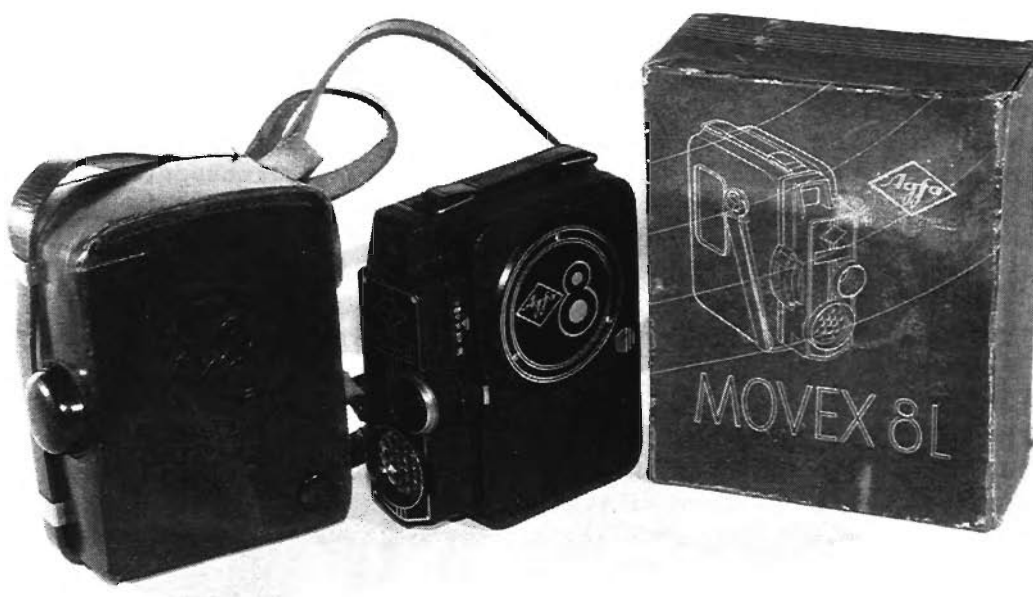


Abb. 2: Movex 8L zwischen Originalkarton und Bereitschaftstasche (f. Movex 8)

Die Movex 8 war vor und während des 2. Weltkrieges eine beliebte und häufig eingesetzte Kamera - eben wegen der einfachen Bedienung mit der Movex-Kassette. Sie hatte nur einen "gravierenden" Nachteil: keine Gangverstellung! Dieser Nachteil verschaffte ihr einen "eigentümlich besonderen" Platz in der Schmalfilmliteratur. Sie ist die einzige Kamera, die im allerletzten ! Heft der Zeitschrift "Film Für Alle ... Organ des Bundes Deutscher Filmamateure" in Form eines Artikels zu eben diesem Thema Erwähnung findet. Und das in einem Heft, das vor Endzeitstimmung und Untergang nur so trieft! *4
Um so schöner, daß sie ab 1949/50 wieder in unveränderter Form auf dem Markt erschien. Für alle, denen die Bedeutung des Buchstaben "L" bei der Movex 8L unklar ist, das "L" steht für "Lucimeter" - ein objektivblendengekuppelter elektrischer Belichtungsregler. "Agfa Movex 8L - Die Sehende" unter diesem Slogan wurde die Kamera 1949/50 beworben.
Mit dem Wirtschaftwunder boomte ebenfalls die "Schmalfilmerei", so daß die Agfa Mitte der 50er Jahre weitere 8mm-Kameras auf den Markt brachte.
Die relativ schnörkellose, kompaktgebaute Doppelachtkamera Movex 88, von der 2 Modellvarianten existieren, wurde bald durch die Movex 88L ergänzt.
Beide Modellvarianten der Movex 88 unterscheiden sich durch eine andere Positionierung des Auslösers; Variante (1) hat den Auslöser in Form eines Schiebeknopfes auf dem Frontblech angebracht, Variante (2) verfügt über den bekannten rechtsseitigen Auslöseknopf. Weiter unterscheiden sich das Blendenverstellrad und das dazu gehörige Anzeigefenster, schließlich wurde das Frontdesign geändert.
Beide Varianten sind mit einem Fixfocus Kine Anastigmaten 2,5/11mm ausgestattet und für die Nutzung von Tele- und Weitwinkelvorsätzen eingerichtet. Vor dem Sucher mußten entsprechende Korrekturlinsen befestigt werden. Es waren Curtar und Longar-Vorsätze der Firma Jos. Schneider, Kreuznach.
Die Movex 88L stellt die Abrundung der Movex 88 durch einen gekuppelten Belichtungsmesser dar. Das Gehäuse entspricht in seinen Grundzügen dem der Movex 88. Eine Einstelloptik "Agfa Movexar 1,9/13mm" ist eingebaut. Curtare und Longare können ebenfalls verwendet werden.
Im Sinne einer Bedienungsvereinfachung bringt Agfa 1958 die Movex Automatic I heraus. Im Gegensatz zum bisherigen Nachführbelichtungsmesser haben wir es jetzt mit einer echten Blendenautomatik zu tun, batteriegespeiste CDS-Meßzellen halten ihren Einzug. Parallel zum größer gewordenen Empfindlichkeitsbereich des Filmmaterials beträgt der Meßbereich des Belichtungsmessers jetzt 11-27 DIN, bei der Movex 88L waren es 11-19 DIN. Die Kamera ist mit einer Einstelloptik "Agfa Movestar 1,9/12,5mm" ausgerüstet und im Durchsichtsucher mit 1 einklappbaren Maske für den Tele-Longar-Vorsatz ausgestattet. Natürlich kann die Blendenautomatik auch zugunsten der Nachführregelung abgeschaltet werden.
Bei genauerer Betrachtung des Gehäuses fällt auf, daß die Grundform nach wie vor noch die der 88er Modelle ist. Sie ist lediglich durch einen voluminöseren Sucheraufsatz ("Großbildsucher" !) aufgestockt. Ferner wurden die Belichtungsmesser ausgewechselt.
Mit der Einführung der Movex Reflex wurde eine andere Gehäuseform entwickelt, die auch bei der Movex Automatic II Pate stand. - Das Gehäuse ist aus "einem Guß". Der "Großbildsucher" wurde auf die Standardbrennweite abgestimmt. Bei Nutzung der der Vorsätze mußten Suchervorsätze befestigt werden. Das Belichtungsmesserbatteriefach ist von außen zugänglich. Die Optik ist dieselbe der Automatik I.
Eine echte "Revolution" hingegen stellte die Einführung der Movex Reflex dar! Sie ist die einzige 8mm Federwerkskamer, die mit einem !! Federwerksaufzug die eine ganze Hälfte einer Doppelachtspule durchzieht!

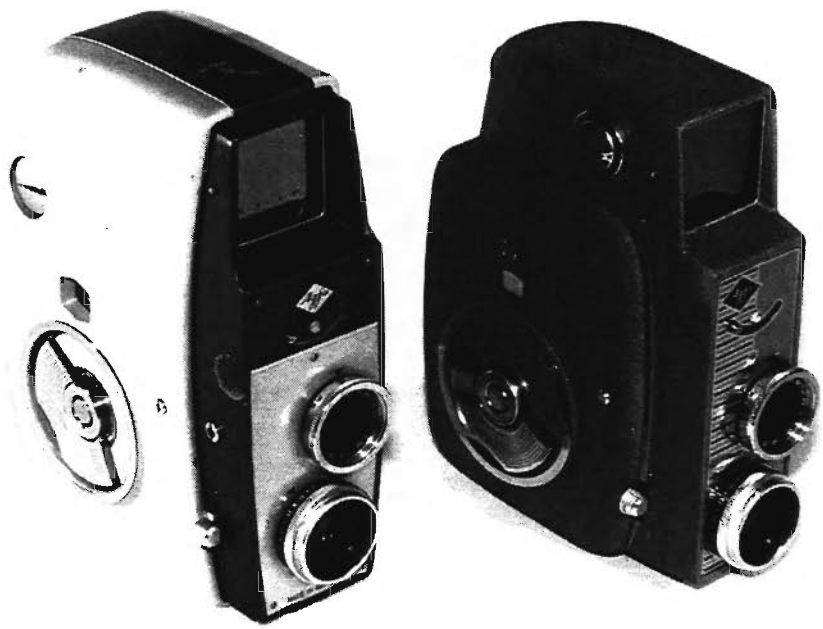


Abb. 3: von links nach rechts
Movex Automatic II, Movex Automatic I

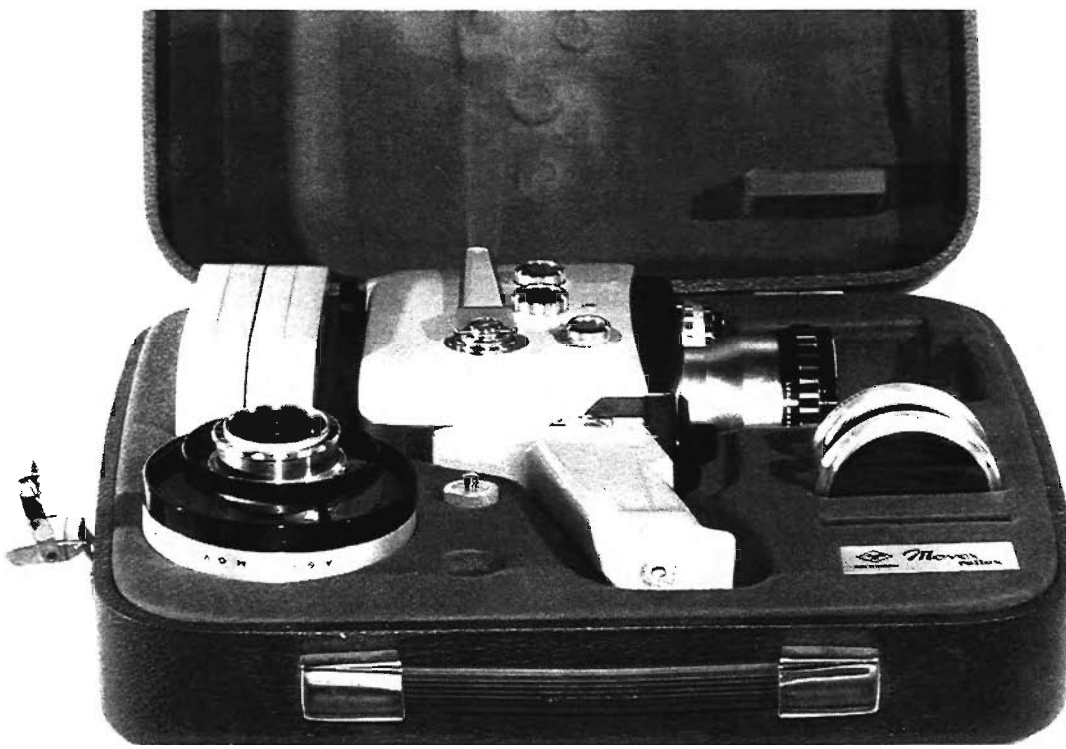


Abb. 4: Der Movex Reflex Koffer: Kamera m. Hgr., Variogon 1,8/7,5-35mm - koaxiale Zoom- u. Metereinstellung, 2 Wechselkassetten, Movestar 1,8/13mm, Gegenlichtblende..

Ein in Abb. 4 gezeigter kompletter Movex Reflex Koffer sollte in keiner Sammlung fehlen. Diese Kamera ist riesig - sie ist von allen Doppelachtkameras die voluminöseste und die schwerste: 2Kg! ("..deshalb als Keule nutzbar")
Sie war mit einem hervorragenden CDS-Instrument ausgestattet (allerdings batterienfressend: 3 x PX 13), der Reflexsucher war zum besseren Fokussieren mit einem Mikroprismenfleck ausgestattet. 8 - 48B/sek. umfaßten die Ganggeschwindigkeiten. Für einen schnellen, problemfreieren Filmwechsel war es möglich, die Agfa Movex Reflex Kassetten zu verwenden ... und das alles mit der konkurrenzlosen Gangreserve der halben Doppelachtspule.
Das Variogon wurde dem Zeitgeschmack entsprechend in 2 Varianten geliefert:
a. - als manuelles Zoom (am häufigsten zu finden)
b. - als "Power-Zoom". Am Objektiv wurde ein batteriebbetriebener Motor befestigt. Das Zoomrad wurde nach außen in die "Motor"-Stellung gezogen. Durch leichtes nach links/nach rechts drehen wurde zwischen den Brennweiten motorisch gezoomt. (Selten zu finden)
Am seltensten ist die Kamera mit dem "Tele-Centon" zu finden. - "Das Agfa Tele-Centon ist aus dem Agfa Monocular 8x30 entwickelt und wurde mit Bajonettfassung zum Vorsetzen an die Movex Reflex versehen. Sie erzielen damit einen 8fachen Vergrößerungsmaßstab gegenüber der Normalbrennweite", Zitat aus der Originalbedienungsanleitung. *5
Variante (1) und (2) unterscheiden sich durch eine andere Gestaltung des Wahlschalters für die Blendenregelung, des Betriebsartenschalters und der Trickkurbel.
Die Movex Reflex war eine hervorragende Ergebnisse liefernde Kamera - eine TTL-Messung hätte ihr noch ganz gut zu Gesicht gestanden - leider nur wurde sie in einer sich abzeichnenden Zeit des Umbruchs auf den Markt gebracht - im Mai 1965 wurde in den USA das neue Super-8 Format vorgestellt.
Zeitgleich mit der Movex Reflex wurde die Movexoom vorgestellt. Sie reiht sich ein in die Legion "nicht besonders aufregend ausgestatteter" Kameras, die halt innerhalb eines engen Rahmens ihren Dienst tun sollten. Das Gehäuse war an der modischen Quaderform (vgl. die Leicinas) orientiert, lediglich 16 B/Sek. waren möglich, es gab einen Curtar und Longar-Vorsatz ... das war`s dann aber halt. Konzipiert war diese Kamera als solides Gebrauchsgerät für den Filmer, der immer wiederkehrend Ähnliches filmt und nicht soviel "probieren" möchte - den "soliden" Familienfilmer z.B. ...
Die genannten beiden Kameras stellen die letzten Agfa 8mm-Kameras dar, es folgten die Super-8 Kameras, die aber hier nicht ausführlich erwähnt werden.

Schlußbemerkung
Eine in sich komplette kleine Agfa 8mm-Kamera Sammlung, einschließlich der aufgeführten Varianten, stellt schon eine kleine Sehenswürdigkeit dar. Sie zeigt das Leistungsspectrum des großen deutschen Film- und Geräteherstellers Agfa. Wenn es noch gelingt, diese Sammlung durch die entsprechenden Projektoren und Super-8 Kameras abzurunden, dann ist es eine lohnenswerte Investition in deutsche Firmengeschichte. (An dieser Stelle sei der Besuch der Restausstellung des Agfa Historamas im Seitenflügel des Wallfraf-Richartz Museums in Köln empfohlen. Noch sind dort einige Prototypen z.B. zu sehen, die wohl im Rahmen der Umgestaltung der Ausstellung demnächst in den Magazinen verschwinden werden.)
Für alle Jäger und Sammler: beim Erwerb der Geräte unbedingt auf funktionstüchtigkeit achten, Originalverpackungen, Bedienungsanleitungen, Taschen, Kleinteile (Originalfilter, Curtare in ihren kleinen Lederetuies, Suchervorsätze . auf keinen Fall verschmähen.

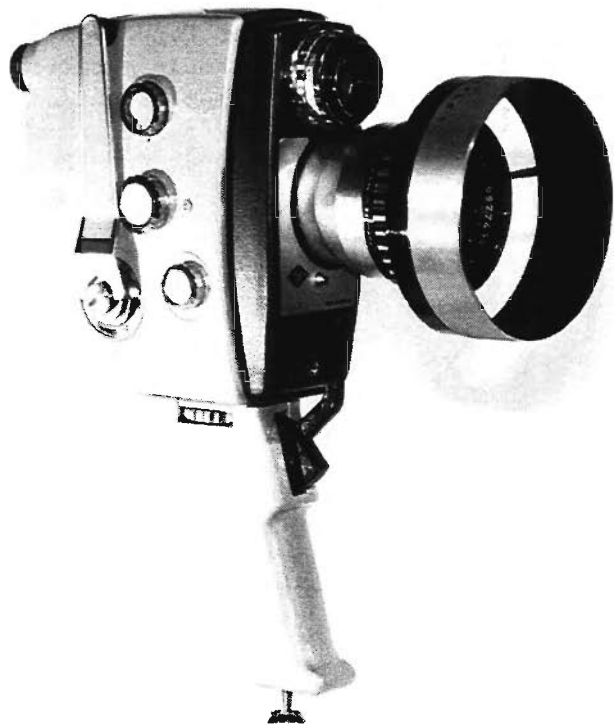
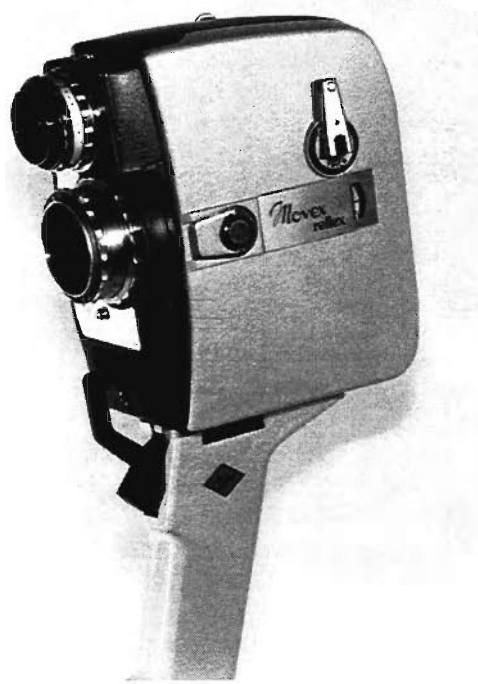


Abb. 5: Movex Reflex (2) mit Originalhandgriff und Variogon mit Blende



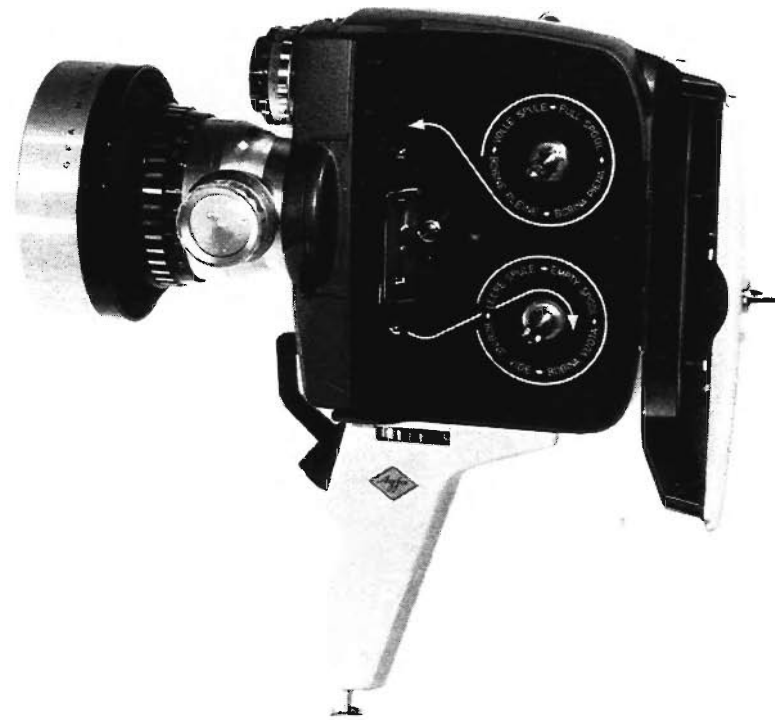


Abb. 6a: Movex Reflex mit Agfa Movestar 1,8/13mm
Abb. 6b: Kamera geöffnet

Anhang (unvollständig)

ACR:	**Agfa 8mm Projektoren**		
441	Movector 8	Agfa AG München	185 RM
711	Movector F8	Agfa AG München	340 DM
	Movector B		
	Movector G		
	Sonector 8 (1)		
712	Sonector 8 (2)Type 5721	Agfa AG München	675 DM
	Sonector-Phon Type 5726		

Agfa Super 8 - Modelle/Projektoren

Movex S	Movector Dual
Movex SV	Movector 2000
Movexoom 1000	
Movexoom 2000	
Movexoom 3000	
Movexoom 4000	
Microflex 100 Sensor	
Microflex 200 Sensor	
Microflex 300 Sensor	
Movexoom 6 Sound mos electronic	
Movexoom 10 Sound mos electronic	
Family System	

Fußnoten:

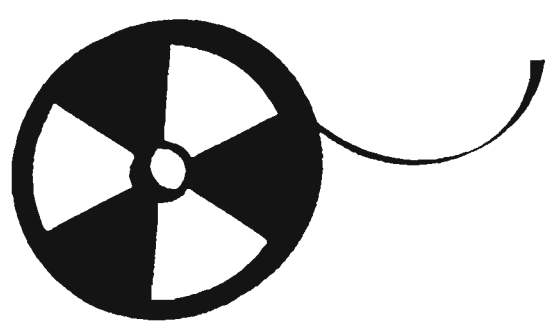
*1 Fr. Willy Frerk - Der Schmalfilmer, Berlin 1938, S. 16

*2 vgl. hierzu: Fred Knöferl - Die Geschichte der "C" in: Schmalfilm 1-2/1993, S. 29ff

*3 Ariel Cinematographica Register, Band 1-4, Frankfurt/Main 1981-89

*4 Günter Doetsch - Gangverstellung an der Movex 8, in: Film Für Alle - Zeitschrift für das Schmalfilmwesen, Organ des Bundes Deutscher Filmamateure, Halle (Saale) Juli-September 1944, Heft 7-9, S. 54

*5 Bedienungsanleitung - Movex Reflex Type 5142, S 14, Nr:: 3566 - 0764



Super-8 für den professionellen Einsatz

In deutschen Landen fürchten die Filmfreunde fortwährend um die zukünftige Verfügbarkeit von Super-8-Zubehör. In den Vereinigten Staaten dagegen ist das längst kein Thema mehr. Hier stellt die Firma SUPER 8 SYNC SOUND SYSTEM, die sich selbst als "the world's largest supplier of super 8 equipment" bezeichnet, ständig Neuentwicklungen vor. Nach dem Motto "Warum für ein Filmstudio arbeiten, wenn Sie ein eigenes besitzen können?" propagiert SYNC SOUND die Produktion von Super-8-Filmen unter professionellen Bedingungen. Und natürlich verlangt sie entsprechend "professionelle" Preise.
Um diese Kosten zu amortisieren, empfiehlt die Firma, abendfüllende Spielfilme zu produzieren, die man dann ans Kabelfernsehen verscherbeln kann. Ein Artikel in einer US-Zeitschrift berichtet von einem Filmemacher, der mit einem $ 9,500-Budget einen S-8-Film gedreht hat, der ihm bislang $ 300,000 einbrachte.
Stolz erwähnt SYNC SOUND, daß Sequenzen für Kinofilme wie "Flatliners" (in Scope!) und "Black Rain" mit ihrem Equipment auf S-8 produziert wurden.
Grundlage der Ausrüstung sind die Kameras der BEAULIEU 7008-Baureihe, die - bestückt mit geeigneten Objektiven - laut SYNC SOUND mit dem Kodachrome 40 schärfemäßig an den 16mm-Negativfilm 7291 von Eastman heranreichen sollen.
Überraschend reichhaltig ist das Zubehör, das zu dieser Kamera angeboten wird. Da gibt es Quarzmodule für 24, 25 und 30 B/Sek (= Video-Normfrequenz in den USA), Optiken von Beaulieu, Schneider, Angenieux und Spezialanfertigungen (u.a. ein Weitwinkel-Zoomobjektiv 4 - 25mm!), CS-Halter, Akkugürtel für 10 Stunden Betriebszeit, Unterwassergehäuse, Soft- und neuentwickelte Hartschalen-Blimps. Seit kurzem ist auch eine Videoausspiegelung erhältlich, über die das Team den Bildausschnitt auf einem Monitor kontrollieren kann. Das Videobild läßt sich mittels eines Transmitters über eine Distanz von 45m auch drahtlos übertragen. Und als ob das nicht genug wäre, hat SYNC SOUND jetzt auch Steadicam für Super-8 nutzbar gemacht: Mittels Videoausspiegelung kann man das Sucherbild der 7008 auf den Monitor des ursprünglich für Home-Videokameras konzipierten "Steadicam junior" übertragen.
Auch materialmäßig tut sich viel Neues: Bei Beaulieu in Frankreich wird derzeit eine nachladbare 60m-Kassette entwickelt. Diese Kassetten sind gegenüber Einweg-Kassetten nicht nur umweltfreundlicher und besser verarbeitet, sie ermöglichen auch eine größere Auswahl an Filmmaterialien. So will SYNC SOUND künftig nicht nur Umkehrfilm, sondern erstmals auch auf 8mm Breite gesplittetes Negativmaterial verkaufen.
Zur Tonaufnahme bietet SYNC SOUND den MAG IV FULLCOAT RECORDER an. Dieses quarzgesteuerte Tonbandgerät zeichnet direkt auf S-8-Perfoband auf, wodurch Qualitätsverluste durch Umspielung vermieden werden.
Geschnitten wird an einem einer Werkbank nicht unähnlichen, aber äußerst zweckmäßigen Schneidetisch. Über einen Synchronizer können ein bis drei Perfobänder synchron zum Bildfilm angelegt werden. Da man beim Schneiden oft mehrfach ansetzen muß und sich Schrammen auf dem Material leider nie ganz ausschließen lassen, fertigt SYNC SOUND auf Wunsch auch Arbeitskopien an.
Weitere Spezialarbeiten der Firma sind forcierte Entwicklung, ein 48-Stunden-Kopierservice, sowie Bespurung und Videoüberspielung.
Alle Geräte können im Paket und einzeln erworben werden. Die Preise allerdings sind - wie schon eingangs erwähnt - für den durchschnittlichen Amateurfilmer, der seine Filme **nicht** ans Fernsehen verkaufen kann oder will, utopisch. So kostet das PRO STUDIO, bestehend aus Kameraausrüstung, Ton- und Schnittequipment, Stativ, Projektor, Mischpult und reichhaltigem Zubehör rund $ 15,000. Das ULTIMATE STUDIO, das zusätzlich eine zweite Beaulieu-Kamera, Videoausspiegelung, Steadicam-Ausrüstung, Hartschalen-Blimp, eine Matte Box und Beleuchtungsequipment umfaßt, kommt auf fast $ 25,000. E. Nuffer

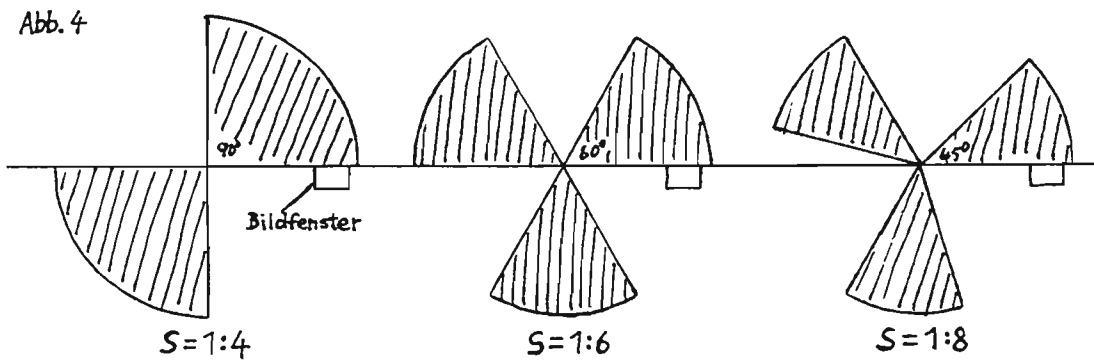
SUPER 8 SYNC SOUND SYSTEM, 2805 West Magnolia Blvd., Burbank, CA 91505, USA

Laufbildprojektoren für 8 mm Filme (2)

Die Greiferspitze taucht also in das obere Schaltloch des Filmbandes ein und zieht dieses um einen Schaltschritt (Schaltweg) weiter. Dann wird die Greiferspitze aus diesem Schaltloch zurückgezogen, und sie bewegt sich wieder in die Ausgangsstellung zurück. Dieser Vorgang wiederholt sich periodisch mit der Schaltfrequenz. Der Zusatzweg s_Z, der eine Beschädigung der Perforationskante vermeiden hilft, darf nur sehr klein sein, etwa 2 bis 4% des Schaltweges. Ist er unnötig groß, trifft die Greiferspitze mit schon zu großer Geschwindigkeit auf die Perforationskante und es besteht wieder die Gefahr einer Beschädigung dieser Kante (siehe Abb. 3 im vorigen Heft).

Während des Transportes (Schaltens) des Films muß das Bildfenster abgedeckt sein. Dies geschieht mit der Umlaufblende. Bei einer Bildfrequenz von 24 Bildern pro Sekunde (B/sec) würde durch die dabei entstehende Dunkelpause ein unerträgliches Flimmern erzeugt. Das Bildfenster muß also innerhalb der Periode mindestens noch einmal abgedeckt werden. Das geschieht mit einer Zweiflügel- bzw. Dreiflügelblende.

Abb. 4



Bezüglich des Flimmerns und der Umlaufblenden möchte ich auf den Beitrag von Klaus Martin Boese im Movie-Heft 5/92 auf den Seiten 44 bis 48 hinweisen. Seine Ausführungen gelten auch für S8-Projektoren. Das S8-System ist zunächst auf die "Sozial"-Frequenz von 18B/sec abgestimmt, deshalb sind alle S8-Projektoren mit einer Dreiflügelblende ausgerüstet; bei einem Projektor (Beaulieu) läßt sich die Umlaufblende auf zwei Flügel umstellen. Eine Zweiflügelblende erzeugt eine Flimmerfrequenz von 36 Herz (Hz), wenn man mit 18B/sec vorführt. Dieses Flimmern stört sehr. Mit der Dreiflügelblende steigt die Flimmerfrequenz auf 54Hz, und dieses Flimmern ist nicht mehr wahrnehmbar. Führt man Spielfilme mit 24B/sec vor, ergibt das mit der Dreiflügelblende eine Flimmerfrequenz von 72Hz. Subjektiv ist dann vom Flimmern nichts mehr zu bemerken, sofern die Bedingungen eingehalten werden, auf die Klaus Martin Boese hinweist.

Unter dem Aspekt des Flimmerns ist eine Dreiflügelblende nur vorteilhaft. Anders verhält es sich mit der Helligkeit. Wählt man ein Schaltverhältnis von S = 1:4 wie beim professionellen Kino, so verschenkt man 75% des Lichtes. Der abdeckende Flügel stellt einen Kreissektor von 90° dar. Drei Sektoren überdecken zusammen 270°. Für die dazwischenliegenden Hellsektoren bleiben dann nur noch 30° für jeden. Es muß somit das Schaltverhältnis auf S = 1:6 bis S = 1:8 geändert werden. Bei S = 1:6 mißt ein Blendensektor 60°. Jeder Hellsektor mißt damit auch 60°, und damit gehen nur 50% des Lichtes verloren. Das Licht wird dann genau so gut genutzt, wie beim 35mm-Film mit Zweiflügelblende und einem Schaltverhältnis von S = 1:4, das durch ein Malteserkreuz erzeugt wird. Andere Schaltverhältnisse als 1:4 sind durch ein Malteserkreuz nur mit größerem konstruktiven Aufwand zu erzeugen, wenn nicht ein schlechter Bildstand in Kauf genommen wird. Beim Greiferwerk ist das Schaltverhältnis in weiten Grenzen vom Konstrukteur frei wählbar.

Je nach Wahl des Schaltverhältnisses werden die Perforationskanten verschieden stark beansprucht. Beim Schaltverhältnis S = 1:4 muß der Film in der Zeit $t_1 = 1/96$ Sekunden (sec) bei 24 B/sec transportiert werden (24x4 = 96), also in rund 0,01 sec. Ist S = 1:6, so dauert der Tranport nur $t_1 = 0{,}007$ sec. Für S = 1:8 beträgt t_1 sogar nur 0.005 sec bzw. 5 Millisekunden (msec). In diesen kurzen Zeiten muß der Film jeweils um den Schaltweg transportiert werden. Um eine bessere Vorstellung von den Geschwindigkeiten und Beschleunigungen des Films zu bekommen, betrachten wir einmal den 35 mm-Film, weil sich beim Betrieb mit Malteserkreuz alles genau berechnen läßt. Der Schaltweg s beträgt hier 19 mm. Daraus folgt mit der Schaltzeit $t_1 = 1/96$ sec eine Geschwindigkeit von 1,824 m/sec. Das ist aber nur der Durchschnittswert, der keinesfalls sofort erreicht werden kann. Der auftretende Ruck, also die ungeheuere Beschleunigung, würde den Film zerstören. Die Abbildung 5 zeigt die wirklichen Werte bei S = 1:4. Die maximale Geschwindigkeit ist hier 4,4 m/sec und die höchste Beschleunigung beträgt 1480 m/sec².

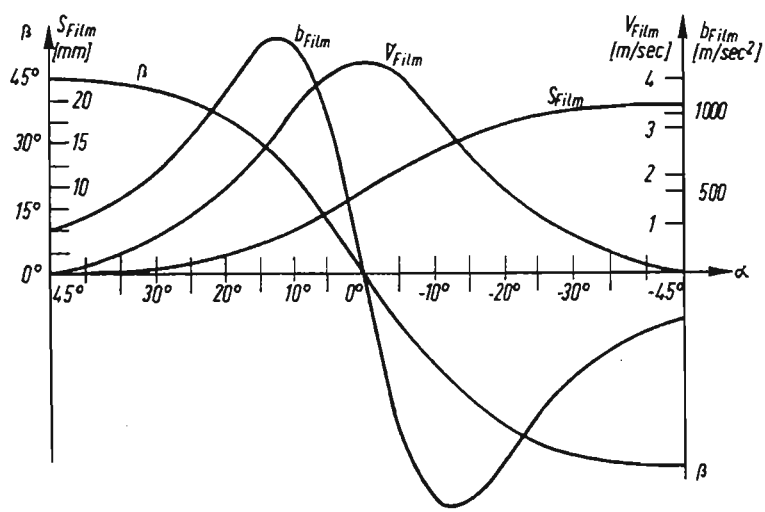


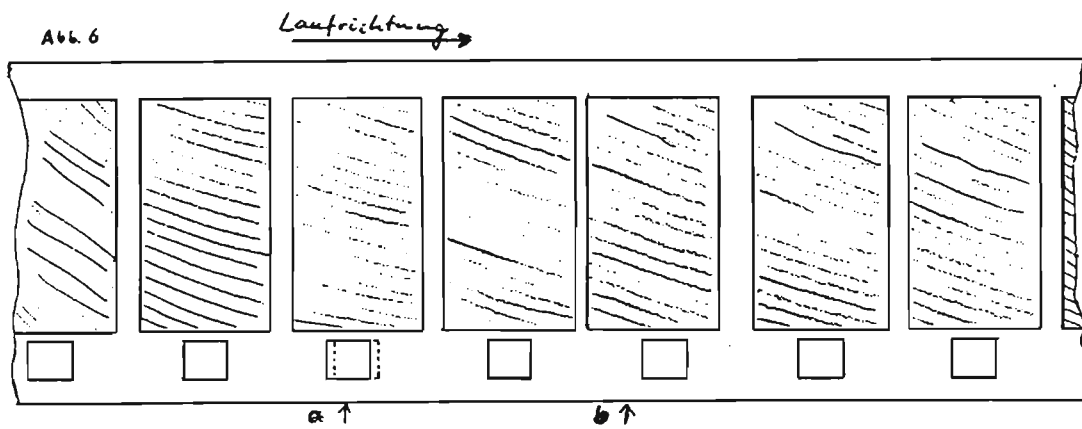
Abb. 5. Filmgeschwindigkeit *v*, Filmbeschleunigung *b*, Filmweg *s* und Drehwinkel *β* des vierteiligen Malteserkreuzes mit radialen Schlitzen und tangentialem Eingriff bei 24 B/sec in Abhängigkeit vom Drehwinkel α der Stiftscheibe

Beim Schaltverhältnis S = 1:8 verdoppeln sich die Werte auf 8,8 m/sec und 2960 m/sec². Die auftretenden Kräfte sind der Beschleunigung proportional, sie verursachen bei S = 1:8 bleibende Schäden an den Perforationskanten. Sind sehr kurze Schaltzeiten notwendig, wird ein anderer Transport angewendet (Rolling Loop).

Glücklicherweise sind sowohl Geschwindigkeit als auch Beschleunigung beim S8-Film geringer, weil der Schaltweg nur 4,234 mm beträgt. Beim Schaltverhältnis S = 1:4 erhält man eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 0,406 m/sec. Die maximale Geschwindigkeit liegt bei 1 m/sec. Würde man die Beschleunigung im selben Verhältnis errechnen, so erhielte man ca. 330 m/sec². Leider arbeitet das Greiferwerk nicht so schonend, die Greiferspitze "haut" auf die ruhende Perforationskante, besonders bei geschrumpften Filmen (daher auch das laute Rattern). Trotzdem sind die auftretenden Beschleunigungskräfte selbst bei S = 1:6 noch für den Film verträglich. Bei S = 1:8 treten beim Acetatfilm Schäden an den Perforationskanten auf, die sich beim häufigen Projizieren als Bildstandsschwankungen bemerkbar machen. Einige Konstrukteure haben sich auch dafür etwas einfallen lassen. Polyesterfilm zeigt sich hingegen völlig "unbeeindruckt".

Wie schon erwähnt, arbeiten Schrittschaltwerke filmschonender als Greiferwerke. Schrittschaltwerke sind jedoch aufwendig, teuer, schwer und voluminös. Greiferschaltwerke sind einfacher, billiger, leichter und brauchen weniger Raum. Hervorzuheben ist noch, daß sie einen besseren Bildstand garantieren als Schrittschaltwerke. Man empfindet das Stehen eines projizierten Bildes auf der Leinwand dann als einwandfrei, wenn die Schwankungen in der Höhe unter 0,2% liegen. Das bedeutet, daß die S8-Filmbilder auf acht tausenstel Millimeter (0,008mm) genau positioniert werden müssen (gegenüber ca. 0,04mm beim 35mm-Film). Diese Genauigkeit ist mit Schrittschaltwerken kaum zu erreichen, zumal wegen der S8-Perforation zwischen Schaltrolle und Malteserkreuz eine Übersetzung vorhanden sein müßte.

Ein guter Bildstand hängt natürlich auch von der Genauigkeit der Teilung der Perforation ab. Trotz ungenauer Teilung kann der Bildstand gut sein, wenn sich der Projektorgreifer im gleichen Abstand vom Bildfenster wie der Kameragreifer befindet, also in das gleiche Perforationsloch eingreift (DIN 15830). Nach Kodak-Norm taucht die Greiferspitze zwei Bildabstände oberhalb des Bildfensters aus dem Perforationsloch aus. Zum Verständnis sei auf Abbildung 6 verwiesen.



Das Perforationsloch beim Pfeil a sei etwas nach links verschoben. Wenn die Greiferspitze der Kamera nach dem Schaltschritt beim Pfeil a aus dem verschobenen Loch austaucht, wird dadurch das Bild beim Pfeil b, um den gleichen Betrag nach links verschoben, belichtet. Es ist sofort einzusehen, daß auch das verschobene Bild genau ins Bildfenster des Projektors kommt, sofern der Greifer dasselbe Loch trifft wie in der Kamera. Ist der Greifer nicht beim Pfeil a angeordnet - das Bildfenster befindet sich beim Pfeil b -, sondern etwa rechts von Pfeil b, so kann das verschobene Bild bei b nicht exakt im Bildfenster erscheinen.

Die allermeisten S8-Kameras und S8-Projektoren sind nach dieser Norm gebaut. Wenn das nicht der Fall ist (wie z. B. beim Projektor von Heurtier), treten starke Bildstandsschwankungen auf, falls die Perforation ungenau geteilt ist. Spielfilmkopien sind nicht nach Kodak-Norm aufgenommen und kopiert. Deshalb ist dort der Bildstand ausschließlich von der Genauigkeit der Perforationsteilung und der Sauberkeit des Splittens abhängig.

Das Bildfenster und damit die feste Filmbahn kann sowohl auf der Seite des Objektivs, als auch der Lampe angebracht sein. Im ersten Fall hat es den Vorteil, daß man bei wechselnder Schichtträgerdicke des Films nicht jedesmal die Schärfe nachstellen muß, im zweiten Fall hat man weniger Ärger mit auf der Leinwand sichtbaren Fusseln.

Die Verschiebung des Bildstrichs kann auf einfache Weise durch Verschiebung des Bildfensters, oder besser durch Verstellung des Greiferschritts erfolgen. Im ersten Fall treten bei Anwendung eines Anamorphoten sichtbare Verschiebungen auf der Leinwand auf. Trotzdem gibt es auch teuere Geräte mit Verschiebung des Bildfensters.

Selbstverständlich sollte der Film durch Zahnrollen vor und hinter dem Bildfenster transportiert werden. Projektoren ohne Vorwickelzahnrolle sollte man erst garnicht anschaffen.

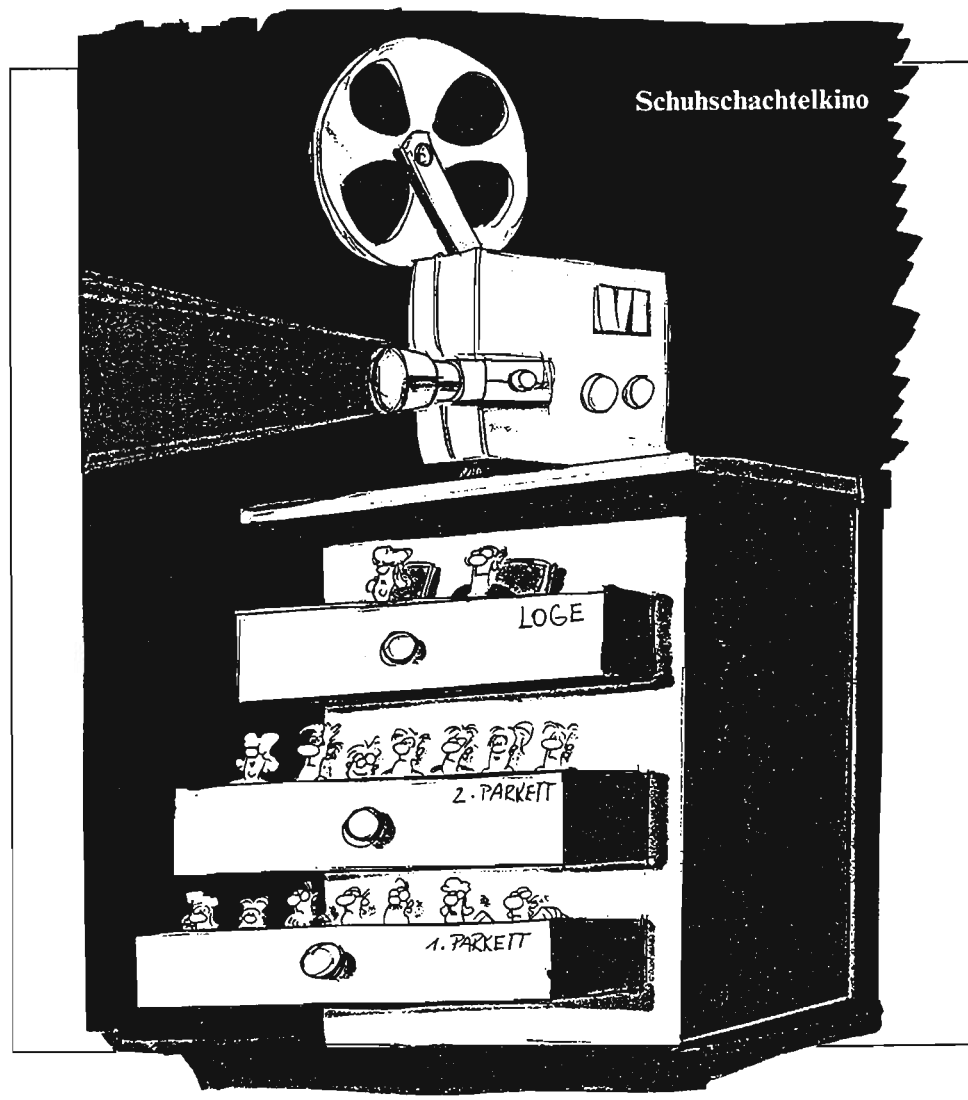
Leider gibt es keinen S8-Projektor ohne Einfädelautomatik. Ich habe bisher noch keinen Projektor erlebt, bei dem nicht irgendwann der Film durch diese Automatik beschädigt wurde. Man sollte unbedingt auf einen langen Vorspann achten!

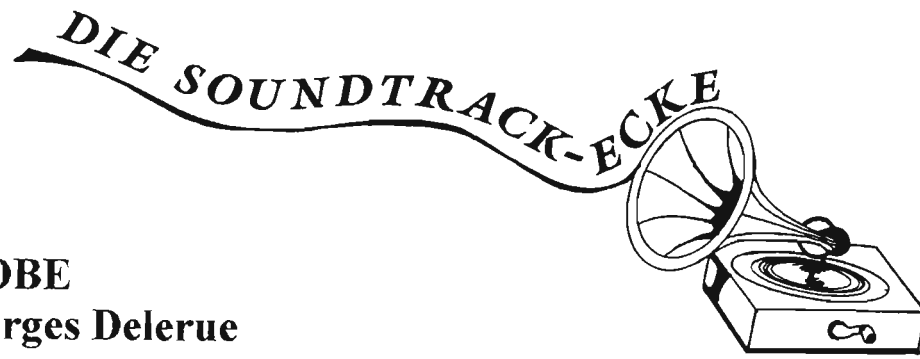
Nur die besten Objektive sollten bei S8-Filmen eingesetzt werden. Die Vergrößerung ist bei dem winzigen S8-Bildchen so gewaltig, daß nur durch die besten Objektive ein brauchbares Bild auf der Leinwand entsteht. Oft haben die Hersteller gerade daran gespart.

Bezüglich der Lampe und der Beleuchtungsoptik möchte ich auf meinen Beitrag in Heft 4/91, Seite 25 hinweisen. Für den Normalfall, das heißt bis zur Breite von zwei Metern des projizierten Bildes, ist die Halogenglühlampe für S8 am besten geeignet. Man muß bedenken, daß mit der HTI-Lampe die Belastungsgrenze des Films allein durch die Strahlungsenergie des sichtbaren Lichtes erreicht wird.

Karl H. Leonhardt

Die Schmunzelecke





BLACK ROBE
Musik: Georges Delerue

Ziemlich genau vor einem Jahr, am 20. März 92, starb im Alter von nur 67 Jahren der wohl bekannteste französische Filmkomponist Hollywoods, Georges Delerue. Er war bis zuletzt einer der gefragtesten Persönlichkeiten in Sachen Filmmusik, sein Name kann ohne weiteres in die Spitzengruppe Goldsmith-Williams-Barry-Horner eingereiht werden. Sein Werk umfaßt über 200 Kompositionen, was den Schluß zulassen könnte, es handelt sich hierbei mehr um Masse statt Klasse. Das Gegenteil ist jedoch der Fall: Trotz der hohen Anzahl von Aufträgen, die Delerue annahm, nahm er jeden einzelnen davon ernst - er war der große Melodiker Hollywoods. Seine Fans nannten ihn den "Mozart der Filmmmusik". Georges D. studierte nach dem zweiten Weltkrieg am Pariser Conservatoire bei dem bekannten Komponisten Darius Milhaud. Er gewann den "Rom Preis", eine Auszeichnung, die das Institut alljährlich an besonders begabte Studenten verleiht. Der Preis war übrigens im Jahre 1884 an Claude Debussy verliehen worden! Seine filmmusikalische Tätigkeit begann Delerue dann Ende der 50er Jahre in Frankreich mit Filmen wie "Cartouche der Bandit" oder Jean-Luc Godards Film "Verachtung". Eine bedeutende Phase im Schaffen Delerues ist die Zusammenarbeit mit Francois Truffaut für die Filme "Jules und Jim","Schießen Sie auf den Pianisten", "Süße Haut", "Zwei Mädchen aus Wales und die Liebe zum Kontinent", "Amerikanische Nacht", die letzte Metro" u.a.
Es folgten internationale Produktionen, wie z.B. "Abenteuer in Rio", Schlafzimmerstreit", "Der große Irrtum" und "Ein Mann zu jeder Jahreszeit". Seine erste Oscarnominierung erhielt Delerue 1969 für seine Musik zum Film "Königin für 1000 Tage".Eine weitere Nominierung folgte 1972 für "Der Tag des Delphins", sowie 1977 für "Julia" von Fred Zinnemann. 1979 konnte er schließlich die begehrte Trophäe für die Musik zu "Ich liebe dich" in Empfang nehmen. Eine weitere Nominierung folgte 1985 für "Agnes - Engel im Feuer". Weitere bekannte Filme: "Silkwood" (1983), "Fesseln der Macht" (1981), "Verbrecherische Herzen" (1986), "Platoon" (1987), und "Magnolien aus Stahl" (1989), sowie "In Sachen Henry" (1990). Letzterer wurde jedoch durch einen Score von Hans Zimmer ersetzt.
Eine seiner letzten Arbeiten ist die Musik zu der französisch-australisch-kanadischen Co-Produktion "Black Robe - Am Fluß der Irokesen", von der hier die Rede sein soll. Dieser Soundtrack gehört für mich zu den schönsten des letzten Jahres (zusammen mit "Medicine man" von Jerry Goldsmith).
Der von Bruce Beresford inszenierte Film berichtet von den Erlebnissen eines französischen Geistlichen, der sich während der Kolonialzeit nach Nordamerika begibt, mit der festen Absicht, die dortigen Indianerstämme zu "zivilisieren" und Ihnen den christlichen Glauben näher zu bringen. Wegen seiner Kutte wird er von den Indianern bald nur noch "Schwarzrock" genannt, was den Titel des Films erklärt.Da man sich der Schwierigkeiten bewußt war, die eine Aufführung eines nichtamerikanischen Indianerfilms mit unbekannten Darstellern mit sich bringt,setzte man

folgenden Satz auf das deutsche Filmplakat: "Ein Abenteuer ganz in der Tradition von "Der mit dem Wolf tanzt". Daß solch ein Satz falsche Vorstellungen oder Hoffnungen beim Zuschauer wecken kann,dürfte den Verantwortlichen wohl egal gewesen sein, solange man damit genug Leute ködern kann, sich den Film anzusehen.
Der mehrfach ausgezeichnete Film lebt vor allem von der Kombination Landschaftsbilder-Musik, während die Handlung eher langsam, gelegentlich auch mit einigen Längen, voranschreitet. Die Aufnahmen entstanden in Kanada, ein Großteil des Filmes spielt im Winter und die daraus resultierende triste Atomsphäre ist eher mit einer Verfilmung eines Jack London Romanes vergleichbar (z.B. "Wolfsblut" oder "Lockruf des Goldes"). Welche Stimmung einem letztendlich mehr zusagt hängt vom jeweiligen Geschmack ab, und über den läßt sich ja bekanntlich nicht streiten.
Vergleicht man jedoch beide Soundtracks miteinander, wird man womöglich der Musik Delerues den Vorzug geben,da sie über bloße Landschaftsmalerei hinausgeht und wesentlich gefühlvoller und harmonisch interessanter gestaltet ist. Während John Barry zwischen "Jenseits von Afrika" und "Der mit dem Wolf tanzt" nicht viel Neues eingefallen ist (siehe Beitrag in Ausgabe 5/91) zeigt uns Delerue, daß es auch anders geht.
In der Titelmusik stellt Delerue das Hauptthema vor, mit dem er die Figur des Geistlichen musikalisch charakterisiert.Das Thema ist choralartig getragen, es werden Stilmittel aus der mittelalterlichen Satztechnik verwendet: keine großen Sprünge im Melodienverlauf, kurze musikalische Phrasen, sowie häufige Verwendung von leeren Quinten am Schluß der Phrasen, die ein eindeutiges Zuordnen in eine (damals noch nicht vorhandene) Dur-Moll-Harmonik verhindern. Besonders letzteres Stilmittel ist charakteristisch für den gesamten Score.
Auch in der Instrumentierung bleibt Delrue dem mittelalterlichen Stil treu: die verschiedenen Soli werden von der Blockflöte, der Oboe und dem Englischhorn dargeboten (beispielsweise das Liebesthema in den Titeln "Daniel und Annuka" und "First Kiss"). Klarinetten und Fagotte fehlen völlig, Blechbläser finden nur spärlich Verwendung.An zwei Stellen benutzt Delerue Indianertrommeln ("Daniel rescues LaForgue" und "The Iroquois attack"), allerdings verwendet er sie, weniger spektakulär als Barry, im Rythmus eines klassischen indianischen Kriegstanzes.
Die Titel "The journey", "Conspiracy" und "The final canoe trip" stellen das kurze, bewegte "Reise- und Landschaftsthema" vor, das immer dann erklingt, wenn im Film irgendjemand irgenwie unterwegs ist.
Absolute Spitzenklasse ist jedoch der letzte Titel "Libera me", der allein schon den Kauf der CD lohnt. Die fünfminütige Nummer beginnt mit einem Solofrauengesang in lateinischer Sprache begleitet von liegenden Akkorden in den Streichern. Wenig später setzt ein vierstimmiger Gesang die begonnene Melodie fort. Ein Hoch auf die Trennschärfe der CD muß hier ausgesprochen werden: Während der Frauengesang im äußersten rechten Kanal zu hören ist, setzt der vierstimmige Chor effektvoll im äußersten linken ein, um dann langsam in der Mitte mit dem anfänglichen Sologesang zu verschmelzen. Die Harmonik und die überraschenden Akkordwechsel, die Delerue hier einsetzt, kann man nicht anders als berauschend schön bezeichnen. FAZIT: Ein getragener, melodischer und themenreicher Soundtrack, der Atmosphäre hat. Unbedingt empfehlenswert!

Gregor Kunz

CD bei Varese Sarabande (Bestell Nr. VSD-5349)

In Memoriam: HAL ROACH (2)

In den zwanziger Jahren baute er neue Serien auf und erweiterte sein Angebot. Sein einziger Star - Harold Lloyd - machte sich 1923 selbständig und Roach mußte nach Ersatz suchen. Er engagierte einen Stab von qualifizierten Mitarbeitern, denen er langfristige Verträge gab. Weil er Selbstsicherheit, Natürlichkeit und Bescheidenheit ausstrahlte,konnte er jedem seiner Mitarbeiter die Möglichkeit geben, eigene Ideen und Fähigkeiten in die Arbeit einzubringen.Er selbst war der vielseitige, kreative Kopf, der die Weisungen gab und die Verantwortung für alles zu tragen hatte. Bei der Fülle seiner Produktionen war es aber nur zu verständlich, daß er einen Teil dieser Verantwortung abgab. Er bildete sich seinen Stab so heran,daß er jederzeit seine Arbeit an einem Projekt unterbrechen und jemand anderem die Fortführung übertragen konnte. Auch setzte er ausgesuchte Persönlichkeiten als Regisseure und Produktionsüberwacher ein, die Ideen und Intentionen in seinem Stil umzusetzen in der Lage waren. So konnte er es wagen,in diesen zwanziger Jahren sehr viel zu experimentieren. Er schuf nun die erfolgreichsten Filmserien seines Lebens: Es entstanden Comedy-Serien mit Snub Pollard, Charlie Chase und Will Rogers. 1922 begann seine Serie "Little Rascals" oder "Our Gang",die bei uns unter dem Namen "Die kleinen Strolche" zum Begriff geworden ist. Hauptdarsteller waren eine Gruppe von Kindern, und diese Serie wurde derart populär, daß im Laufe von sechzehn Jahren 169 Filme in seinem Studio entstanden. Natürlich mußten die Darsteller zwischenzeitlich immer wieder ausgetauscht werden.

Dann im Jahre 1923 wurde eine Comedy-Serie mit einem jungen Engländer produziert, der 1912 mit Charlie Chaplin nach Amerika gekommen war; Arthur Stanley Jefferson. Mittlerweile hatte dieser sich bereits den Künstlernamen "Stan Laurel" zugelegt. Unter diesem sollte er einige Jahren später in den Roach-Studios zu Weltruhm gelangen. Ein weiterer Protagonist in diesen Studio's war der korpulente Oliver Hardy,der insbesonders als Darsteller von Bösewichten eingesetzt wurde. 1926/27 spielten dann beide mehr oder weniger zufällig in den gleichen Filmen und Regisseur Leo McCarey war der Ansicht,daß die beiden ein interessantes Paar abgeben könnten. Roach und McCarey überdachten die Möglichkeiten und die Idee schlug voll ein.Bis 1939 produzierte Hal Roach die Filme des Gespanns Laurel & Hardy und die beiden wurden dadurch zu Weltstars. Als sie ihn verließen, und 1941 in die großen Studios von MGM und 20th Century Fox gingen, sank ihr Stern. Nirgends waren sie so gut aufgehoben und gefördert wie in Roach's perfekt gelenkter Comedy-Zentrale.

Ende der zwanziger Jahre wurde dann der Tonfilm eingeführt. Weitblickend wie H.Roach immer war, hatte er sich bereits recht frühzeitig mit der führenden Firma für Tonaufnahmen in Verbindung gesetzt. Dadurch war er in der Lage, volle sechs Monate früher als der große Filmkonzern MGM diese neuen Tonfilme anzu-

bieten. Auch mit Darstellern hatte er keine Probleme, denn seine wichtigsten Stars kamen vom Theater und waren daher bereits stimmlich voll ausgebildet.

Mit Beginn der dreißiger Jahre war Hal Roach auf dem Höhepunkt seiner Produktionskapazität. Mitte dieses Jahrzehnts schmälerte sich die Nachfrage nach Kurzfilmen und er verlagerte sich völlig auf die Produktion von abendfüllenden Spielfilmen. Hierbei ging er einige ehrgeizige Projekte an: Es entstanden Screwball Comedies, Abenteuerfilme, Thriller und Literaturverfilmungen. Zu Beginn der vierziger Jahre gab es für den erfolgreichen Filmemacher Hal Roach einige Rückschläge. Seine Frau verstarb sehr früh im Jahre 1941,und als die Vereinigten Staaten in den Krieg eintraten, wurde er einberufen und mußte als Colonel in England seinen Dienst leisten. Während dieser Zeit wurden seine Studios in Culver City von der US-Luftwaffe zur Herstellung von Unterrichts- und Spezialfilmen benötigt.

Im Jahre 1946 kehrte er dann in seine Studios zurück. Er fand ein neues Aufgabengebiet: Das Fernsehen begann ihn zu faszinieren, weil hier wieder Pionierarbeit geleistet werden konnte. 1948 gründete er die "HAL ROACH-TELEVISION-CORP." und begann mit der Produktion von Fernsehserien. 1961 schließlich siedelte er nach London über, um für MGM Filme zu produzieren. Besonders schmerzlich traf ihn 1963 das Ende seiner Filmstudios, die zwischenzeitlich von seinem Sohn Hal jr. mit wenig Geschick geleitet wurden. Das gesamte Gelände wurde dem Erdboden gleichgemacht und heute stehen dort die Gebäude eines Automobil-Konzerns. Einzig und allein die unten abgebildete Gedenktafel erinnert noch an die goldene Zeit, wo hier diese herrlichen Filme hergestellt wurden und ihren Siegeszug um die Welt antraten.

Hier standen die HR - Studios von 1919 - 1963. Diese Gedenktafel erinnert noch daran.

Doch Hal Roach ließ sich nicht kleinkriegen. Bis zu seinem Lebensende war er in der ganzen Welt unterwegs, hielt Vorträge, war gerngesehener Ehrengast bei Filmfestivals und begeisterte seine Zuhörer und Zuschauer mit seinem Scharfsinn. Verblüffend war auch sein exellentes Gedächtnis. Den Verfasser überraschte er 1981 bei einem Filmfestival in den USA mit detaillierten Auskünften über einen Film aus dem Jahre 1921,den wir uns zuvor angesehen hatten und über dessen Entstehungsgeschichte er so lebendig erzählte, als hätte er ihn erst vor ein paar Tagen gedreht. Dabei war der Streifen bereits sechzig(!) Jahre alt. Anfang der neunziger Jahre war H. Roach zusammen mit Stan Laurels Tochter hier in Europa unterwegs, um die Farb-Neufassungen der L & H-Filme zu propagieren. Sein letzter großer Auftritt fand im Februar 1992 in Berlin statt, wo der mittlerweile Hundertjährige anläßlich der Berliner Filmfestspiele begeistert gefeiert wurde. Scharfsinnig und humvorvoll wie immer stand er den Medien auskunftsfreudig zur Verfügung.

Auch nach seiner Rückkehr in die Vereinigten Staaten wurde es noch nicht ruhig um ihn.Er hielt weitere Vorträge und genoß das Leben in vollen Zügen. Bis zum Schluß fuhr er noch Auto, trank, ging aus, schwamm und rauchte, obwohl er das Rauchen zum 100. Geburtstag wieder einmal aufgeben wollte. Am 2. November 1992 starb er an den Folgen einer nicht richtig auskurierten Lungenentzündung. Aber mit seinen rund zweitausend(!) Filmen hat er sich für immer ein Denkmal gesetzt.

Markus Maier

Anzeige

Hier ist die preiswerte Alternative zu professionellen Filmleinwänden!

Filmleinwand 160 cm breit DM 38.--/lfd.m

Filmleinwand 200 cm breit DM 48.--/lfd.m

Auf Wunsch fertigen wir die Leinwand als Spring- oder Seitenzugrollo.
Dabei sind Breiten bis 350 cm möglich.
Die maximale Höhe beträgt 190 cm.
Wahlweise Wand- oder Deckenbefestigung.
Preise und Qualitätsmuster auf Anfrage.

STRAACO
Postfach 30 27
8630 Coburg
Tel. (09561) 94130

Jetzt verbesserte Qualität!

Filmjahrbücher im Langzeittest

Es ist zum Mäusemelken: Sie investieren Ihr sauer verdientes Geld in ein Buch über einen Schauspieler, Regisseur oder ein Filmgenre und schwupp... ist das gute Stück überholt. Zwar freuen Sie sich, daß die von Ihnen favorisierte Persönlichkeit des filmischen Lebens ständig neue Zelluloidstreifen belichtet und Ihre liebste Filmgattung offenbar nicht nur Ihnen, sondern auch den Produzenten am Herzen liegt, doch werden Sie der ständigen erweiterten Neuauflagen des immer gleichen Buches bald überdrüssig. Die günstigste und umfassendste Möglichkeit, Ihre Filmbibliothek auf dem neuesten Stand zu halten, stellen die Filmjahrbücher dar, in denen jeweils die Produktion eines Kino- bzw. Fernseh- und Videojahres dokumentiert und kritisiert wird. Dabei haben sich über die Jahre im wesentlichen zwei brauchbare Filmjahrbuchreihen herauskristallisiert: Der FISCHER FILM ALMANACH und Lothar Justs FILMJAHRBUCH, die heute fast gleichbedeutend nebeneinander stehen.

Doch das war nicht immer so: Im ersten Erscheinungsjahr (1980) war die Entscheidung "Almanach oder Just?" eigentlich keine Frage: Der FISCHER FILM ALMANACH 1980 kostete zwar nur DM 9,80, bot aber auch wesentlich weniger Informationen als Justs FILMJAHR '79, das den gleichen Zeitraum abdeckte. Die Texte waren - auch bei bekannteren Produktionen - häufig sehr knapp gehalten. So fiel den Autoren zu "Das Böse" nicht mehr ein als: "Komischer Gruselfilm oder Horror-Parodie - ein kinematographisches Trugbild", und die deutsche Großproduktion "Götz von Berlichingen" wurde mit den Worten abgetan: "Eine Verfilmung des 'Götz' frei nach Goethe mit vielen Kino-Zitaten und Raimund Harmstorf in der Titelrolle". Außerdem sucht man bei den Darstellern vergeblich nach Rollenangaben, und die Längen sind nicht abgedruckt.

Da hatte Just schon wesentlich mehr zu bieten: Sein großformatiges FILMJAHR '79 kostete zwar immerhin DM 39,80, doch waren Rollenangaben wie auch die exakten Laufzeiten der Filme in Minuten und Metern selbstverständlich. Die zumeist sehr ausführlichen und fundierten Kritiken stammten ausnahmslos aus dem FILMBEOBACHTER. Ab dem zweiten Band schwoll der Umfang des FILMJAHRS - nicht zuletzt aufgrund zahlreicher Verzeichnisse, filmpolitischer Artikel und Anzeigen - auf nahezu 400 Seiten an. Die Konzeption dieser Reihe blieb bis zur Ausgabe 4 (1982/83) unangetastet.

Der FILMALMANACH hingegen war ständigen Wandlungen unterworfen. In der zweiten Ausgabe (Preis: DM 12,80) waren zwar die Meterlängen angegeben, doch fehlten nach wie vor Minuten- und Rollenangaben. Außerdem waren viele Texte hier noch sehr kurz; etliche davon waren schlichtweg Plagiate von FILMBEOBACHTER-Rezensionen.

Mit der Ausgabe 1982 änderten sich Konzeption und Autoren. Statt nur eines Autorenduos, Willi Bär und Hans-Jürgen Weber, war jetzt ein großer Stab von Mitarbeitern mit der Herstellung des Almanach beschäftigt: Neben Weber schrieben Walter Schobert, Jürgen Berger, Rüdiger Koschnitzki und Bettina Thienhaus. Die Qualität der Beiträge stieg merklich, die Daten waren ausführlich recherchiert, es gab einen neuen abwaschbaren Umschlag, und der Preis war mit DM 16,80 für nunmehr 400 Seiten bestimmt nicht zu hoch angesetzt. Allerdings verzichteten die Autoren bei ihrer Meinung nach minderwertigen Streifen - Kung-Fu- und Sexfilmen, aber auch bei einigen Komödien und Actionfilmen - auf Inhaltsangabe und kritische Wertung und gaben nur die technischen Daten an.

Diese Praxis wurde in der nächsten Ausgabe beibehalten - nur, daß jetzt auch

Disney-Spielfilme und die Pierre-Richard-Komödie "Der Hornochse und sein Zugpferd" (immerhin der finanziell einträglichste französische Kinofilm dieser Saison) den Autoren keine Zeile wert waren. Erst 1985 konnte man sich beim Fischer Taschenbuchverlag dazu durchringen, jeden Film zu kommentieren.
Und seither ist die Qualität des Almanach konstant geblieben: fundierte Besprechungen der anspruchsvolleren Filme und auch der Unterhaltungsware; bei ambitionsloser Dutzendware, die nur auf Video zu haben ist, werden gelegentlich auch Kurzrezensionen einschlägiger Magazine zitiert.
Den durch die Videoschwemme bedingten umfangmäßigen Anstieg quittierte der Fischer Verlag 1987 mit einem Preisanstieg auf DM 19,80. 1989 mußte der Preis des nunmehr über 600 Seiten starken Bandes (der ein Gesamtregister aller bisher besprochenen Filme enthielt) auf DM 26,80 angehoben werden, und 1991 kostete der Almanach schon DM 29,80.
Auch das FILMJAHR hat mit den Jahren wesentliche Änderungen erfahren. Da der FILMBEOBACHTER im Jahr 1983 sein Erscheinen einstellte (bzw. mit der Publikation "Kirche + Film" zusammengelegt wurde), basierte die Ausgabe 1984 nur noch teilweise auf den bewährten Rezensionen dieser Zeitschrift. Die entstandene Lücke wurde mit Besprechungen aus allen erdenklichen Tages- und Fachzeitungen gefüllt; in diesem Band wurde quasi erstmals ein Querschnitt durch die deutsche Filmkritik geboten. Format und Preis blieben beim alten, jedoch war aufgrund zahlreicher Kurzkritiken eine deutliche Abnahme der Seitenzahl zu bemerken - trotz umfangreichem Werbeanhang waren's nurmehr 280 Seiten.
Die Ausgabe 1985 war kaum dicker, doch beinhaltete sie neben Besprechungen aus den unterschiedlichsten Blättern ein Gesamtregister aller Titel, die in den vorhergehenden Bänden besprochen worden waren.
Erst mit der 7. Ausgabe (1986) kehrte das FILMJAHR wieder annähernd zu seinem früheren Umfang zurück. Dieser Band, der nicht von Just, sondern von Martina Zender herausgegeben wurde, bemühte sich, die Filme von verschiedenen Seiten zu beleuchten. So wurden jetzt häufig zu einem Titel mehrere, oft kontroverse Kritiken zitiert, was dem Buch eine völlig neue Vielseitigkeit verlieh.
Im Jahr darauf schlug Just wieder persönlich zu: Der achte Band der Reihe trug den Titel FILMJAHRBUCH 1987 und erschien - jetzt im Taschenbuchformat - im Heyne Verlag. Für die Filme wurde eine Sternchen-Wertung eingeführt; außerdem führte Just jetzt auch die Synchronsprecher, Preise und Filmförderungsgelder an. Allerdings hatte die Brauchbarkeit der Rezensionstexte durch die Komprimierung aufs Taschenbuchformat gelitten: Es wurden fast ausschließlich Kurzkritiken abgedruckt; längere Texte mußten für die Aufnahme in dieses Buch gekürzt werden. Immerhin hatte Just die Idee übernommen, mehrere Rezensionstexte einander gegenüberzustellen; auf weitere Besprechungen wurde oft in Form von Literaturangaben hingewiesen. Positiv war auf jeden Fall die finanzielle Entwicklung: das 87er Jahrbuch kostete nur noch knapp die Hälfte der bisherigen Publikation, nämlich DM 19,80.
Seit damals hat sich eine gewisse Kontinuität auch beim FILMJAHRBUCH eingespielt; die grundlegende Konzeption ist erhalten geblieben. Der Zuwachs auf 1100 Filme in den Ausgaben 1990 und 1991 brachte einen Preisanstieg auf DM 24,80 mit sich. Gleichzeitig nahm der Platz, der für den einzelnen Film zur Verfügung steht, kontinuierlich ab; viele interessante Filme werden in nur zwei Sätzen vorgestellt. Und so kommt es, daß ich die jüngeren Ausgaben des FILMALMANACH denen des FILMJAHRBUCHS vorziehe. Aber vielleicht ist das auch nur ein persönlicher Groll gegen Lothar Just, weil er seit 1987 das filmische Maß der Meterlängen zugunsten der Laufzeitangabe in Minuten aufgegeben hat? Eberhard Nuffer

FISCHER FILM ALMANACH 1980-1992. 13 Bände. Fischer Taschenbuchverlag, Frankfurt/Main, 1980ff. (Preise: DM 9,80-DM 29,90; Gesamtpreis: DM 262,50)

Lothar R. Just (Hg.): DAS FILMJAHR '79-1985. 6 Bände. Verlag Filmland Presse, München 1980ff. (Preis pro Band: DM 39,80; Gesamtpreis: DM 238,80)
Martina Zender (Hg.): DAS FILMJAHR 1986. Verlag Filmland Presse, München 1986. (Preis: DM 39,80)
Lothar R. Just (Hg.): FILMJAHRBUCH 1987-1992. 6 Bände. Wilhelm Heyne Verlag, München 1987ff. (Preise: DM 19,80-DM 24,80; Gesamtpreis: DM 141,80)

Ein reizender Fratz

(LITTLE MISS MARKER). USA 1979. Regie: Walter Bernstein. Buch: Walter Bernstein, nach einer Story von Damon Runyon. Kamera: Philip Lathrop. Musik: Henry Mancini. Darsteller: Walter Matthau (Sorrowful Jones), Julie Andrews (Amanda), Tony Curtis (Blackie), Bob Newhart (Regret), Sara Stimson (die Kleine), Lee Grant (Richterin), Brian Dennehy, Kenneth McMillan, Andrew Rubin. Produktion: Universal Pictures (Jennings Lang).

Mit einem wunderschönen Vorspann fängt alles an: Zur nostalgisch anmutenden Musik von Henry Mancini fahren blecherne Spielzeugautos über die Leinwand. Nach einem Umschnitt befinden wir uns in einer amerikanischen Großstadt der 30er Jahre, wo echte Oldtimer-Automobile munter um die Kurven biegen. Hier betreibt der mürrische Sorrowful Jones in einem Hinterzimmer sein Wettbüro. Von einem Glücksspieler nimmt Jones ein sechsjähriges Mädchen als Pfand für geliehene 10 Dollar an. Der arme Teufel verliert und wählt den Freitod. Jones, der in dem Kind zunächst nur einen "Pfandschein" für seine 10 Dollar sieht, taut gefühlsmäßig auf, als er feststellt, daß die Polizei nach dem Mädchen sucht, um es in ein Waisenhaus zu bringen, und er verbirgt die Kleine.
Auf der Rennbahn faßt auch eine gewisse Amanda Zuneigung zu dem Kind. Amanda besitzt ein Pferd, "Sir Galahad", das nach Sorrowfuls Worten nur dann gewinnen könnte, wenn kein anderes Pferd auf der Rennbahn wäre. Da man Amanda für unverdächtig hält, fädelt der Buchmacher mit Unterstützung des Gangsters Blackie eine Doping-Aktion mit "Sir Galahad" ein. Doch der Schwindel fliegt auf, und der ersehnte Geldsegen bleibt aus.
Als das kleine Mädchen schließlich doch ins Waisenhaus gebracht werden soll, erbietet sich sowohl Sorrowful als auch Amanda, das Kind zu adoptieren. Da die Richterin jedoch nur einem Ehepaar das Sorgerecht zusprechen will, muß der wenig umgängliche Sorrowful wohl oder übel all seinen Charme zusammenkratzen und um Amandas Hand anhalten.
Als Walter Matthau 1979 für die vierte Verfilmung von Damon Runyons "Little Miss Marker" vor die Kameras trat, mußte er sich mit etlichen prominenten Schauspielgrößen messen lassen. Bereits 1934 war Adolphe Menjou in der Rolle des "Sorrowful Jones" von Shirley Temple zum gefühlvollen Menschen umerzogen worden; 1949 versuchte Bob Hope sich an der gleichen Figur, und in Norman Jewisons Version von 1962 wurde der Part mit Tony Curtis besetzt. Ironischerweise setzte Walter Bernstein in seiner Adaption des Stoffes Curtis nochmals ein - diesmal in der Rolle des Gangsters Blackie.
Walter Matthau besteht den Vergleich mit seinen Vorgängern glänzend; auf seiner Leistung basiert der besondere Charme der Neuverfilmung: "Er geht einher, als träge er auf seinen Schultern die Last der ganzen Welt. Er schaut diese Welt mit den Augen eines melancholischen Bernhardiners an, dem man gerade den besten Knochen aus dem Napf gestohlen hat. Und als auch in seiner Vorstellung aus dem "Pfandschein für zehn Dollar" ein liebenswertes kleines Mädchen geworden ist, da schnappt dieser Bernhardiner nach jeder Hand, die der Kleinen Leid zufügen könnte. (...) Es ist das Verdienst Walter Matthaus in der Rolle des knurrig-skurrilen Sorrowful Jones, daß die Geschichte nicht zur (durchaus denkbaren) Schnulze verkam, sondern ihre Komik behielt - wozu auch der stilsichere Einsatz von Mili-

eu, Dialog und Typen durch Regisseur Walter Bernstein beitrug" (Otto Kuhn, FILM-BEOBACHTER).
Die Geschichte hat auch in der Schnittfassung ihren Zauber behalten; sie ist in 32 Minuten verständlich und humorvoll nacherzählt, wenngleich einige Details untergehen. So erfährt man nicht, wie und warum die Kleine in die Obhut der alten Mrs. Clansy gekommen ist, und auch ein paar andere Hintergründe bleiben offen.
Leider bleibt die Kopierqualität unter dem Standard der meisten späteren Piccolo-Veröffentlichungen (1981). Die Bildschärfe ist in keiner Einstellung auch nur zufriedenstellend, und der Ton könnte in einigen Dialogpassagen klarer und kräftiger klingen. Obwohl das Bild leicht körnig wirkt, sind die Farben sehr schön.
Rein inhaltlich bleibt "Ein reizender Fratz" auf jeden Fall eine Bereicherung für die Filmothek jedes Freundes gutgemachter Komödien.

Eberhard Nuffer

Piccolo Film (Universal 8) 9145/9146
2x110m (194m) Color, Magnetton
Laufzeit: 32 Minuten
Originallänge: 103 Minuten

Bildqualität: gut, aber etwas körnig
Bildschärfe: untragbar
Bildstand: gut, teilweise mittelmäßig
Ton: mittelmäßig
Bildformat: Normalbild
Material: Kodak Acetat
Schnitt: gut

Testbedingungen:

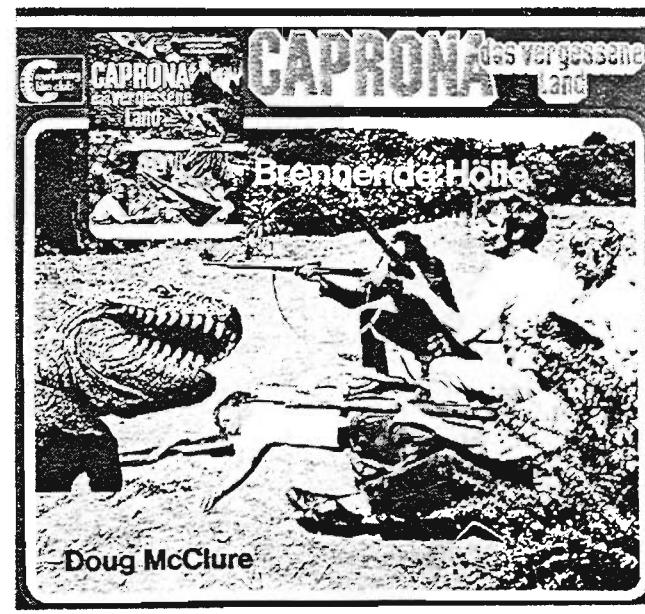
Projektor: Elmo GS 1200 Stereo MO
Lampe: Osram HLX 24 V/250 W
Proj.abstand: 3,20m
Betr.abstand: 3,00m
Bildbreite: 1,15m

Caprona - das vergessene Land

(THE LAND THAT TIME FORGOT). Großbritannien 1975. Regie: Kevin Connor. Buch: Michael Moorcock, James Cawthorn, nach einem Roman von Edgar Rice Burroughs. Kamera: Alan Hume. Spezialeffekte: Derek Meddings, Roger Dicken. Musik: Douglas Gamley. Darsteller: Doug McClure (Bowen Tyler), John McEnery (Capt. von Schoenvorts), Susan Penhaligon (Lisa Clayton), Keith Barron (Bradley), Anthony Ainley (Dietz) u.a. Produktion: Amicus (John Dark).

Während des Ersten Weltkriegs wird ein britischer Frachter von einem deutschen U-Boot versenkt. Einigen überlebenden Briten gelingt es, das U-Boot in ihre Hand zu bekommen. Sie gelangen zu einer geheimnisvollen Insel, auf der urzeitliche Verhältnisse herrschen: Sie wird von Dinosauriern und Steinzeitmenschen in verschiedenen Entwicklungsstufen bevölkert. Überdies ist die Insel, "Caprona" genannt, reich an Ölvorräten. Es kommt zu verschiedenen Auseinandersetzungen mit Sauriern und Eingeborenen. Als ein Vulkan ausbricht, versucht die Besatzung, sich mit dem U-Boot in Sicherheit zu bringen. Doch das Unterseeboot wird vernichtet. Tyler und Lisa, die einzigen Überlebenden, die auf der Insel zurückgelassen wurden, machen sich auf den Weg ins Landesinnere.
Wenn Ihnen die Story des Films bekannt vorkommt, ist das nicht verwunderlich:

Der Plot von "Caprona" wirkt wie eine Ansammlung von Motiven aus verschiedenen Jules-Verne-Romanen. Der Reiz des Films liegt denn auch nicht in der Originalität der Geschichte, sondern in den Sauriermodellen, die der Werkstatt des englischen Trickspezialisten Roger Dicken entstammen. Obwohl "Caprona" der Film war, der Dikken zu einer gewissen Berühmtheit verhalf, war er unzufrieden mit der Art und Weise, in der seine "Creatures" eingesetzt wurden: "Der Produzent, John Dark, bat mich, eine Alternative zur Animation zu entwikkeln. Ich schlug eine Puppen-Version vor, etwas, das mir schon seit Jahren im Kopf herumging. Die Produzenten willigten ein, und man verfuhr im Film auf diese Weise. Ich arbeitete monatelang hier in der Werkstatt an den Modellen. Ich brachte sie ins Studio, als mit dem Drehen begonnen werden sollte, und die anderen Special-Effects-Leute meinten: 'Ach, mit Puppen können wir schon umgehen.' Aber sie verstanden meine Idee nicht richtig. Ich war enttäuscht darüber, was am Ende im Film dabei herausgekommen war, und lehnte meine Mitarbeit an den Folgefilmen 'At the Earth's Core' und 'People that Time Forgot' ab" (STARBURST Vol. 2 No. 3, 1979).



Die rezensierte Super-8-Kopie stammt offenbar aus einer Neuauflage, denn sie wurde auf Polyestermaterial gezogen. Dementsprechend gut ist auch der Bildstand. Die Bildschärfe ist auch in Anbetracht der leicht nachlassenden Totalen als sehr annehmbar einzustufen, und der Ton ist mit Ausnahme einiger leichter Knackser an einer Stelle einwandfrei. Ärgerlich sind lediglich einige Farbknicke: Mal bietet der Streifen ein wundervolles, breites Farbspektrum, dann dominieren wieder gelbe und grüne Farbtöne. Diese Schwankungen müssen schon auf der Kopiervorlage vorhanden gewesen sein.

Leider hat man wieder einmal den Originalvorspann durch eine blau-weiße Titeltafel ersetzt. Die folgende Anfangsszene ist ein wenig schwer nachzuvollziehen, doch danach bereiten dank der simplen Dramaturgie die Kürzungen keine Probleme mehr. Unklar bleibt, daß die Flasche, die Tyler am Ende ins Wasser wirft, einen Hilferuf enthält. Diese Flaschenpost bildet nämlich die Überleitung zur Fortsetzung, "Caprona 2. Teil" (The People that Time Forgot, 1977). Das Sequel war übrigens hierzulande nicht auf Super-8 erhältlich; im englischsprachigen Raum hingegen wurde eine 120m-Fassung vertrieben.

Eberhard Nuffer

Marketing Film 894/895 2x120m (207m) Color, Magnetton		Bildschärfe:	gut; in den Totalen befriedigend
Laufzeit:	34 Minuten	Bildstand:	gut
Originallänge:	91 Minuten	Ton:	gut
Dt. Fassung:	84 Minuten	Bildformat:	teils Normalbild, teils Breitwand
Bildqualität:	noch gut (schwankt von sehr gut-mittelmäßig)	Material:	Kodak Polyester
		Schnitt:	gut

Trailer: Teenwolf

(TEEN WOLF). USA 1985. Regie: Rod Daniel. Darsteller: Michael J. Fox, James Hampton, Lorie Griffin u.a. Produktion: Wolfhill Prod. für Atlantic.

Was den Kids recht ist, ist den Produzenten billig. Und da nach dem Erfolg von "Zurück in die Zukunft" schnell Nachschub für die Fangemeinde des frischgebackenen Jungstars Michael J. Fox her mußte, griff man bei der Suche nach einem geeigneten Filmstoff ganz tief in die Mottenkiste: Bereits 1957 mußte der schon damals ausgelutschte Werwolf-Stoff als Vehikel für einen Nachwuchsstar herhalten: "I Was a Teenage Werewolf" hieß der Streifen, der mit der Popularität des späteren "Little Joe"-Darstellers Michael Landon hausieren ging. Auch mit Fox und "Teen Wolf" ging die Rechnung der Produzenten auf: Der Film war derart erfolgreich, daß er eine Fortsetzung nach sich zog.
"Scott wollte immer was ganz Besonderes sein. Aber was er dann wurde, das hat er nicht erwartet", kommentiert der Sprecher. Und tatsächlich ist der schmächtige Schüler Scott Howard ziemlich perplex, als er feststellt, daß er die merkwürdige Gabe besitzt, jederzeit die Gestalt eines Werwolfs annehmen zu können. Nachdem er anfangs versucht hat, diese Veranlagung geheimzuhalten, steht der bislang als "Zwerg" verspottete und von seiner Angebeteten Pamela ignorierte Scott plötzlich im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses, als er sich mitten auf dem Basketballfeld in einen Wolf verwandelt. Von allen bewundert, braucht Scott einige Zeit, bis er endlich bemerkt, daß er auch als ganz gewöhnlicher Junge ein "toller Hecht" ist.
Die Handlung ist derart abgedroschen, daß man sich den Film schenken kann, wenn man den Trailer kennt. Hier bekommt man in eineinhalb Minuten alles (bedeutend spritziger) serviert, wofür man im Kino eineinhalb Stunden absitzen mußte: Michael J. Fox auf dem Basketballfeld, in der Umkleidekabine, in der Schule, beim "Autosurfen" auf einem LKW und so weiter.
Toll, einfach toll ist die Kopierqualität dieses Trailers. Endlich wurde mal der Beweis erbracht, daß das Agfa-Material der gelben Konkurrenz in nichts nachsteht. Die Bilder sind auch in den Totalen gestochen scharf, und die Farben entsprechen exakt der Kinokopie. Wenn hier jemand glaubt, eine leichte Dominanz blauer Farbtöne bemängeln zu müssen, so soll er das direkt mit dem lichtsetzenden Chefkameramann ausmachen; am Kopierwerk oder am Filmmaterial liegt's jedenfalls nicht. Das einzige, was notorische Nörgler feststellen werden ist, daß der Ton ein wenig schwach und zu dunkel aufgetragen wurde. Dieses Manko bleibt aber absolut im Rahmen.
Rein inhaltlich mag "Teen Wolf" Geschmacksache sein; technisch ist er eine Bereicherung jeder Sammlung.

Eberhard Nuffer

Roger Vollstädt 10m Color, Magnetton
Laufzeit: 1:35 Minuten

Bildqualität: sehr gut
Bildschärfe: sehr gut
Bildstand: gut
Ton: mittelmäßig
Bildformat: Normalbild
Material: Agfa Acetat

Testbedingungen:

siehe "Ein reizender Fratz"

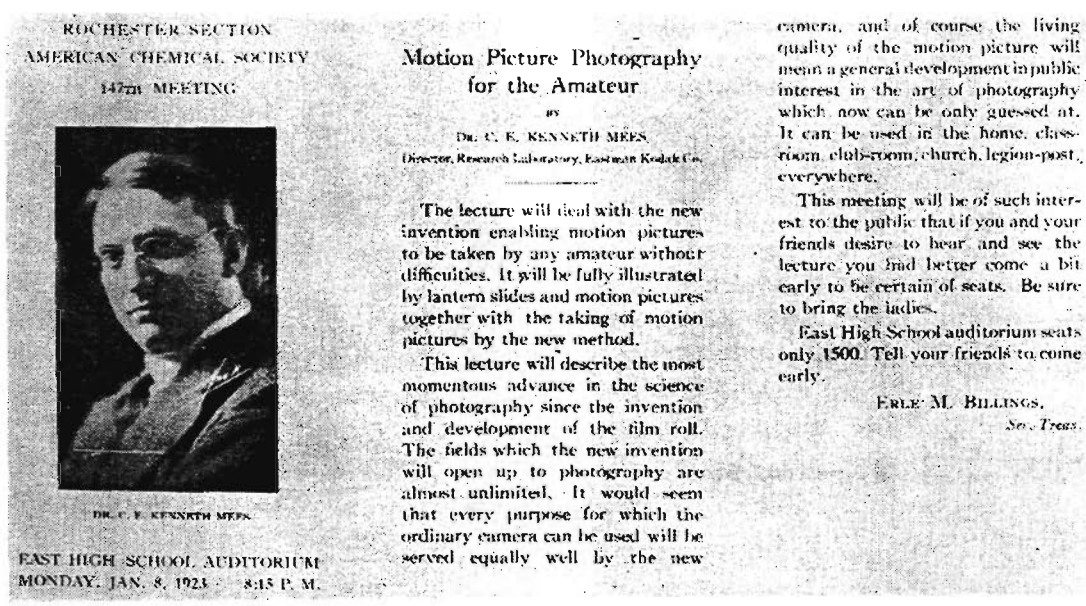
Die 16mm Rubrik...

Ein Winzling wird siebzig ...
... und George Eastman war schuld daran - Ein historischer Rückblick, einige persönliche Erinnerungen, und ein paar ketzerische Bemerkungen anlässlich eines fast übersehenen Geburtstags

Also - wenn mich nicht Harald Nentwich darauf aufmerksam gemacht hätte, ich hätte es glatt übersehen. Und genau genommen ist das Datum, um das es geht, auch schon ein paar Tage verstrichen. Aber sagen Sie einmal im Ernst: wüssten Sie auf Anhieb, wie lange es das 16mm-Format schon gibt? Ehe Sie sich darüber die kleinen grauen Gehirnzellen allzusehr zermartern, hier die vorweggenommene Antwort: 7o Jahre - ein paar zusätzliche Tage nicht mitgezählt.

Der Tag welcher war der 8. Januar 1923, als das 16mm-Format offiziell der Welt vorgestellt wurde: durch den in der Filmgeschichte nicht ganz unbekannten Dr. C. F. Kenneth Mees, Direktor der Forschungslaboratorien von Eastman Kodak Co.. Anlass des Vortrages war ein gemeinsames Treffen mehrerer technischer Vereinigungen, gehalten wurde er in der East High School, Rochester, New York.

Vorgestellt wurde ein neues Markenzeichen, der Ciné-Kodak-Prozess, hinter dem sich drei Teilelemente verbargen: erstens, ein wesentlich verbessertes schwarz-weiss-Umkehrverfahren mit einer kontrollierten zweiten Belichtung zur Generierung des Positiv-Bildes; anders als beim herkömmlichen Negativ-Positiv-Verfahren dient hier das Kamera-



ROCHESTER SECTION
AMERICAN CHEMICAL SOCIETY
147th MEETING

DR. C. E. KENNETH MEES

EAST HIGH SCHOOL AUDITORIUM
MONDAY, JAN. 8, 1923 8:15 P. M.

Motion Picture Photography for the Amateur

by

DR. C. E. KENNETH MEES,
Director, Research Laboratory, Eastman Kodak Co.

The lecture will deal with the new invention enabling motion pictures to be taken by any amateur without difficulties. It will be fully illustrated by lantern slides and motion pictures together with the taking of motion pictures by the new method.

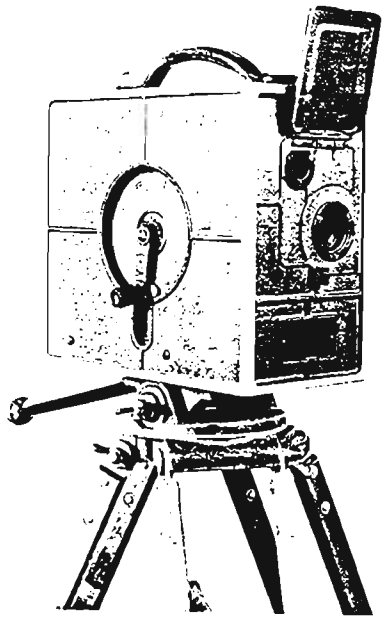
This lecture will describe the most momentous advance in the science of photography since the invention and development of the film roll. The fields which the new invention will open up to photography are almost unlimited. It would seem that every purpose for which the ordinary camera can be used will be served equally well by the new camera, and of course the living quality of the motion picture will mean a general development in public interest in the art of photography which now can be only guessed at. It can be used in the home, class-room, club-room, church, legion-post, everywhere.

This meeting will be of such interest to the public that if you and your friends desire to hear and see the lecture you had better come a bit early to be certain of seats. Be sure to bring the ladies.

East High School auditorium seats only 1500. Tell your friends to come early.

ERLE M. BILLINGS,
Sec.-Treas.

So sah die Einladung aus für die erste öffentliche Vorführung des 16mm-Formats: 8. Januar 1923, abends, viertel nach acht.



Dies war die erste käufliche Kamera für das 16mm-Format: die Cine-Kodak A, der kurz darauf die kleinere und handlichere Cine-Kodak B folgte. 1929 kostete die Kodak A in Deutschland 1.o5o RM, die Kodak B 3oo RM.

Original unmittelbar dazu, das für die Projektion benötigte Positiv-Bild zu erzeugen - und durch den Projektor geschickt zu werden. Zweitens, das Sicherheits-Azetatfilmmaterial, an dem Eastman Kodak bereits seit 19o6 arbeitete und das in begrenzten Mengen schon seit 1912 kommerziell hergestellt worden war, aber das bis dahin immer noch Tücken hatte (Stichwort Schrumpfung). Und drittens, das neue, 16mm breite Format mit beidseitig angeordneter Perforation, einschliesslich der dazugehörigen Kamera und eines Projektors...

Entscheidend an diesen drei Komponenten war wohl vor allem der Durchbruch beim Umkehrverfahren. Und schon deshalb dürfte die grösste Attraktion an jenem besagten 8. Januar die Aufnahme ausgewählter Persönlichkeiten aus dem Pubikum zu Beginn der Veranstaltung gewesen sein. Zum Veranstaltungsschluss waren die Filme fertig entwickelt, fixiert und getrocknet: Ihre Vorführung wird so manchen "Aha-Effekt" ausgelöst haben.

Im Grunde dürfte es George Eastman wieder einmal darum gegangen sein, seinen Firmenslogan (seit 1888) in die Realität umzusetzen, den er noch für die Amateur-Standbildphotographie erfunden hatte: "You press the button - we do the rest", Sie drücken auf den Knopf, wir erledigen den Rest. 16mm war zum Zeitpunkt der Einführung ausdrücklich und zunächst sogar ausschliesslich auf den Amateur-Bereich ausgerichtet. An vorausgegangenen Versuchen hatte es dabei übrigens

HE NEW YORK TIMES. THURSDAY. JULY 5. 1923.

The Ciné-Kodak for motion pictures

You can now make motion pictures the Kodak way. Ciné-Kodak offers a new simplicity, a new economy, a new compactness. It opens wide the door to personal motion pictures.

Just announced, but you can see it here.

Eastman Kodak Co.
(Eastman Stockhouse, Inc.)
Madison Ave. at 45th St.

Business Opportunities (bank and business references required). Last Page.

NIC CITY.

The MAR-CAR

Starts Toda

THE SEMI-ANNUAL REDUCTION OF WHITEHOUSE & HARDY SHOE

Special Price

Lasts and Patterns exclusively our own design.

BOTH SHOPS

WHITEHOUSE & HARDY

BROADWAY at 40TH STREET

NEW YORK

So warb Eastman Kodak für das 16mm-Format: die nebenstehende Anzeige erschien in der New York Times vom 5. Juli 1923

nicht gefehlt, schon zwei Jahre nach Erfindung des Kinematographen, also 1898, war das englische Birtac-Verfahren auf dem Markt; Verfahren? Immerhin handelte es sich um eine spezielle Kamera/Projektoreinheit für eine Filmbreite von 17,5mm, das Filmmaterial selbst war nichts anderes als halbierter 35mm-Film. Das war sehr ökonomisch, aber eben (Nitrat-Basis!) auch furchtbar feuergefährlich. An weiteren Formaten - und auch ersten schüchternen Versuchen mit Sicherheits-Filmmaterial - mangelte es in den nachfolgenden Jahren nicht: die Franzosen beglückten die Welt im Jahre 1900 sowohl mit einem 21mm (Reulos & Co) als auch einem 15mm (Gaumont) breiten Filmmaterial. Das 28mm breite Pathé K-O-K (mit asymmetrischer Perforation: vier Löcher links, ein Loch rechts) erblickte 1912 das Licht der Welt und benutzte Azetatfilm, den Eastman Kodak herstellte; dies galt in gleicher Weise für Thomas A. Edisons Home Kinetoscope, das im gleichen Jahr herauskam und 22mm breites Filmmaterial verwendete.

Aus der Frühzeit von 16mm: Beispiele aus den ersten Testfilmen (erster und zweiter Filmstreifen vom Mai bzw. September 1920; dritter Filmstreifen vom Juli 1922)

Wie war das Haus Eastman Kodak eigentlich auf die absonderliche Filmbreite von 16mm gekommen? Immerhin gab es, wie gezeigt, im Jahre 1923 schon eine Fülle verschiedener Filmformate für Amateurzwecke, und die hochberühmte SMPE, die 'Society of Motion Picture Engineers', hatte im April 1918, also gerade eben erst, ein 28mm breites Filmmaterial (in Anlehnung an das Pathé-Format) zum Standard für portable Projektoren erkoren. Die häufigst hierzu kolportierte Geschichte läuft auf furchtbar edle Motive hinaus: das neue Amateurfilmformat sollte in keinem Falle von skrupellosen Geschäftemachern mit dem gefährlichen Nitrat-Filmmaterial versorgt werden können. Sehr überzeugend ist dies nun allerdings noch nicht: damit schied zwar 17,5mm als Filmbreite aus, aber eben nicht jene vielen anderen Filmbreiten...

Die Wahrheit könnte deshalb etwas trivialer gewesen sein. Lassen wir einmal alle ökonomischen und patentrechtlichen Aspekte ausser Betracht (obwohl sie ihrerseits ebenso einen hohen Erklärungswert haben dürften): Mit Rücksicht auf die seinerzeitigen Filmemulsionen, so F. W. Barnes, einer der Mitarbeiter im Forschungsbereich von Eastman Kodak, wurde mit Blick auf Amateurzwecke ein Kameranegativ für angemessen gehalten, das die Fläche von einem Sechstel des kommerziellen 35mm-Films aufwies. Das war damit, wie leicht zu kalkulieren, ein Filmbild von 10mm Breite und 7,5mm Höhe. Gibt man an

jeder Seite noch 3mm für die Perforation zu - und fertig ist das Filmformat mit 16mm Breite. (Praktisch zeitgleich wurde von Pathé das 9,5mm-Format eingeführt, das eine Mittenperforation aufweist und dessen Bildfläche deshalb der des 16mm-Formats annähernd gleich ist.)

Machen wir einen Zeitsprung von fast genau vierzig Jahren - mit der Frage: wie sind Sie eigentlich zum 16mm-Format gekommen? Wenn ich selbst zurückdenke: die Leidenschaft zu flimmernden Bildern war schon sehr frühzeitig geweckt, kaum dass ich so richtig auf den Beinen wackeln konnte. Schuld war, natürlich, ein Onkel, der aus Vorkriegszeiten einen einfachen alten Handkurbelprojektor auf dem Dachboden stehen hatte, 35mm, mit etlichen Filmröllchen, die längsten vielleicht 15 Meter lang. (Mein Favorit war "Nieselpriem wird verkeilt", Slapstick pur, die Akteure gingen aus nichtigem Anlass mit langen Besen aufeinander los, die Zimmereinrichtung sank im Verlaufe des kurzen Gefechts dahin.) Und dann: achte Klasse Oberschule, inzwischen schrieb man das Jahr 1963, die Landesbildstelle hatte unsere Schule mit einem eigenen Projektor ausgestattet, Siemens 2ooo natürlich.

Table I. Chronology of Motion-Picture Film for the Amateur (1898-1923.)*

Year	Name	Film width, perforation location	Support type	Inventor or manufacturer
1898	Birtac	17.5mm perf. along one side	nitrate	B. Acres (London)
1900?	Biokam	17.5mm perf. in center	nitrate	Wrench & Son (London)
1900	Mirographe	21mm notched on each edge	nitrate	Reulos, Goudeau & Co. (Paris)
1900?	La Petite	17.5mm, 1 square perf. in center	nitrate	Hughes (London)
1900	Pocket-Chrono	15mm center perf.	nitrate	L. Gaumont & Co. (Paris)
1902	Vitak	17.5mm center perf.	nitrate	W. Wardell (a mail-order project)
1903	Kino	17.5mm center perf.	nitrate	Ernemann (Dresden)
1905?	Ikonograph (first projector that could reverse the movement of the film)	17.5mm	nitrate	E. J. Rector (N.Y.) (Ikonograph Commercial Co. of Manhattan, N.Y.)
1910	Empire Cinematograph	35mm	nitrate	W. Butcher & Son, Ltd. (London)
1910	Picturescope	35mm with 2 rows of pictures	nitrate	Chas. E. Dressler (N.Y.)
1911	Animatograph	Spiral film disk	nitrate	A. F. Victor (Davenport, Iowa)
1912	Duoscope	17.5mm with two center perf.	nitrate	
1912	Pathé K-O-K in France	28mm, 3 perf. on 1 edge; 1 perf. on other edge	safety	Pathé Frères (Paris)
1913	Pathescope in U. S.	Same as Pathé K-O-K	safety	Pathescope Co. (N.Y.)
1912	Home Kinctoscope	22mm, 3 rows of pictures, perf. between rows	safety	Thomas A. Edison, Inc. (Orange, N.J.)
1914	Atlas	35mm	nitrate	Atlas Educational Film Co. (Chicago, Ill.)
1914	Animatograph	35mm	nitrate	Victor Animatograph Co. (Davenport, Iowa)
1915	Animatograph (Model 2)	35mm	nitrate	Victor Animatograph Co. (Davenport, Iowa)
1917	Victor Projector	35mm	nitrate	Victor Animatograph Co. (Davenport, Iowa)
1914	Ensign Cinematograph Camera	35mm	nitrate	Houghton's Ltd. (London)
1913	Spirograph	Images on circular film disk in spiral order	nitrate	Charles Urban Trading Co., Ltd. (London)
1915	Sinemat	17.5mm	safety	Sinemat Motion Picture Machine Co.

Eine Chronologie der Amateurfilmformate zwischen 1898 und 1923; man beachte die verschiedenen Formatbreiten, die in der grössten Zahl der Fälle keiner erkennbaren Logik zu folgen schien. Bemerkenswert: der erstmalige Gebrauch des Wortes "Kino" ist dem 17,5mm-Material von Ernemann im Jahre 19o3 zuzuordnen (!)

Noch bis weit in die zwanziger Jahre hinein wurden Amateur-Filmformate vorgeschlagen und auch tatsächlich produziert, die mit dem leichtentzündlichen Nitro-Material arbeiteten. Kodaks 16mm-Format war von vornherein auf das sichere Sicherheits-Azetatmaterial angelegt.

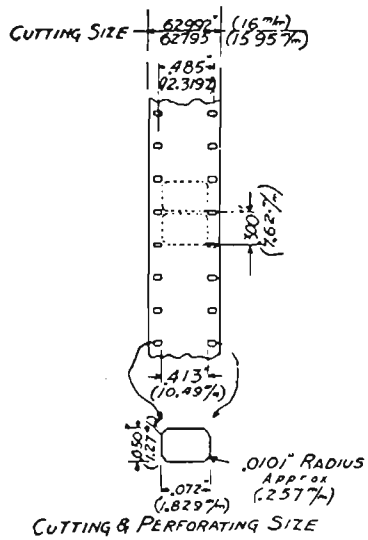
Year	Name	Film width, perforation location	Support type	Inventor or manufacturer
1916–1917	DeVry	35mm	nitrate	H. DeVry Co. (Chicago. Ill.)
1915–1916?	Autograph	17.5mm	nitrate?	
1915–1916?	Duplex	11mm, 2 round perf. on each edge	nitrate?	G. J. Bradley
1917	Safety Cinema	28mm, 3 perf. on each edge	safety	A. F. Victor, Victor Animatograph Co. (Davenport, Iowa)
1917	Movette	17.5mm, 2 circular perf. on each edge	nitrate neg. safety pos.	Movette Camera Co. (Rochester, N.Y.)
1917	Simplex	35mm	nitrate	Simplex Corp. (Long Island, N.Y.)
1917	Cub	35mm	nitrate	American Cinematograph Corp. (Chicago, Ill.)
1918	Actograph	17.5mm	nitrate	Wilart Instrument Co. (New Rochelle, N.Y.)
1920	Home Cinema	28mm-Pathescope	safety	Victor Animatograph Co. (Davenport, Iowa)
1920	Clou	17.5mm, 2 perf. per frame	nitrate	Firm name unknown (Austria)
1920	Sept.	17 ft of 35mm motion pictures or 250 still pictures	nitrate	A. Debrie (France)
1921	Coco	17.5mm	nitrate	Linhof (Munich)
1921	Defranne	35mm	nitrate	Bass Camera Co., (Chicago, Ill.)
1921	Kinamo	35mm	nitrate	Ica, A.G. (Dresden)
1922–1923	Pathé-Baby or Pathex	9.5mm, 1 center perf. between frames	safety, dev. to a positive by reversal	Pathé Cinéma (Paris)
1923	Baby Standard	35mm	nitrate	Vicam Photo Appliance Corp., (Philadelphia, Pa.)
1923	Ciné-Kodak	16mm	safety, dev. by controlled reversal	Eastman Kodak Co. (Rochester, N.Y.)
1923	Victor	16mm	safety	Victor Animatograph Co. (Davenport, Iowa)
1923–1924	Filmo	16mm	safety	Bell & Howell Co. (Chicago, Ill.) first spring-motor-driven camera

* Based on survey of the literature; but list may not be complete.

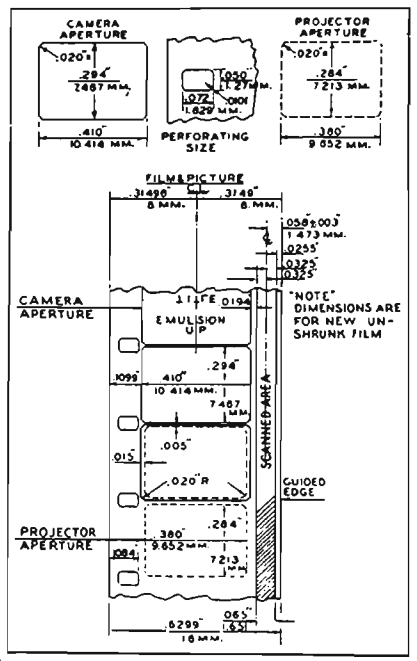
Einer der jüngeren, sehr engagierten Lehrer nahm dies zum Anlass, eine "Film-Arbeitsgemeinschaft" ins Leben zu rufen: die Schulfilmabende waren geboren. Ich stiess als Jüngster zu der Gruppe, durfte - weil noch nicht 16 - den 'Vorführschein' noch nicht machen und bewies meine Nützlichkeit vor allem dadurch, dass ich die Ankündigungszettel auf der Schreibmaschine schrieb: dreimal, mit jeweils fünf Durchschlägen (wir waren 18 Klassen). Und das Licht ein- und ausschalten durfte ich. Egal, ich fand es furchtbar wichtig. Erst spielten wir Filme, die uns die Landesbildstelle vermittelte (und über deren 'aufbauenden' Gehalt man sicher etwas länger räsonnieren könnte; man bedenken: Anfang der sechziger Jahre, das war die Zeit des "Kalten Krieges", im Schulflur hing ein grosses Plakat "Dreigeteilt - niemals"). "Soweit die Füsse tragen" ist mir noch als Titel in Erinnerung geblieben, eine zeittypische Auseinandersetzung mit dem Zweiten Weltkrieg, über deren Glaubwürdigkeit wir uns am nächsten Tag heftige Diskussionen lieferten. Aber dann gab es auch "1984" (erste Version), "Jakobowsky und der Oberst" (wie gern würde ich den wiedersehen) und "Früchte des Zorns", der mir wahnsinnig in Erinnerung geblieben ist; mit "Sie küssten und sie schlugen ihn" (Truffaut!) habe ich damals nichts anfangen können (aus heutiger Sicht irritierend). Später kamen wir auch auf den Landesfilmdienst (merkwürdig: die richtigen schönen Technicolor-BP-Filme sind uns nie untergekommen, obwohl sie doch schon damals im Verleih waren!),

und schliesslich nahmen wir sogar auf die kommerziellen Schmalfilmverleiher in Anspruch ("Cat Ballou" und "Lohn der Angst"; letzterer mit Überlänge, besorgte Eltern riefen beim Schulhausmeister an, weil ihre Kinder noch nicht wieder nach Hause zurückgekehrt waren). Das war dann aber schon ziemlich das Ende, weil wir langsam, aber sicher in nicht bewältigbare finanzielle Schwierigkeiten trudelten, uns anhaltend mit der Schüler-Vertretung stritten (die alle Veranstaltungen lieber in ihrer eigenen Hand organisiert hätte) und auch unser Verhältnis zum neuen Direx (= Schuldirektor) nicht zum besten stand; ohne seine Mitwirkung kamen wir jedoch nicht in die Aula. - Den Vorführschein bei der Landesbildstelle habe ich auch später nicht gemacht. Acht Jahre danach, auf Jobsuche in den Semesterferien,

---



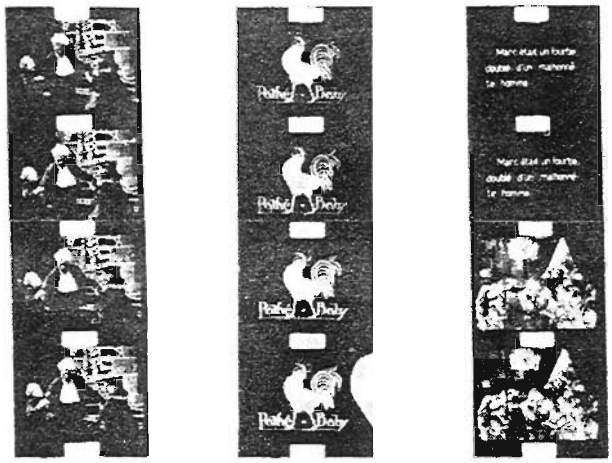
Ein erster Vorschlag zur Standardisierung des 16mm Formats (aus: Transactions of the SMPE, No. 18, Mai 1924)



Schon 1929 schlug Eastman Kodak ein Verfahren zur Aufzeichnung einer Lichttonspur auf 16mm-Film unter Fortlassung einer der beiden Perforationsreihen vor. Die SMPE veröffentlichte im November 1932 den nebenstehenden Vorschlag für eine Standardisierung des 16mm-Tonfilms.

Bewerbung bei der Arthur-Ludwig-Theaterkette; die suchten einen Filmvorführer. Einzige Qualifikation meinerseits, so die Selbstauskunft gegenüber dem Cheftechniker: ich könne mit einem Siemens 2ooo umgehen. Zwei Tage später stand ich im Vorführraum des "Rheinschloss".

Ich will einmal übergehen, wie ich - wiederum fünf oder sechs Jahre später - zu meinem ersten 16mm-Projektor kam; es hatte, ungelogen, etwas mit ein paar Stummfilmrollen zu tun, die so einladend bei einem Trödler in der Flughafenstrasse herumlagen (vierzig Mark das Stück; war damals auch nicht gerade wenig).

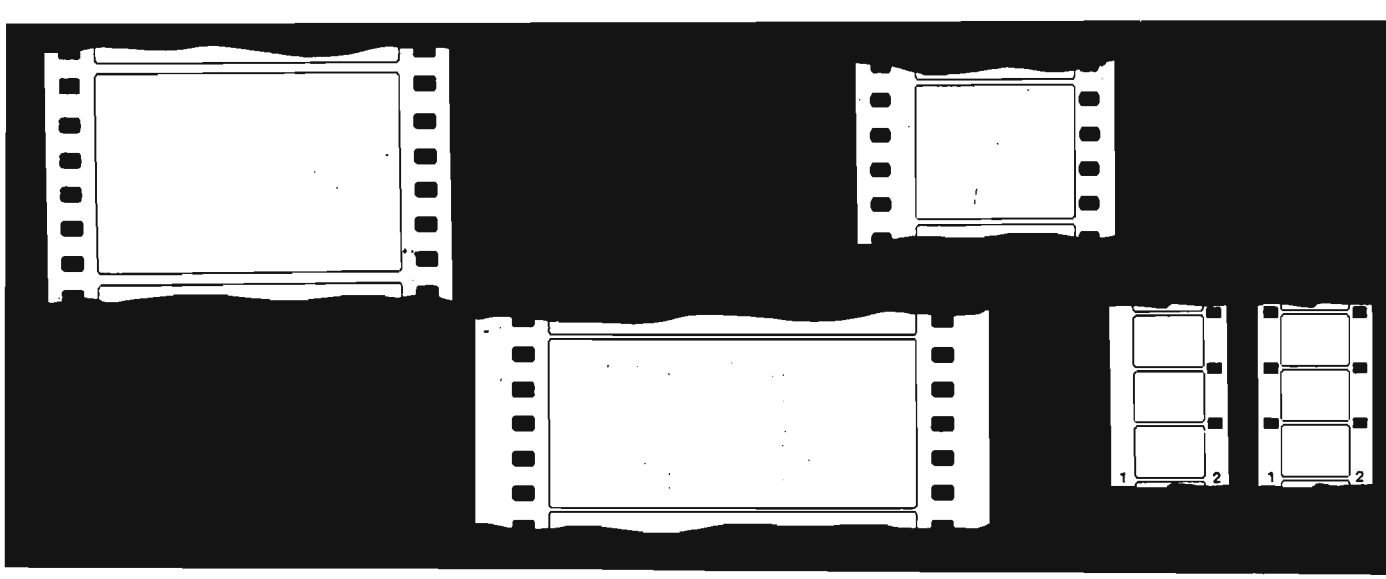


Ein Begleiter aus alten Tagen: kurz vor Weihnachten 1922 führten Pathé Frères in Frankreich den 9,5mm-Film ein. Nur wenige Tage später kam Eastman Kodak mit dem 16mm-Film heraus.

März 1993. Was gibt es zu 16mm noch zu sagen? Zum Beispiel dies: die Filmemulsionen sind im Laufe der Zeit immer feinkörniger geworden, die neuen Kopien könnten weitaus schärfer sein als alle ihre Vorgänger. Und dennoch: es gibt keine schärferen, kontrastreicheren Kopien als jene aus den späten vierziger und den fünfziger Jahren. Mit einem atemberaubenden Bildstand. Neue Kopien hingegen zittern, schwanken, tanzen auf und ab. Woran liegt's? Eindeutig an den Kopierprozessen. Nobody cares, niemand kümmert sich mehr um eine vernünftige Qualität, nur schnell muss es zugehen im Kopierwerk. Und: auch den entscheidenden Schritt zur Tonverbesserung hat 16mm nicht mitgemacht, von Stereo keine Spur, flach und verrauscht, ohne Höhen und Bässe kommt der Ton von der Mono-Lichttonspur. Neiderfüllt blickt man auf die Kollegen vom 35mm-Fach, die sich mit SR und Surround umgeben. 16mm, ein Format für Aussteiger? Manchmal bin ich nahe daran, die ganzen Filmrollen zum Teufel zu hauen. Und dann - dann erscheinen John Wayne und Humphrey Bogart und Lauren Bacall wieder auf der Leinwand, in Originalfassung, ungekürzt, durch keine wohlmeinende Synchronisation verstümmelt - und der grössere Teil des Ärgers ist verflogen. 16mm is love and hate - Hass und Liebe liegen nahe beieinander; auf einem 16 Millimeter breiten Filmstreifen.

Klaus Martin Boese

Filmformate im Vergleich: 55mm (für Projektionskopien nur ein einziges Mal in der Filmgeschichte verwandt: "The King and I", 1956), 70mm, 35mm (mit Negativ-Perforation; man sieht's an der stärkeren Ausrundung der Perfo-Löcher) und schliesslich 16mm.



SUCH UND F(N)-Gelegenheitsmarkt !

ZU VERKAUFEN: 16mm Filmprojektor "MEOCLUB 16" electronic 2, mit Licht- und Magnetton-Wiedergabe sowie Mag.Tonaufnahme, Deckellautsprecher, inkl. viel Zubehör (Fernbed., Mikro, Klebepresse etc.), NEU, originalverpackt, Preis 1.180.- DM. - **VERSCH. 16mm FILMKAMERAS:** "Pentaflex AK16, "Admira 16E, "Paillard Bolex H16" "Krasnogorsk" etc., und Zubehör wie Filmbetrachter, Umroller, Klebepressen. Auch Sammlerstücke auf Anfrage bei: [redacted]

****

SUCHE: Zeichentrickfilme von Fischerkoesen auf 35mm, 16mm, Super-8 oder Video. Ebenso Literatur, Berichte und Bücher über ihn, sein Studio und seine Filme. Bitte alles anbieten - zahle gut. Außerdem suche ich verschiedene Werbe- und Trickfilme. Angebote an: [redacted]

****

SUCHE: "Super-8 Umroller" sowie UFA-Klassiker mit H. Albers, Z. Leander, Willy Birgel, Heinz Rühmann u.a. Angebote an: [redacted]

****

ZU VERKAUFEN 16mm - LICHTTON: "Besuch aus dem All" - (Lustige Verkehrserziehung), Lichtton (D), Farbe, Kopie: NEU, 15 Min. = 60.- DM. - "Das Leben der Indianer in den USA", Lichtton (E), Farbe, Kopie: NEU, 35 Min. = 90.- DM. - "Rachmaninoff" (mit Sviatoslav Richter), Lichtton (Franz. mit viel Musik), Farbe, Kopie: NEU, 30 Min. = 70.- DM. - "Madame "O" (CS), Lichtton(E), Farbe, Kopie: NEU, 75 Min. = 400.- DM. - "Popeye" (3 Zeichentrickfilme auf einer Spule), Lichtton (E), s-w, Kopie: BEFR., 25 Min. = 70.- DM. - "Frieden in unserer Zeit" (Tierfilm), Lichtton (ohne Kommentar), Kopie: BEFR.-GUT, Farbe, 30 Min. = 250.- DM. - "Vertrauen mit Risiko" (Bewährungshelfer Grimme), Lichtton (D), s-w, Kopie: GUT, 60 Min. = 180.- DM. - "M. Groß Bitte" (franz. Stummfilm mit Zwischentitel - pornograf. Film - Es dürfte sich hier wohl um einen der ersten Zeichentrickfilme der 20er Jahre handeln. Eine absolute Rarität!) = 100.- DM. - "Filmprojektor ELMO SOUND SF 1200 D - MAGNETIC" (mit Betriebsanleitung und Koffer) = 650.- DM. - "Für Ihre Kinovorstellung gibt es bei mir herrlich alte "Kino-Dias", die bei keiner Kinovorstellung fehlen dürfen". [redacted]

****

ACHTUNG: Hier können Sie noch Super-8 Spielfilme erhalten! Privatsammler gibt preiswert Ausschnitt- und auch Komplettfassungen ab. Über 50 Titel vorhanden. Aktuelle Liste gegen 1.- DM Rückporto. [redacted]

****

SUPER-8, 16mm, 35mm Liste kostenlos von: [redacted].

****

BEAULIEU-PROJEKTOR 708-EL, Stereo, neues Modell, ca. 1 1/2 Jahre alt, wenig gebraucht, (Neupreis 6.700.- DM), für 4.700.- DM (VB) zu verkaufen. [redacted]

****

VERKAUFE: "Beaulieu 6008-S" mit Objektiv = 1.100.- DM. - "Leicina Special", - "Bauer S 207XL", - "Bolex SM8", - "N8 Noris Synchroner TS", - "16mm Hasso", - "S8 Norissound 110", - "Nizo Professional", - "Nizo 6080Set", - "Canon 310XL", - "Beaulieu 4008-ZM 2", - "Uher F 422", - "UWW 3", - "Uher Report 4400", - "Xenon 0,95/50", - "Tele-Xenar 2,8/100", - "Bauer T 520", - sowie verschiedene Kameras, Projektoren, Spielfilme in Super-8 & Normal-8 außerdem Zubehör (Liste)! Von: [redacted]

****

KAUFE: 16mm Spielfilme (nur Lichtton), Kurzspielfilme, Natur-, Reise,- Tier- und Eisenbahnfilme in deutscher Sprache. Alle Laufzeiten! Kein CinemaScope!! Habe auch einige 16mm Lichtton-Spiel- und Dokumentarfilme gegen Bezahlung abzugeben. Tausch gegen 16mm ist ebenfalls möglich! - Ihre 16mm Film-Angebote (Lichtton) mit Angabe des Genres, Zustandes, Länge und Preisvorstellung senden Sie bitte unter **Chiffre-Nr. 01/2-93 an die Redaktion des MOVIE-Magazins.**

****

SUCHE: Super-8 Ton oder stumm "Wochenschauen", "amerikanische Monumentalfilme der 60er Jahre", "Eisenbahnfilme". **VERKAUFE:** verschiedene Super-8 Tonfilme von UFA-ATB, Marketing, Piccolo, as-Scheideler. (Bitte 1.- DM Rückporto Ihrer Anfrage beifügen). [redacted]

****

VERKAUFE: Super-8 Filme je 110m/col/Ton = 20.- DM. "Der Pfarrer von St. Pauli" - "Die Schlange" - "Die Klette" (s-w) - "Der elektrische Reiter" (T.I, Fabrikneu/Polyester) - "Ein Supertyp haut auf die Pauke" - "Man nannte ihn Hombre" = 38.- DM. - "Shaolin" (220m) = 20.- DM. - "Der Manitou" (330m) = 100.- DM. - verschiedene "Zeichentrickfilme" je 45m col/Ton, Fabrikneu ab 19.50 DM. - **BIETE FERNER FILMBESPURUNG:** Stereo 25 Pf., Haupt- oder Ausgleichsspur 18 Pf. pro Meter. Anfragen an: [redacted]

****

VERKAUFE: Verschiedene Super-8 Kurzfassungen z.B.:"Der Marshal" - "Winnetou III" - "Flucht nach Athena" - "Die Liebe eines Sommers" (Komplett-Fassung) - **SUCHE:** "Max & Moritz" - Teile von UFA. [redacted]

****

VERKAUFE: Super-8 Filme, große Auswahl. Liste (kostenlos) anfordern bei: [redacted]

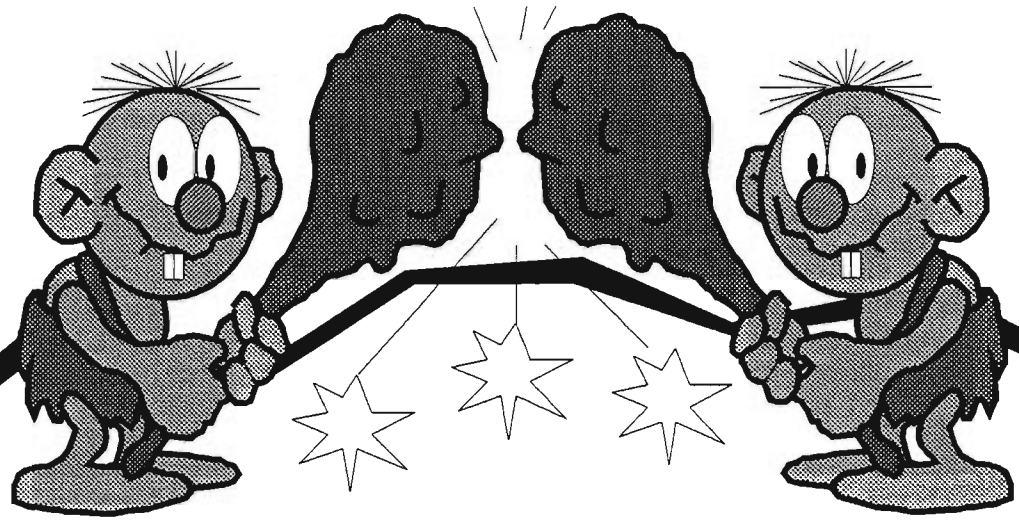
****

VERKAUFE: Super-8 Projektor "ELMO ST 1200D-M" rep. bed. (Gummipeese am Blendenschwungrad müßte erneuert werden, Filmeinführung für 240m Spule fehlt, Lampenabdeckung mit Wärmeschutzfilter fehlt), ohne Objektiv = 250.- DM, mit Objektiv 1:1,3/15-25mm = 350.- DM. - **SUPER-8 FILM-VERKAUF:** "Die Wildgänse kommen" (440m col/Ton) = 80.- DM. - "Agenten sterben einsam" (330m col/Ton) = 60.- DM. - "Ben Hur" (330m col/Ton) = 60.- DM. - "Mickey's größte Show" (Laufstreifen) 130m col/Ton = 40.- DM. - "Unh. Beg. der III. Art" (120m col/Ton) = 20.- DM. - "Ein toller Käfer i. d. Ralley M. Carlo" (45m col/Ton) = 15.- DM. - "Verschollen im Bermuda-Dreieck / Airport 77" (66m s-w/Ton) = 10.- DM. - Interessenten bitte melden bei: [redacted]

****

VERKAUFE: Super-8 und 16mm Ton- und Stummfilme. Eine Liste erhalten Sie gegen Einsendung von 2.- DM bei: [redacted]

****



Verkaufe folgende Super 8 Filme: (ET=engl.Ton;DT=deut.Ton)
Wir Kinder vom Bahnhof Zoo (240 m C/DT-DM 29.-)*Bayr. Weltgeschicht (130 m C/DT-DM 29.-)*Sprengkommando Atlantik (240 m C/DT-DM 29 Ein komischer Heiliger (240 m C/DT-DM 29.-)*Die große Offensive (330 m C/DT-DM 69.-) * U - Boote westwärts (360 m SW/DT-DM 69.-)*Trl. An American in Paris (25 m C/ET- DM 19.-)*Trl. The Wizard of Oz (25 m C/ET-DM 19.-)*Ausschnittssequenzen aus dem Ex-Programm von Marketing- und CMV-Film (65 m C/DT-DM 19.-)*Auch die Engel essen Bohnen (600 m SW/DT-DM 89 .-)*Scope Vorfilm, bestehend aus folgenden Einzelfilmen: Widesreen Commercial Demo (12 m), Trl. The class of 44 (20 m), Trl. Raise the Titanic (28 m), Adverb Stuyvesant aus den 60 er Jahre (20 m), Kurzfilm "Honeymoon Paradise" (60 m) alle C/ET zusammen für DM 79 .-
Die Filme befinden sich fast alle auf passenden Spulen (240, 360 und 600 m) in Weißblechdosen. Versand zuzüglich DM 6.- Porto. Nähere Info per Telefon- oder Faxanfrage: Rufnummer (0671) 40 80 1, Joachim Roos

NEU IN S-8 !!! Don Bluth' wundervoller Zeichentrickfilm für die ganze Familie; ab APRIL/MAI '93 erstmals in deutscher Synchronisation (TON VOM PERFOBAND!) lieferbar!!!

KOMPLETTFASSUNG
(Ca. 83 Min.) ...DM 799.-

TRAILER (engl.)...DM 49.-

Beide Kopien sind lt. DERANN nur noch bis Ende '93 lieferbar. Also bitte - am besten sofort vorbestellen (siehe auch Info unter : LETZTE MELDUNGEN!)

B E Z U G S A D R E S S E:

*UWE BRENGEL * NEUE GASSE 14 * W - 6653 BLIESKASTEL 16, TEL.: (06842) 536934; beste Anr.zeit samstagsnachmittags oder tägl. ab 18.00 Uhr.* **********

SUCHE IN SUPER-8: "Die Feuerzangenbowle" (H.Rühmann) Teil I der Komplettfassung oder jede andere Anfangsversion zum Einschneiden! - "5 Millionen suchen einen Erben" (H. Rühmann) Teil I und II - "Der Querkopf" Teil III - "Grease" Teil III - Versch. Teile von "Heidi" (Zeichentrick) - "Heidi" (Picc.) Teil III oder komplett. **BIETE IN SUPER-8:** "Steiner, das eiserne Kreuz I" (3 x 110m) = 100.- DM. - "Winnetou II" (leichte Laufstreifen) 3 x 120m = 170.- DM. - "Der letzte Mohikaner" (2x120m) = 100.- DM. - "Moses" (2x120m) = 60.- DM. - "Nur Samstag Nacht" (T.II & III auf Polyester) = 100.- DM. - "Superman" (1x120m) = 25.- DM. - "Die Schlangengrube u.d.Pendel" (2x120m) = 100.- DM. - "Woody Woodpecker" (Westernmelodie) 1x70m = 30.- DM. - "Das Dschungelbuch" (1x65m) = 30.- DM. - "Stukas über London" (T.II) 1x120m = 25.- DM. - "Ein Supertyp haut a.d. Pauke" (1x120m) = 30.- DM. - "Sandokan" (T.I) 1x120m = 25.- DM. - "Star Crash - Sterne im Duell" (T.II) 1x110m = 25.- DM. - "Ein ausgekochtes Schlitzohr" (T.I) evtl. auch Tausch gegen Spulen/Dosen. [redacted]

****

SUCHE: Ab 360m aufwärts Super-8 Spulen mit Dosen (keine Ganzmetallspulen, da für Beaulieu schlecht geeignet) Angebote an: [redacted]

****

VERKAUFE: Super-8 Spielfilme, z.B.: "2001 - Odyssee im Weltraum"(UFA-Komplett-Fassung), Normalbild, 1a Zustand = 620.- DM. Liste erhältlich bei: [redacted]

****

ZU VERKAUFEN: "MeOpta 16mm EL 2 * Licht-/Magnetton-Wiedergabe & Magnetton-Aufnahme * originalverpackt, NEU, incl. allem Zubehör auch 1993 zum **LUMIERE-FILMCLUB-SONDERPREIS:** 950.- DM!! - **"16mm EIKI SSL - 2"** * Licht-/Magnetton-Wiedergabe, guter Zustand, gebraucht = 1.350.- DM. - **Verschiedene 16mm-Kameras:** Bolex, Arri, Krasnogorsk, AK16..... bei: [redacted]

****

TOP-ANGEBOT: "Eumig-802" - Tonfilmprojektor S-8 sehr preiswert zu verkaufen. [redacted]

****

VERKAUFE: "16mm Kopien der 20er Jahre", z.B: Fritz Lang-Filme, **Raritäten für Liebhaber des Genres.** Zum Teil auch neuwertig, Stummfilme und Spielfilme mit Musikfassung! Suche selbst noch Spielfilme sowie Kurzfilme aller Art. Verkauf nur von / an Privat. Listenanforderung gegen Rückporto bei [redacted]

****

SUCHE: "Alte Piccolo-Stummfilme" - Super-8 & Normal-8 * 17-120m in Originalverpackung zum Ankauf. (Slapstick, Chaplin, Keaton etc. sowie Castle Filme). Angebote an: [redacted]

****

AUS SAMMLUNG: "Wegen Platzmangels diverse Lichtton-16mm-Projektoren" (B&H,Singer Instaload, Bauer P5, Siemens etc.) alle neuwertig, in excell. techn. Zustand zu verkaufen. [redacted]

****

LIEBE LESER,BITTE SENDEN SIE UNS IHRE ANZEIGEN NACH MÖGLICHKEIT IMMER MASCHINENGESCHRIEBEN ZU.HANDSCHRIFTLICHE TEXTE SIND TEILWEISE NUR SEHR SCHLECHT LESBAR. SIE ERSPAREN UNS NICHT NUR VIEL ARBEIT, SONDERN HABEN AUCH DIE GEWÄHR, DAß IHRE ANGABEN EXAKT WIEDERGEGEBEN WERDEN. - VERSUCHEN SIE BITTE AUCH DEN INHALT AUF MAXIMAL 20 ZEILEN ZU BESCHRÄNKEN. HERZLICHEN DANK!!

****

HOLLYWOOD SETZT AUF SUPER-35

In Hollywood werden derzeit die meisten Spielfilme auf "Super-35" gedreht. Bei diesem - als neu deklarierten - 35mm Verfahren handelt es sich um nicht mehr als das alte Stummfilm-Format: Da auf Negativfilm ohnehin keine Tonspur vorhanden ist, nutzt man den für die Tonspur vorgesehenen Platz, um ein breiteres, proportional dazu höheres und damit auch schärferes Negativbild zu erhalten. Für die Verleihkopien wird das Bild dann optisch verkleinert: sie werden wie gewohnt mit Lichttonspur und gekaschtem Bildstrich gezogen, weisen aber aufgrund des besseren Ausgangsmaterials eine höhere Schärfe auf. *** Nach Angaben des GEYER-Kopierwerks ist die Auflösung des Systems in Verbindung mit den derzeitigen feinkörnigen Filmmaterialien so gut, daß sich vom Super-35-Negativ sogar anamorphische Kopien ziehen lassen, wenn der Kameramann mittels einer entsprechenden Sucher-Einzeichnung das Bild für dieses Format konzipiert hat.

++

WIEDERAUFLAGE DER BEAULIEU R 16-KAMERA

Mit Erscheinen ihrer neuen 16mm-Kamera "BEAULIEU 2016" hatte die französische Herstellerfirma die legendäre BEAULIEU R 16 aus dem Programm genommen. Jetzt wurde die Kamera noch einmal in leicht modifizierter Form aufgelegt. Die neue "BEAULIEU R 16 EA" gleicht äußerlich der R 16E, ist aber serienmäßig mit Stahlfrontplatte und einer Anschlußbuchse zur Servosteuerung von Automatik-Objektiven ausgestattet. Alle Blenden- und Zoomautomatiken der 2016 können an der R 16 EA benutzt werden. Der Preis der Grundversion ist mit 5.400.- DM deutlich niedriger als bei der 2016 (9.600.- DM).

++

EIKI 16MM-PROJEKTOR MIT MAGNETTONAUFNAHME

In einer früheren MOVIE-Ausgabe haben wir das Fehlen einer Tonaufnahmemöglichkeit bei EIKI-Projektoren beklagt. Zur Photokina 93 hat die deutsche Vertriebsfirma RS-PROJEKTIONS-SYSTEME jetzt das 16mm-Gerät EIKI SNT vorgestellt, das neben der üblichen Licht- und Magnettonwiedergabe auch eine Magnetton-Aufnahmestufe besitzt.

++

GEMAFREIE MUSIK FÜR AMATEURFILME

Da Lizenzen für GEMA-geschützte Musik sehr teuer sind, werden auf dem Profi-Sektor seit Jahren CD's mit gemafreier Filmmusik angeboten (z.B. für Industrie-, PR-Filme und Werbespots). Jetzt endlich gibt's auch erschwingliche gemafreie Musik für den Amateurfilmbereich: Das neugegründete HIGHLAND MUSIKARCHIV bietet eine CD mit 12 Stücken und einer Gesamtspielzeit von 70 Minuten für nur 49.90 DM an. Damit erwirbt der Filmemacher alle Rechte für private und öffentliche Aufführungen; er erhält einen Freigabebogen, der bei Kontrollen durch die GEMA vorgezeigt wird. Lediglich im Falle von Massenkopierung oder Einsatz als Werbemusik müssen zusätzliche Rechte erworben werden. Weitere CD's sind in Vorbereitung. **Firma HIGHLAND MUSIKARCHIV, Keplerstr. 1, W - 3501 Fuldatal-Rothwesten.**

++

AS-FILM

nach längerer Pause meldet sich as-Film mit Neuerscheinungen auf dem Markt zurück. Lieferbar ist ein Kurzspielfilm mit zwei Anekdoten um den alten Fritz. Titel: "Heiteres und Ernstes um den großen König". (lieferbar in Super-8 und 16mm). Weiter gibt es eine Werberolle aus dem 30er Jahren, sowie einige Chaplin und Laurel & Hardy Episoden. Liste von: **as-Film, Scheideler-Filmproduktion + Vertrieb, Postf. 10 32 71, W - 3500 Kassel 1.**

++

FILM-SAMMLER-BÖRSE MÜNCHEN

Am Sonntag, 18. April 1993, findet im Pschorr-Keller, Theresienhöhe 7, 8000 München 2, von 11 bis 17.00 Uhr die 23. Deutsche Film-Sammler-Börse statt. Auf mehr als 200 Verkaufstischen findet der passionierte Filmfreund und Sammler alles was das Herz begehrt. Zu dieser traditionsreichen und weltgrößten Veranstaltung werden wiederum Hunderte von Besuchern aus dem In- und Ausland erwartet.

++

PICCOLO-FILM GMBH

Wie wir von Piccolo-Film erfahren konnten, wird die Firma den bisherigen Standort in Ismaning b. München aufgeben und nach Berlin umziehen. Dieser Umzug wird voraussichtlich im April bis Mai abgeschlossen sein. Bis zu diesem Zeitpunkt ist es möglich Super-8 Filme aus dem noch vorhandenen Bestand zu erwerben. Anschließend werden alle Restbestände vernichtet. Für die unvollständigen Titel gilt ein Preis von z.Zt. 24.50 DM pro Rolle.Bei einem kompletten wird etwas mehr berechnet. Diese Einzelheiten sollten aber erfragt werden,da dies nicht auf der ca. 170 Titel umfassenden Liste steht. (Preisbeispiel: "Woodpecker - Westernmelody" * 70m/col/Ton = 29.- DM). Interessenten wenden sich an: **Piccolo-Film GmbH, c/o Frau Buggert, Oskar-Messter-Straße 15, W - 8045 Ismaning b. München (Telefon: 089 - 96 09 2 - 0).**

++

CELLULITIS 1993

Das Ereignis des Jahres - Cellulitis 93 - das 1. **überregionale Sammlertreffen der Heimkinofreunde "ALLER FORMATE"** findet am Samstag, den 17. April 93 in der Zeit von 14 - 22.00 Uhr in der Stadlbühne Germering (München) statt. Geboten werden Händlerstände, Filmshows, Bring & Buy, Sonderverkäufe u.v.m. Den Abschluß bildet eine 3D-Filmpremiere im 35mm Format. Ein Muß also für jeden engagierten Kopiensammler! Dieser MOVIE-Ausgabe liegt ein Werbeblatt von der CELLULITIS zur ausführlichen Information und Anmeldung bei.

++

ROGER VOLLSTÄDT - FILMVERTRIEB

Aus dem hohen Norden gibt es Neues zu berichten.Von der bekannten Filmfirma Roger Vollstädt sind seit einigen Wochen zwei brandneue Super-8 Titel lieferbar. Einmal die Filmkomödie "Tante Gusti kommandiert" (Husarenliebe) 1932, eine Filmkomödie im Militärmilieu, sowie der Kriminalfilmklassiker "Der Hund von Baskerville"(1936).Dieser Titel ist auch in 16mm lieferbar.Darüberhinaus gibt es ein großes Angebot an gebrauchten und fabrikneuen Filmen.Wer sich dafür interessiert schreibt an: **Roger Vollstädt, Filmproduktion + Vertrieb, Postfach 100 324, W- 2850 Bremerhaven (Tel: 0471 - 50 31 96 * Telefax: 0471 - 50 31 97).**

++

SUPER-8 NEWS

Unser Angebot an neuen Kinotrailern in deutscher Tonfassung (v. Negativ kopiert!) wurde leider nicht gerade überwältigend aufgenommen.Derzeit sieht es so aus, als ob wir nur "Bernard & Bianca im Känguruhland" (mask. Bild) anbieten können. Der Preis bleibt (49.- DM), weitere Interessenten auch für die anderen Titel ("Hook", "Kevin allein in N.Y.") sollten sich jetzt aber schnellstens melden. Wer bereits bestellt hat, erhält in Kürze Nachricht bzw. eine Rechnung von uns.
Laut den deutschen Filmanbietern besteht unter den Sammlern kein Interesse für den Don-Bluth-Titel "Charly - Alle Hunde kommen i.d. Himmel". Sollten jedoch 8 Besteller zusammenkommen, wäre der DERANN-Titel jedoch auch in deutscher Tonfassung realisierbar (Ca. 82 Min., Preis der Kopie mit dt. Ton nur 799.- DM). Alle Sammler,die an einer deutschen Tonüberspielung interessiert sind, bitten wir um sofortige Nachricht. Bei Bestellung der kompletten Kopie wäre evtl.eine Teilzahlung nötig. Kontaktadresse: Uwe Brengel, Neue Gasse 14, W - 6653 Blieskastel (Tel: 06842 - 53 69 34) möglichst samstags.

++

NEUER KATALAG VON FFR-FILM

In wenigen Tagen wird ein neuer Schmalfilm-Zubehörkatalog von der Firma FFR-Film, R. Wornast, Limburger Straße 53a, W - 6270 Idstein erhältlich. Er kann für 1.80 DM in Briefmarken angefordert werden. Es sind einige Neuigkeiten erschienen wie: Schmalfilm-Aufnahmematerial in Super-8, DS-8, Normal-8, Plexiglas auf Zuschnitt, Bauchladen, Spulen für 610/800 Meter (Azetat/Polyester-Material), elektr. Vorhangsteuerung, elektr.- gesteuerte Schärfe-Fernbedienung an S-8 und 16mm Projektoren!

++

ADRESSENÄNDERUNGEN

TEILEN SIE UNS BITTE BEI EINEM WOHNUNGSWECHSEL IMMER IHRE NEUE ANSCHRIFT MIT. SIE ERHALTEN DANN IHR MOVIE-MAGAZIN PÜNKTLICH ZUGESCHICKT OHNE DAS WIR ERST NACHFORSCHEN MÜSSEN! VIELEN DANK.

++

Vorschau

Movie-Ausgabe Nr. 3 (Juni-August) erscheint voraussichtlich am 15. Juni1993

Mit Berichten und Beiträgen über:

NEUES VOM SUPER-8 MARKT:

Charlie - Alle Hunde kommen in den Himmel (ALL DOGS GO TO HEAVEN)	**GB/IRL 1989**	
Predator (PREDATOR)	**USA 1986**	**(geplant)**
Die phantastische Reise (FANTASTIC VOYAGE)	**USA 1965**	**(geplant)**
Peter Pan's heitere Abenteuer (PETER PAN)	**USA 1953**	**(geplant)**
Der König und Ich (THE KING AND I)	**USA 1956**	**(geplant)**
Die Reise zum Mittelpunkt der Erde (JOURNEY TO THE CENTER OF THE EARTH)	**USA 1959**	**(geplant)**
Dracula (DRACULA/HORROR OF DRACULA)	**GB 1958**	**(geplant)**

* On Location - Drehorte großer Filme von Ronald Vedrilla
* Stummfilm-Klassiker auf Super-8 (Nosferatu) von P. Ahrendt
* Laufbildprojektoren für 8mm-Filme von Karl H. Leonhardt
* Camera Collector's Club von Wolfgang Frank
* Mehr Licht beim Elmo GS 1200 S-8 Projektor von D. Printz

CARTOONS - TECHNIKTIPS - KINO ZU HAUSE - DIE SOUNDTRACK-ECKE - LESER BERICHTEN - SUPER-8 RETRO - DIE 16mm RUBRIK - u.v.m.

****

WHIZ-BANG WHIZARD of WHIMSY!

Tired of living in a Medieval mess... Merlin uses all his magic powers to change a scrawny boy into a legendary hero!

WALT DISNEY'S

NEWEST AND MOST HILARIOUS ALL-CARTOON FEATURE

The Sword in the Stone

TECHNICOLOR

Story by BILL PEET · Based on the book by T. H. WHITE · Released by RKO Radio Distribution Co. Inc. · ©1963 Walt Disney Productions

In Erinnerung
und mit Dank an
Harald Nentwich

Diese Ausgabe wurde Ihnen präsentiert von:

WWW.OFF2.DE